

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dághner-Boulevard Nr. 34.

## Caprivi.

Einen Glücklichen pries man den deutschen Reichskanzler Caprivi, als er sein neues Amt antrat, weil er ein so reiches Erbe übernahm, wie wenige Minister, und eigentlich nichts zu thun hatte, wie die Politik seines großen Vorgängers fortzusetzen, um die Machtstellung Deutschlands zu erhalten und weiter zu festigen. Aber gar so leicht ist die Sache nicht, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat, und auch Graf Caprivi muß das erfahren. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit hatte seine Politik in den Handelsbündnissen, die er zum Abschlusse brachte, welche die gesammte Tripelallianz und alle die kleinen, an sie sich anlehrenden Staaten umfaßte, einen großen Erfolg zu verzeichnen. Was Bismarck und seine Zeitungen an diesem auch mäkeln mögen, die Handelsbündnisse sind für Deutschland vortheilhaft und müssen ihm zum Heile gereichen. Ueberdies bildeten sie eine prächtige Antwort auf Kronstadt und die russisch-französischen Machenschaften, eine Antwort, wohl geeignet, den neuen Leiter der deutschen Politik bei den Massen mit einem Schlage populär zu machen. Leider engagierte sich Graf Caprivi kurz darauf für das unglückselige Volksschulgesetz und machte eine bedenkliche Annäherung zum Centrum des deutschen Reichstages, Fehler, welche ihn rasch um die Früchte seiner jungen Erfolge brachten. Fürst Bismarck hat diesen Moment zur Aktion gegen den deutschen Reichskanzler wohl ausgewählt. Während er und seine Organe sich eine Zeit lang angefangen der wachsenden Popularität Caprivi's ganz stille verhielten, trat der Herzog von Lauenburg nun, nachdem die unglückliche Schulgesetzvorlage im ganzen Reiche eine gewisse Mißstimmung erzeugt hatte, plötzlich aus seiner Zurückhaltung hervor und setzt das ganze Gewicht seiner Persönlichkeit gegen Caprivi ein. Er nennt ihn einen Kandidaten des Centrum's von allem Anbeginn an, er bezeichnet die deutschen Handelsverträge als nachträglich für das Reich, lediglich dem Ungeheiß der deutschen Unterhändler entworfen, er wirft Caprivi vor, daß er die Schuld daran trage, wenn der „Draht nach Rußland“ abgerissen sei. Der letztere Vorwurf war wohl am leichtesten zu widerlegen, denn in Rußland hatte man nicht viel Vertrauen zu Bismarck und die Beziehungen zwischen Berlin und

Petersburg haben sich seit dem Rücktritte desselben eher gebessert als verschlimmert. Schwieriger ist der Beweis anzutreten, daß die Handelsverträge wirklich vortheilhaft für Deutschland seien, denn in solchen Dingen kann man erst nach vieljährigen Erfahrungen ein gerechtes Urtheil fällen, und des höheren Zweckes willen war die deutsche Regierung wohl gezwungen, in minder wichtigen kommerziellen Punkten Konzessionen zu machen, wofür ihr der Billigdenkende übrigens auch keinen Vorwurf machen wird. Wir wollen auch gelten lassen, wenn der deutsche Reichskanzler in seinem offiziellen Organe erklären läßt, daß er weder mit den katholischen noch mit den protestantischen Orthodoxen Beziehungen unterhalten habe, und wollen vielmehr annehmen, daß er zu sehr einem persönlichen Wunsche des Kaisers Wilhelm Rechnung trug, als er für den Volksschulgesetzentwurf sich lebhafter engagierte, als nothwendig war. Das ist jedoch geschehen und noch mancher andere Zug der neuen Politik weist entschieden reaktionäre Gelüste auf. Soll der neue Kurs nicht gänzlich in Mißkredit gebracht werden, müßten diese Gelüste so rasch als möglich über Bord geworfen werden. Wird man aber in Berlin das Herz dazu haben? Und wird nicht manche wichtige Persönlichkeit im Staate dabei mitgerissen werden? Ja, wird die Krisis nicht auch Caprivi selbst in ihren Wirbel ziehen?

Das Wort ist ausgesprochen und wir nehmen es nicht zurück: es herrscht eine Krisenatmosphäre in Berlin. Das erste Opfer des Umschwunges, der sich vorbereitet — eines Umschwunges, von dem noch kein Mensch weiß, wohin er führen kann — war ein kleiner Mann, der Minister des Innern, Herrfurth. Seine Wahl war eine Verlegenheitswahl, als man bazumal einen Nachfolger für Buttkeamer brauchte, und gleichzeitig eine Wahl mit Hintergedanken, denn Herrfurth sollte nur ein Platzhalter sein, bis man die schwerkompromittirte, mißliebige Persönlichkeit wieder in Amt und Würden einsetzen konnte. Es berührt heute seltsam, wenn man ein Bismarck-Blatt erzählen hört, der verfloßene Reichskanzler hätte den Wiedereintritt Buttkeamer's in den Staatsdienst verhindert — er, der ihm ein so demonstratives Abschiedsbankett veranstaltet hatte. Nun wurde Herrfurth beseitigt, angeblich, weil er mit den Miquel'schen Steuervorlagen nicht einver-

standen sei, in Wahrheit, weil man das definitive Falllassen der Schulgesetzvorlage scharf markiren will, und auch, weil man der politischen Wirksamkeit des Grafen Botho zu Eulenburg weiteren Spielraum gewähren möchte. In welcher Richtung, das weiß man heute vielleicht noch nicht recht. Was man im Augenblick in Berlin am dringendsten braucht und nicht hat, ist ein Programm. Jahrzehnte lang konnte man sich ohne ein solches behelfen. Fürst Bismarck war die Regierung und sein Name Programm genug. Für und wider Bismarck, das war oft die Parole bei den Wahlen, und manche große Gesetzesvorlage, manche wichtige Aktion der Regierung, die ihren Schatten vorwarf, trat selbst zurück vor dieser Wahlparole. Nun befindet sich die preussische Regierung in einer argen Zwischmühle. Die mit dem Jedlitz'schen Volksschulgesetz erlittene Niederlage mußte gutgemacht, die Scharte ausgewetzt werden, welche sie der Volksthumlichkeit der Regierung zugefügt hat. Die Gerüchte über Differenzen zwischen Caprivi und dem Finanzminister Miquel wegen des für die Berathung der neuen Militärvorlage und der Steuerreform zu wählenden Zeitpunktes wurden zwar offiziös dementirt, wollen aber trotzdem nicht verstummen. Man möchte das Vertrauen der Massen, das ins Schwanken gerathen ist, wiedergewinnen und doch die konservativen Mächte der Regierung nicht aufgeben, welcher ein Zusammengehen mit den Liberalen widerstrebt. Wie die Quadratur des Kreises finden? Man schiebt Eulenburg in den Vordergrund, der als die begabteste Persönlichkeit der preussischen Regierung gilt. Wird er aber ein Programm aufstellen können, das Alle befriedigt? Hat er überhaupt ein Programm? Und wird es ihm gelingen, auf Grund desselben die Wahlen für den Landtag und den Reichstag derart zu leiten, daß das Ministerium eine halbwegs verlässliche Partei für sich gewinnt? Und wenn es ihm gelingt — ist er dann nicht der „kommende Mann“, dessen Genie Graf Caprivi weichen müßte? Der gegenwärtige preussische Ministerpräsident gilt heute schon als Kandidat für den Kanzlerposten. Man gibt ihm nun eine harte Nuß zu knacken. Wird jedoch das Terrain für seinen Ehrgeiz nicht geebnet sein, wenn ihm das schwierige Werk gelingt?

Graf Caprivi ist noch Reichskanzler, aber es wird ihm hart zugehört. Bismarck und seine

## Zum Jubiläum Koloman Tika's.

B u d a p e s t, 2. September.

Die Festlichkeiten, deren Schauplatz Komorn in den nächsten Tagen anlässlich des fünfunds-zwanzigjährigen Jubiläums Koloman Tika's als Dekretator des reformirten Kirchendistrikts jenseits der Theiß sein wird, rufen die Erinnerung wach an die Anfänge der öffentlichen Wirksamkeit des gewesenen Ministerpräsidenten. Denn diese Anfänge bewegten sich nicht auf politischem Gebiete, sondern auf religiösem. Mit der Verteidigung der Freiheiten seiner Kirche, gleichsam als „defensor fidei“, lenkte Tika zum ersten Mal die Aufmerksamkeit des Landes auf sich, und dieses Debut in der Öffentlichkeit ebnete ihm die politische Laufbahn, auf welcher er es bis zum leitenden Staatsmann Ungarns bringen sollte. Freilich war der Kampf gegen das September-Patent, das die Protestanten-Autonomie zu konfiszieren bezweckte, ein eminent politischer Kampf; handelte es sich doch um die Verteidigung des letzten konstitutionellen Bollwerks gegen den Alles konzentrirenden Absolutismus. Und auch das Ergebnis dieses mit den Waffen des Geistes geführten Kampfes war eher ein politisches denn ein religiöses. Koloman Tika aber stand in den vordersten Reihen der Kämpfenden und ihm gebührt wohl der Löwenantheil an dem Erfolge.

Das kaiserliche Patent vom 1. September 1859 „betreffend die innere Verfassung, die Schul- und Unterrichtsangelegenheiten und die staatsrechtliche Stellung der evangelischen Kirchen

kenntnisse in den Königreichen Ungarn, Kroatien und Slavonien, in der Wojwodschafft Serbien mit dem Temeser Banate und in der Militärgrenze“ beraubte die protestantischen Kirchen der Autonomie, um sie unter polizeiliche Oberaufsicht zu stellen. Da heißt es z. B., daß, wenn eine Schule in moralischer oder politischer (!) Hinsicht einen schädlichen Charakter annehmen würde, die politische Landesbehörde eine Untersuchung abzuhalten und gemäß dem Ergebnisse derselben die Schule zu sperren habe; die Einführung eines neuen Schulbuchs, die Wahl von Geistlichen, Lehrern, Superintendenten (Bischöfen) und Kuratoren — Alles, Alles wurde von der Genehmigung der Regierung abhängig gemacht; die Kirchenversammlungen sollten nicht mehr öffentlich sein u. dgl. mehr. Für die letztere Beschränkung wurde die Begünstigung eingeräumt, die Synoden ohne Beisein eines landesfürstlichen Kommissärs abhalten zu dürfen! Gleichsam als Entschädigung für die geraubten Rechte wurde schließlich den Superintendenten eine staatliche Subvention in Aussicht gestellt.

Mit seltener Einmüthigkeit wurde dieses faulerliche Patent, welchem alsbald ein Verbot der Abhaltung von Kirchenversammlungen nach dem alten System folgte, von den Protestanten zurückgewiesen. Trotz des erwähnten Verbots wurde ein Distriktskonvent nach dem anderen einberufen und Repräsentationen gegen das Patent beschlossen. Den Reigen eröffnete die Theißer Superintendenten. In der am 27. September 1859 in Keszmark stattgehabten Versammlung hielt Eduard J e d e n y i eine fulminante Rede gegen das Patent; seinem Beispiel folgten der Békauer Seelsorger Karl Mádah und der Szarospataker Professor Anton Pálkóvi.

Alle Drei wurden wegen Störung der öffentlichen Ruhe in Anklagestand versetzt und Jedényi und Pálkóvi zu viermonatlicher, Mádah zu zweimonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt. Das oberste Landesgericht erhöhte die Strafe Jedényi's auf acht Monate und erklärte ihn des Adels, des Hofrathstitels und seines Ruhegehaltes verlustig.\* Am 12. Dezember sollte der Konvent des Donaudistrikts abgehalten werden, wurde aber von der Regierung verboten. In Folge dessen trat der stellvertretende Superintendent B á t h o r y von seiner Stelle zurück. Der Konvent wurde aber dennoch, und zwar unter Vorsitz des Kurators Grafen Gedeon Á b a y und des Seniors F o d o r abgehalten. Sowohl den Vorsitzenden als mehreren Theilnehmern wurde der Prozeß gemacht. Ähnlich erging es dem drei Tage später in Pest stattgehabten Konvent des Schlüsseldistrikts, der, da Seelsorger Lang den Schlüssel der Kirche nicht herausgeben wollte, sich im Schulgebäude versammelte. Der Konvent wurde polizeilich aufgelöst, aber die Studentenschaft bereitete den Theilnehmern eine imposante Demonstration. Bei

\* Jedényi trat die Haft am 26. April 1860 in Kaschau an. Er nahm — wie Géza B a l l a g i in seinem trefflichen Werke „A protestáns pártens és a sajtó“ erzählt — die Bibel, das Gebetbuch, die Werke von Cicero, Cornelius, Tacitus, Vergilius, Horaz und Martial und die — österreichische Strafprozeßordnung mit sich, und diese Bücher beliefte man bei ihm; hingegen wurden ihm Székényi's Werke, Desjovffy's „X. Y. Z. könyve“ und Mirabeau's „Sur les prisons d'état“ abgenommen. Am 15. Mai 1860, an welchem Tage das Protestantenpatent zurückgezogen wurde, ward auch Jedényi begnadigt.

Organe entwickeln eine fieberhafte Agitation gegen ihn — die Vertheidiger Caprioli's sind aber mit dem Herzen nicht bei der Sache. Und es wird noch ärger kommen. Fürst Bismarck ist liberal geworden, er schreibt die Kräftigung des Parlaments gegenüber Regierung und Krone auf seine Fahne. Das ist ein gewaltiges Programm, gewaltig ganz für sich, selbst ohne die Wucht des Bismarck'schen Namens, der hinter ihm steht. Man hält ihn zwar für keinen ehrlichen Liberalen und die Parteien dieser Färbung sind gegen ihn heute noch mit gerechtem Mißtrauen erfüllt. Bei Bismarck ist jedoch Alles möglich, und Viele könnte er überzeugen, wenn er wollte, daß er sein Werk krönen und nach der deutschen Einheit am Abende seines Lebens auch die deutsche Freiheit begründen möchte. Und der Strom treibt ihn in diese Richtung, er hält sich heute, nach den Wiener Vorgängen, jeder Rücksicht gegen Caprioli und die Regierung für entbunden, ein erster Schritt mit seiner aufsehenerregenden Rede in Viena ist gethan, und er ist nicht der Mann, der es dabei bewenden läßt. Heute könnte man ihm noch das Präventiv spielen — wird man jedoch im Schoße der preussischen Regierung die Ueberwindung dazu haben? Ist eine Förderung der liberalen Sache von dieser Seite überhaupt zu erwarten? Und wäre Graf Eulenburg, dieser Mann mit dem finsternen Namen, Derjenige, der es unternehmen wollte, könnte und dürfte, dem Liberalismus von Regierungswegen zu seinem Rechte zu verhelfen? Das sind gewichtige Fragen, und rascher werden sie Beantwortung finden, als man glaubt. Dabei stehen die Chancen des Liberalismus günstiger als seit Langem in Deutschland. Die Ankündigung eines „neuen Kurzes“ hat weitgehende Hoffnungen im deutschen Volke erweckt, die nach Befriedigung dürften. Wer den „neuen Kurzes“ richtig einzuschlagen versteht, dem gehört die Zukunft. Und es war der größte Fehler des Grafen Caprioli, sich in einen Gegensatz zu dem Liberalismus zu setzen, ein Fehler, der ihm verhängnißvoll werden könnte.

**Budapest, 2. September.**

Die Reise des Handelsministers Lutzacs, von der wir gemeldet haben, erfolgt nicht bloss zum Zwecke der Besichtigung industrieller Etablissements in Ungarn, Kroatien und Siebenbürgen; die Reise soll bis Konstantinopel ausgedehnt werden. Politisch von Bedeutung ist auch der für den Rückweg angekündigte Besuch des Handelsministers in Philippopel, wo er die bulgarische Nationalausstellung besichtigen wird. In der Begleitung des Ministers befinden sich Ministerialrath Emil Abonyi, Sektionsrath Barvits, Präsidialsekretär Csöke, Ministerialsekretär Ballai und Direktor Paul Engel. Heute Morgens traf der Minister in Zinkfirchen ein, um sich über die Verfügungen betreffend den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr anlässlich der inzwischene abgesetzten Königsmanöver persönlich zu informieren. Post- und Telegraphendirektor Peter Opris erstattete am Bahnhofe Bericht über die getroffenen Vorkehrungen. Um 6 Uhr reiste der Minister in der Richtung nach Gjesse weiter.

Wie der „Ang. Kor.“ aus Moskau gemeldet wird, ist der von Seite der III. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses entsendete Kommissar Edmund Borsanyi bereits in der zweiten Woche des vorigen Monats in Moskau eingetroffen, um die in Angelegenheit der von den Wählern Mar Fleschmann und Genossen gegen die Wahl des Abgeordneten Baron Bela Kszel eingebrachte Petition von Seite der Gerichtskommission angeordnete nachträgliche Untersuchung durchzuführen. Der Untersuchungskommissar hat von den Wählern, welche die Petition mitunterzeichneten, insgesamt 34 vernommen und konstatiert, daß dieselben die Petition eigenhändig unterfertigten und auch sämmtlich in der für die 1892er Reichstagswahlen gültigen Wählerliste eingetragen sind.

Gegenüber der pamphletarigen Broschüre, welche die angebliche rumänische Universitätsjugend Ungarns unter dem Titel „Replik“ als Antwort auf die ungarische Entgegnung in Angelegenheit der sogenannten rumänischen Frage herausgegeben, bereitet die Klausenburger rumänische Universitätsjugend einen Protest vor, der sich gegenwärtig im Druck befindet und dessen Inhalt im „Bud. Hrl.“ wiedergegeben wird.

Die patriotischen rumänischen Hörer der Klausenburger Universität bestritten es in der Entgegnung entschieden, daß die „Replik“ von den rumänischen Hörern der Universitäten in Wien, Graz, Budapest und Klausenburg herühre, und sie erklärten, daß die rumänische Jugend des Landes davon keine Kenntniss hatte, daß das Ganze ein Schwund und ein Mißbrauch sei. Wir sind — so heißt es in dem Proteste — Bürger des ungarischen Staates und als Staatsbürger sind wir zunächst Patrioten und erst dann Rumänen. Gegen den Mißbrauch mit dem Namen der rumänischen Universitäts Hörer in Klausenburg protestieren wir auf das Entschiedenste; nicht minder wurde Mißbrauch mit dem Namen der rumänischen Universitäts Hörer in Budapest geübt. Das Bureau der Bukarester Liga hintergeht Europa in dieser Frage und es hat auch die Wiener Komödie arrangiert. Der am meisten abgewirkeltete Politiker, der bei den Rumänen keinerlei Kredit besitzt, hat es gewagt, das schändliche Memorandum nach Wien zu bringen, obwohl kein einziger rumänischer Bischof, keine weltliche Notabilität und kein einziges rumänisches Blatt, mit Ausnahme der „Tribuna“, diesen Schritt gebilligt hat. Der Zweck der Replik war, für immer zwischen der rumänischen und ungarischen Jugend eine Eiseshand zu errichten, wozu aber keine Ursache vorhanden ist, da sich Sympathie und Liebe zwischen ihnen entwickelt und viele, die heute die Fundamente der Verfassung des Vaterlandes zu erschüttern bestrebt sind, verdanken ihre Intelligenz, ihr Alles der Güte der ungarischen Jugend. Will die Liga, daß sich Rumänien in unsere Angelegenheiten mische? Dessen bedürfen wir nicht und Rumänien hat zuhause genug zu thun. Oder soll man für die Rumänen besondere Gesetze schaffen? Die Liga hat die Fesse direkt gegen die Ungarn angelegt; denn wenn es ihr in der That um das Interesse der Stammesgenossen zu thun wäre, hätte sie nicht mehr Ursache, für die Rumänen in Bessarabien, wo man mit allen Mitteln rufführt, in der Bukowina, wo die Presse unter Censur steht, in Mazedonien, wo sie den Griechen ausgeliefert werden, einzutreten? Die Liga ist feig, denn sie tritt dort auf, wo ihr bei der großen Freiheit des Landes keine Gefahr droht. Die Liga hat sich mit der, das rumänische Element mordenden panslawistischen Liga gegen den ungarischen Staat verbunden, dessen rumänische Bürger die meiste Freiheit genießen. Die panslawistischen Elemente unterstützen die Liga mit Geld und diese ist ihr geheimer Sklave. Die ganze Bewegung ist gegen den Romanismus und nicht in dessen Interesse inszeniert. Söldlinge, Sklavenseelen, Blöde oder Habgierige können sich ihr anschließen, ein unächtiger Rumäne thut dies nicht. Die Broschüre erdirt schließlich kurz die zwischen Ungarn und Rumänien hierzulande bestehenden Differenzen, die leicht beseitigt werden können, und

widerlegt Punkt für Punkt die Behauptungen der Replik.

Am 8. d. findet in Hluboka die Enthüllung des Grabdenkmals des verstorbenen panslawistischen Seelsorgers Surban statt. Aus diesem Anlasse werden durch Paul Andron im Wege der „Narodni Novine“ die „Prinzpiengenesen“ nach Hluboka geladen. Der Vizegespan des Nentraer Komitats hat jedoch das kompetente Ezenzier Sinhrichteramt angewiesen, jede Ansammlung und besonders jede staatsfeindliche Demonstration auf das Strengste zu verhindern.

Die Offiziere des zur Columbusfeier in Genua erschienenen österreichisch-ungarischen Geschwaders werden daselbst überall mit der größten Höflichkeit und Zuorkommenheit begrüßt, die Mannschaften bleiben an Bord.

Eine „Times“-Meldung aus Philippopel besagt, ein Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Konstantinopel siehe im Laufe des Herbstes in Aussicht. Ueber den Empfang der czechischen Ausstellungsvortreter Bohanka und Tichy bei Hofe tafeln die Fürsten von Bulgarien berichten die „Narodni“, Bohanka habe seine Freude darüber ausgedrückt, daß der Fürst beim Ausstellungsbesuch die czechische Ansprache in so treffendem Bulgarisch beantwortet habe, wodurch er bewiesen, daß er auch Czechisch verstehe. Der Fürst antwortete, daß er alle slavischen Sprachen pflege und die Czechen als Nation betrachte, welche an der Spitze der Slaven einherstreite. Er fühle sich als Slavenfürst und handle auch darnach. Die Czechen verweilten bis Mitternacht in Gesellschaft des Fürsten, der sie ermächtigte, seine Worte dem czechischen Volke mitzutheilen. Daraus können die Czechen jedenfalls das Eine lernen, daß ein Slavenfürst nicht eben unbedingt ein Russenknecht sein müsse.

Ueber das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Kroatien, Dalmatien und den okkupirten Provinzen äußerte sich der angesehene österreichische Reichsrathsabgeordnete Dr. Klacis einem Mitarbeiter des „Agrarier Tagblattes“ gegenüber folgendermaßen:

Die öffentlichen Einrichtungen Dalmatiens seien in mancher Beziehung besser als jene Kroatiens. Die dalmatinische Eisenbahnfrage werde demnächst in befriedigender Weise gelöst werden. Die Frage der staatsrechtlichen Stellung Dalmatiens erachtet Klacis für untrennbar von der Lösung der Frage der okkupirten Provinzen. Wenn das heutige staatliche Verhältnis Dalmatiens eine Aenderung erfahren sollte, so werde dies nur Hand in Hand mit der definitiven Regelung der staatlichen Beziehungen Bosniens und der Herzegowina geschehen. Früher werde die Angelegenheit nicht aktuell. Zu welchem Expedient man im gegebenen Moment schließlich greifen werde, sei einstweilen nicht abzusehen; auch in maßgebenden Kreisen bestehe diesbezüglich kein bestimmter Plan, sondern es tauchen nur Versionen auf, deren eine dahin geht, den nördlichen Theil Dalmatiens und den als kroatisch bezeichneten Theil Bosniens mit Kroatien zu vereinigen, die übrigen Theile Dalmatiens aber und die restlichen Theile der okkupirten Provinzen zu einem besonderen Verwaltungskörper zu organisieren. Das könne aber keineswegs als definitiver Entschluß gelten. Er selbst erachtet alle diese Kombinationen für hinfällig und hält an der Ueberzeugung fest, daß die Frage nur in Zusammenhang aller dieser Länder zu einem einheitlichen Verwaltungs-

dieser Gelegenheit wurde Baron Ivor Raas von dem die Menge zerstreuten Militär verhaftet.

Der reformirte Kirchendistrikt jenseits der Theiß hielt seinen Konvent am 11. Januar 1860 in Debreczin. Der vor wenigen Wochen verstorbene Leo Hanka war vom Komitatsvorsteher mit der Auflösung der Versammlung betraut. Er richtete denn auch an die in der Kirche Versammelten die Aufforderung, sich zu zerstreuen. Da erhob sich der damals 29jährige Nagybaltasar Kurator Koloman Tisa und setzte in wohlmotivirter Rede auseinander, daß der Konvent dieser Aufforderung nicht nachkommen könne und nicht nachkommen werde. Hanka, auf dessen Wink das in Bereitschaft befindliche Militär die Kirche geräumt hätte, erwiderte einfach, seine Mission sei mit der Aufforderung beendet, er entferne sich daher. Dies geschah auch und die Berathung wurde fortgesetzt. Zwei Tage später begann der Prozeß gegen die Theilnehmer am Konvent. Der Untersuchungsrichter nahm das Protokoll und die Akten des Konvents in Beschlag, Graf Emerich Degenfeld, Senior Daroczy, die beiden Kévécs, Johann Václhi u. A. wurden vor den Großwärdener Gerichtshof citirt. Dasselbe Schicksal ereilte auch Koloman Tisa. Einige Tage später hatte das Gekster Schloß einen unerwarteten Gast. Es war der Komitatsvorsteher, der in Begleitung von drei anderen Männern erschienen war mit der Weisung, die Schriften Koloman Tisa's durchzusehen. Tisa führte ihn in sein Arbeitszimmer. Der Komitatsvorsteher blühte überrascht auf den Schriftenstoß, den durchzusehen mehrere Wochen gekostet hätte. Er griff auf's Ge-

rathemohl einige Briefe heraus. Dann wandte er sich an Tisa:

- Eine genaue Durchforschung dieser Schriften ist unmöglich und, wie ich glaube, auch unnützig. Sie werden auf meine Fragen antworten, mein Herr, und zwar auf Ihr Manneswort.
- Ich harre Ihrer Fragen.
- Befindet sich unter den Briefschaften ein Schreiben von Eduard Tzedényi?
- Nein.
- Auch andere aufwiegelnbe Schriften nicht?
- Das könnte ich nicht behaupten.
- Der Komitatsvorsteher blühte verlegen drein.
- Wären Sie nicht so gütig, mir diese aufwiegelnbe Schriften zu zeigen?
- Mit Vergnügen.

Und Tisa entnahm den Schriften — den Originaltext des Patentes. Dies war die revolutionärste Schrift.

Bald darauf wurde er vor das Bezirksgericht citirt. Nicht wegen der auf seinem Tische vorgefundenen revolutionären Schriften, sondern wegen seiner in der Januaritzung gehaltenen Rede. In derselben wurde nichts Anstößiges vorgefunden, bloß der Ausdruck, daß die Sitzung nebst Verwerfung des Patentes seiner Hoffnung Ausdruck verleihe, „daß wir von solchen und ähnlichen Verationen in Zukunft verschont werden“. Der Bezirksrichter befragte ihn, was er denn unter „solchen und ähnlichen Verationen“ verstehe?

— Zum Beispiel, daß wir ohne Ursache nicht vor das Bezirksgericht geladen werden, antwortete Tisa.

— Sollen wir vielleicht auch dies zu Protokoll nehmen? fragte der Richter pikirt.

— Ja. Und in den Aktenstücken befindet sich auch diese Antwort des nachherigen Ministerpräsidenten, die er seinem ungeleslichen Richter gab.

Auch auf journalistischem Gebiete kämpfte Koloman Tisa gegen das Patent. Als die „Österreichische Zeitung“ die Behauptung aufstellte, daß nur die von Moriz Ballagi redigirten „Protestans Egyházi és Iskolai Lapok“ und die hinter diesen stehende, aus Seelsorgern bestehende Partei gegen das Patent Einwendungen hätten, da protestirte Tisa in dem genannten Blatte energisch gegen diese Aufstellung. In einem längeren Artikel führte er aus, daß jenes Blatt das Organ der gesammten protestantischen Kirche sei. Er setzte auseinander, daß auch die Weltlichen vom Patent nichts wissen wollen, hauptsächlich deshalb, weil sie das Recht der Regierung nicht anerkennen, die Protestanten bindende Gesetze schaffen zu können, und weil sie nicht dulden können, daß die protestantische Kirche von der Grundlage des historischen Entwicklungsrechtes auf die der Gnade gesetzt werde. Auch später bis zur Beendigung des Kampfes unterstützte Tisa mit dem ganzen Gewicht seines Talentes die Aktion des Ballagi'schen Blattes.

Am 15. Mai 1860 wurde endlich das Protestanten-Patent zurückgezogen. Ein Jahr später war Koloman Tisa, nach dem Selbstmorde Ladislaus Teleki's, der Führer der Opposition, dessen Beschluß-Entwurf gegenüber dem Abseht-Entwurfe Deak's mit nur 3 Stimmen in der Minorität blieb.

... durch die Vereinigung mit Kroa-  
tien eine logisch gerechtfertigte Lösung finden könnte  
und werde.

Der römische Korrespondent des „Daily  
Chronicle“ demotiviert die Meldung, daß der Papst  
beschlossen habe, Stonor und die Erzbischöfe von  
Westminster und Edinburgh zu Kardina-  
len zu ernennen. Der Papst hat über die  
Persönlichkeiten der neuen Kardinalie überhaupt noch  
keine Entscheidungen getroffen. Das nächste Konsti-  
tutorium werde wahrscheinlich erst gegen Ende des  
Jahres zusammentreten. Es sei jedoch kaum anzuneh-  
men, daß der Papst zu gleicher Zeit drei eng-  
lische Kardinalie ernennen wird, da es in vielen  
katholischen Ländern, insbesondere in Frankreich,  
Oesterreich-Ungarn und Spanien, zahl-  
reiche freie Stellen im heiligen Kollegium gibt. Ge-  
genwärtig sind nicht weniger als 18 Kardinalshüte  
zu verleihen, was seit den Tagen des Papstes Sixtus  
V. nicht der Fall war. Leo XIII. beabsichtigt  
jedoch nicht, sich zu beeilen. Das Drängen der libe-  
ralen Journale Roms auf baldige Besetzung der  
Kardinalstellen erfüllt gerade den entgegengesetzten  
Zweck, da der Papst den Schein zu vermeiden sucht,  
daß er einem Drucke von außen nachgegeben hat.  
Darauf ist auch seine Zögerung, das Konstitutorium  
einzuuberufen, zurückzuführen. — Was der Korres-  
pondent des „D. Chr.“ rücksichtlich der englischen  
Kardinalie sagt, mag ganz richtig sein. Indessen ist  
es noch immer nicht entschieden, ob Ende Septe-  
mber ein Konstitutorium stattfinden kann  
oder nicht.

**Ausland.**

Budapest, 2. September.

**Zur Tagesgeschichte.**

Trotzdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeit-  
ung“ gestern Früh jedwede Krise in den oberen  
Regionen bestritt, wird doch nicht bezweifelt, daß  
über die Einbringung der deutschen Militär-Vor-  
lage noch nicht volle Uebereinstimmung  
der leitenden Faktoren herrscht. Der „Hamburgische Korrespondent“ berichtet offiziös  
aus Berlin, der Zeitpunkt der Einbringung der Mi-  
litär-Vorlage stehe noch nicht fest, doch werde sie  
dem Reichstage wahrscheinlich noch in der nächsten  
Sesssion zugehen, nachdem dem früher berufenen  
Landtage die Stenographen vorgelegt sein werden.  
Die „Kreuzzeitung“ benimmt ebenfalls, der Reichs-  
kanzler wie die Militär-Verwaltung wollen dem  
Reichstage schon in dieser Sesssion die große Militär-  
Vorlage unterbreiten, bisher sei aber noch keine  
Entscheidung erfolgt. Bemerkenswert ist, daß selbst  
die „Kreuzzeitung“ sich gegen die Beschleunigung so-  
wohl der militärischen wie der Finanzvorlagen er-  
klärt, und daß auch die freikonservative „Post“ be-  
zweifelt, ob bloß eine faktische, nicht gesetzliche Herab-  
setzung der Dienstzeit, wenngleich sie militärische  
Vortheile haben möge, im Reichstage selbst bei den  
Regierungsparteien als genügende Kompensation für  
Mehrlieferungen werde angesehen werden. Die „Post“  
bejährt die letzteren jetzt auf nahezu 70 Millionen.

Der heutige Sedantag wurde in Deutschland  
ohne besondere Festlichkeiten begangen. Die Zeiten  
sind nicht dazu angethan, Festesjubiläum und freudige  
Erinnerung wachzurufen. Ein schlimmer Gast ist in  
Deutschland eingezogen; wenn er auch bisher nur  
wenige Gebietstheile des deutschen Reiches mit sei-  
nem tödtlichen Hauche berührt hat und wenn auch  
die Hoffnung besteht, daß es gelingen wird, der  
Cholera Herr zu werden, ehe sie größeren Antheil  
angereicht, so ist es doch bezeichnend, wenn die Ge-  
fahr die Lust an rauschendem Festesjubiläum nicht auf-  
kommen läßt und wenn behutame Vorsicht Alles  
verhindert, was dem Vordringen der Epidemie för-  
derlich werden könnte.

Mit der Abreise Giers', dessen Zustand so  
angegriffen ist, daß die „Nowoje Wremja“ schon  
aus diesem Grunde die Franzosen warnt, von seinem  
Aufenthalte auf französischem Boden politische Re-  
sultate zu erwarten, nimmt in Petersburg die  
Gewißheit zu, daß die Leitung der an-  
wärtigen Angelegenheiten in an-  
dere Hände übergehen werde. Zwei  
Tage, nachdem sein Gehilfe Schischkin zum  
Leiter des auswärtigen Amtes ernannt wurde,  
erließ derselbe eine Circular-Depesche über die in  
der „Swoboda“ veröffentlichten Dokumente, zu der  
offenbar die Initiative von ihm selbst ausging. —  
Der Pariser „Gaulois“ will wissen, der Minister  
des Aeußern, Ribot, werde nach der Abreise des  
Präsidenten Carnot in Mirles-Vains bleiben,  
um den russischen Minister des Aeußern, v. Giers,  
zu besuchen. Der Besprechung der beiden Mi-  
nister soll auch der Botschafter Morenheim  
beizuwohnen.

Wie man aus Belgien meldet, wird von  
liberaler Seite der Versuch fortgesetzt, die Mutter  
des serbischen Königs mit der Regentenschaft aus-  
zusetzen, um die Rückkehr Kataliens  
nach Belgrad zu ermöglichen. Ein Erfolg ist sehr  
unwahrscheinlich.

**Tokal-Journal.  
Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 2. September.

\* **Unsere Wasserversorgung.** Während die  
Erledigung der Frage des definitiven Wasserwerkes  
noch in weite Ferne gerückt ist, dauert der diplo-  
matische Schriftwechsel zwischen dem Ministerium  
des Innern und der Kommunalbehörde regelmäßig  
fort. Merkwürdigerweise ist es diesmal sogar ein  
Art Loblied, das der Minister dem Magistrat singt.  
Von Sr. Excellenz ist nämlich, wie wir erfahren,  
heute ein Reskript herabgelangt, in welchem derselbe  
seiner Freude über die Abnahme des Wasserman-  
gels, sowie seiner Befriedigung darüber Ausdruck  
gibt, daß zum Theile die Abhilfe bereits erfolgt  
ist und zum Theile die Maßnahmen zur Behebung  
der „Wassernoth“ im Zuge sind. Der Minister  
macht jedoch die Hauptstadt gleichzeitig auf zwei  
Dinge aufmerksam. Erstens — so sagt der Minister  
— müsse man den Verlegenheiten zuvorkommen  
und nicht erst dann an die Arbeit gehen, wenn  
das Uebel bereits große Dimensionen angenommen  
hat; zweitens dürfe in Fragen ähnlicher Natur  
die finanzielle Seite nicht maßgebend sein. Die  
Bewölkerung habe ein unbedingtes Anrecht auf  
gutes Trinkwasser und dasselbe müsse an jedem  
Preis beschafft werden. Schließlich erklärt sich der  
Minister mit den strengen Verfügungen gegen  
die Wasserverschwendung vollkommen einverstanden  
und fordert sogar den Magistrat auf, nach dieser  
Richtung hin auch in Zukunft genaue Kontrolle  
zu üben.

\* **Eine unsaubere Geschichte.** Kanalreinigungs-  
unternehmer Egidius Gutwilling hat die Eva-  
kuation der Kanäle des Thiergartens und dessen Um-  
gebung zu beorgen. Seine Leute verfahren nun die düs-  
tenden Stoffe über den Arenaweg in — lächerlichen  
Käffern. Die Konsequenzen dieses Vorgehens für die  
Bewohner jener Gegend braucht man wohl nicht des  
Naheren zu schildern. Die Polizeibehörde verurtheilt  
die Jülicher wegen dieses groben Unfuges zu je zwei-  
tägigem Arrest und die Bezirksvorsteherung legte dem  
Unternehmer ein Fönale von 50 fl. auf. Gutwilling  
refutirte hiegegen an den Magistrat. In Anbetracht  
dessen, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit einer  
drohenden Epidemie ähnliche sanitätswidrige Dinge die  
weitesttragenden, gefährlichen Folgen haben können, sowie  
mit Rücksicht darauf, daß viele Kanalreinigungsunterneh-  
mer behufs Verminderung der zu verfallenden Löhne, wie  
es heißt, absichtlich und systematisch in der geschil-  
derten Weise vorgehen, wies der Magistrat, wie wir erfahren,  
die betreffende Sektion an, zu prüfen, ob die Vertrags-  
bedingungen keine Handhabe zur Uebersetzung des  
Kontraktes bieten und des Weiteren dem Unternehmer,  
falls die Vorsichtigkeit des Unfuges nachgewiesen wer-  
den kann, auf administrativem Wege eine sehr empfind-  
liche Strafe zu diktion.

\* **Die Kohlenlieferungen** für die hauptstädt-  
lichen Heimer waren bisher dezentralisirt. Der Ma-  
gistrat beschloß nun, in Zukunft für den Gesamt-  
bedarf eine einheitliche Uebersicht zu führen und  
gleichzeitig den bisherigen Mißbrauch abzu-  
stellen, daß die Unternehmer den städtischen Beamten  
und Angestellten die Kohlen für ihren Privatgebrauch  
zum gleichen Preise liefern.

\* **Von den Viktualienplätzen.** Die Landleute,  
welche Lebensmittel nach der Stadt bringen, erschei-  
nen schon des Nachts mit ihren Fuhrwerken auf  
dem Verkaufsplatz und bleiben bis zur nächsten  
Mittagszeit dort. Da die Verkaufsplätze durch die  
Pferde verunreinigt werden, so wurde vom Markt-  
direktor beantragt, daß den Fuhrwerken der Auf-  
enthalt auf den Plätzen verboten werde. Der Feuer-  
wehr-Oberkommandant Szecserovsky beantragte da-  
gegen, daß die Wagen auf den Plätzen belassen und  
nur die Pferde bis zur Beendigung der Wochen-  
märkte in den Stallungen der Einfuhr-Gasthäuser  
untergebracht werden sollen. Der Magistrat hat kei-  
nen dieser Vorschläge genehmigt, weil hiedurch den  
Betreffenden Unkosten und Zeitverluste verursacht  
und demzufolge die Preise der Lebensmittel steigen  
würden. Dagegen hat der Magistrat angeordnet, daß  
für die Reinigung der Viktualienplätze mit dop-  
peltem Personal gejort werde.

\* **Zum Schutze der Margarethen-Insel.** Der  
Magistrat beschloß, an den Ackerbauminister die Bitte  
zu richten, die Frage betreffend den Saub der Marg-  
arethen-Insel gegen Hochwasser im Zusammenhang mit  
der Donauregulierung studiren zu lassen.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. September beginnt ein neues Abonne-  
ment. Wie erhellen die p. t. Abonnenten, deren  
Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe  
je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des  
Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu-  
merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes  
erzählich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-  
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-An-  
zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das  
Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-  
schleife beizulegen.

Den eintretenden Abonnenten liefern wir  
alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans  
„Helene v. Achim“ gratis nach.  
Die Administration.

Budapest, 2. September.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Der  
Kapitalist, Budapestter Waaren- und  
Effektenbörse, Verkehr der Frachtschiffe,  
Verlojungen, Wasserstand, ferner: Die  
„Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fort-  
setzung des Romans „Helene v. Achim“), sowie  
Inserate.

\* **Wetterbericht.** Heute Nachts hatten wir star-  
ken Westwind, auf welchen gegen Mitternacht ein ziemlich  
ausgiebiger Regen folgte. Die Temperatur ist in Folge  
dessen merklich abgekühlt, das Thermometer fiel in der  
Nacht bis 12 Gr. R. und stieg am Tage nicht über  
20 Gr. R. Das Barometer steht Abends auf 766 Mm.  
Von Südwesten her hat sich das Luftdruckmaximum  
plötzlich nach Mitteleuropa gezogen, während der nie-  
drige Luftdruck im Norden bleibt. Die Temperatur ist  
im Allgemeinen gefallen. Mit Ausnahme von Süd-  
und Südosteuropa ist das Wetter meist bewölkt und  
regnerisch. Bei uns sind die Winde aus Nordwest leb-  
hafter geworden, stellenweise (im Westen) waren  
Regen, das Wetter ist abgekühlt. Von Erlau und Res-  
mark werden Gewitter gemeldet. Heute Morgens war  
das Wetter wieder meist heiter. Nach der ungarischen  
meteorologischen Centralanstalt ist heiteres, trockenes  
und warmes Wetter mit nächtlicher Abkühlung zu er-  
warten.

\* **Die Königin in der Schweiz.** Aus Zürich  
schreibt man der „N. Fr. Pr.“:

Kaiserin-Königin Elisabeth, die sich gegenwärtig  
auf einer Schweizer Reise befindet, weilte auch zwei  
Tage hindurch, am 30. und 31. August, im strengsten  
Anognito in Zürich. Die hohe Frau bewohnte im  
„Hotel Bauer au Lac“ jene Prachtgemächer im ersten  
Stockwerke, die kürzlich den jungen König Alexander von  
Serbien beherbergt hatten. Von der großen Terrasse des  
Mittelsalons aus entfaltet sich ein herrlicher Ausblick  
auf den blauen Züricher See und die ihn umfließenden  
Gletscher. Die Königin benützte die zwei Tage, um  
Wagenausflüge in die Umgebung und Spaziergänge in  
der Stadt selbst zu machen, und schon am frühen Morgen  
sah man eine schlanke schwarzgekleidete Dame das Hotel  
verlassen, in der Niemand Oesterreich-Ungarns Her-  
scherin vermutete. Den anwesenden Fremden fiel es  
höchstens auf, daß die elegante Fremde, der Mode ent-  
gegen, so praktische kurze Roben trage. Ein kleiner  
dunkler Schirm und ein großer Holzschächer vervollstän-  
digten die Toilette der hohen Touristin. Die Königin,  
welche mit einem aus vierzehn Personen bestehenden  
Gefolge reist, hat sich am Abende des 31. August an die  
Ufer des Vierwaldstätter-Sees begeben; leider ist die  
Schweizer Fahrt der Monarchin nicht von gutem Wetter  
begleitet, da am 31. Regen eintrat. Die Königin hat  
die Absicht geäußert, auf der Rückreise Zürich wieder zu  
berühren, um daselbst noch einige Tage zu verweilen.

\* **Erzherzog Friedrich** ist, wie man uns aus  
Graz telegraphirt, daselbst heute Abends zu den  
Mandöbern eingetroffen und hat im Primatialpalais  
Absteigequartier genommen. Der Primas wird seinem  
hohen Gaste zu Ehren ein großes Festmahl ver-  
anstalten.

\* **Die Einstellung der Fünfkirchner Manöver.**

Die Rücksicht auf die drohende Choleraepidemie, derzufolge  
die galizischen Manöver schon früher eingestellt worden  
sind, hat Se. Majestät den obersten Kriegsherrn be-  
wogen, nunmehr auch die Fünfkirchner Ma-  
növer abzusagen zu lassen. Diese von uns be-  
reits gestern registrirte Nachricht wird heute in offi-  
zieller Form bestätigt. Der „Dr. Gr.“ meldet nämlich  
auf Grund authentischer Information,  
daß die vom 13. bis 20. September für die Umgebung  
von Fünfkirchen projekirte große Truppen-  
konzentration des 4. und 13. Armeekorps,  
welche in Anwesenheit Sr. Majestät hätte erfolgen  
sollen, auf Befehl Sr. Majestät eingest-  
ellt wurde. Unter den obwaltenden sanitären Ver-  
hältnissen dürfte die Manöverablage mit allgemeiner  
lebhafter Befriedigung aufgenommen werden. Einer  
weiteren Meldung zufolge, deren amtliche Bestätigung  
auch nicht lange auf sich warten lassen dürfte, werden  
auch die Manöver der 10. und 29. Infanterie-Truppen-  
division, die für den 12. und 13. d. in Detenice  
(Böhmen) anberaumt waren, nicht stattfinden.

\* **Abelsverlehung.** Se. Majestät hat dem  
Grundbesitzer Julius Kapeji und dessen gesetzlichen  
Nachkommen, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete  
der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste,  
den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Jogorasi“  
verliehen.

\* **Ein Jagdausflug des Erzherzogs Ladislaus.**

Eine vornehme Jagdgeellschaft befand sich am ver-  
stimmten Montag auf dem Belenczer See. Mit-  
glieder der Gesellschaft waren Erzherzog La-  
dislaus, der in Begleitung seines Adjutanten,  
des Grafen Ernst Széchenyi, und des erz-  
herzoglichen Siterdirektors Adolf Libits gekom-  
men war, ferner die Grafen Anton Sziráky,  
Bela und Ladislaus Cserházy, Stephan und  
Kasimir Zichy, der Reichstagsabgeordnete Ludwig  
Mehelény, die Domherren Jakob Mieléy und  
Johann Károly, die Herren Benedikt und Paul  
Mehelény. Die Jagd war von günstigstem Re-  
sultate begleitet; es wurden bis 4 Uhr Nachmittags  
nicht weniger als 674 Stück Wild geschossen, wovon  
die Jagdbente des jungen Erzherzogs 96 Stück  
anzumachte.

\* **Die Zukunft Balatonfüreds.** Die Mit-  
glieder des Benediktinerordens hielten dieser Tage  
in Balatonfüred unter dem Vorsitze des Erzabtes  
Gyppolyt Fehér eine Sitzung, in welcher die

wirtschaftlichen Angelegenheiten des Ordens besprochen wurden. Unter Anderem kam auch der Verkauf Balatonfürs zur Sprache. Es liegen bei der Erzabtei nicht weniger als achtzehn Kaufofferte verschiedener Konjonten und Aktiengesellschaften vor. Demnach ist es unrichtig, daß der Orden einen Käufer für Balatonfürs suchte. Wie man dem „N-t“ schreibt, ist es möglich, daß der Orden den Badeort verkaufen wird.

**\* Die Anfassung der Temesvárer Festung.** Das von uns bereits erwähnte Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry an die Stadt Temesvár hat folgenden Wortlaut:

Auf die Unterbreitung vom 27. Juni l. J., welche die Beschlüsse des Ministeriums enthält, die angesichts der durch die Anfassung der Temesvárer Festung entstandenen neuen Situation zu thuenen Schritte gefaßt wurden, verständige ich das Ministerium, daß ich hinsichtlich des Ansuchens, den Dank und die Huldigung der Stadt Sr. kaiserl. und königl. apostol. Majestät zu verbalmetzen, in Einem das Nöthige veranlaßt habe. Die in derselben Unterbreitung meiner Person gezollte Anerkennung und Dankkundgebungen nehme ich dankend zur Kenntniß. So wie es im Allgemeinen ein Hauptstreben der kön. Regierung und ganz besonders auch mein Hauptbestreben bildet, die Städte, diese mächtigen Stützen der Zukunft des Vaterlandes, in ihrer Entwicklung zu fördern, so kann ganz besonders die kön. Freistadt Temesvár, als die einrige Verbreiterin der ungarischen Staatsidee und Kultur im Süden Ungarns, in ihren auf ihr Erblühen gerichteten Bestrebungen stets auf meine und auf die Unterstützung der Regierung rechnen. Und da die Stadt als ein großes Mittel zu ihrem Erblühen und ihrer Ausbreitung sehr richtig die Entfernung der Wälle und Schanzen bezeichnet, so komme ich bereitwilligst der Bitte der Stadt nach und bin bereit, die weiteren Verhandlungen im Interesse der Abwicklung der Operationen einzuleiten und eventuell den Entwicklungen entsprechend auch weiter zu führen. Zu diesem Zwecke habe ich mich, namentlich mit Rücksicht auf die Entfernung der Wälle, mit dem Herrn Finanzminister, als der hierzu in erster Reihe berufenen höchsten Behörde, sofort in Berührung gesetzt und werde ich seinerzeit das Ministerium von dem Resultate verständigen.

**\* Unsere Pferde in England.** Eine große Expedition, wie sie vordem noch kein Rennstall aus Oesterreich-Ungarn unternahm, haben Baron Lechtz und Herr v. Pékly ihre Pferde nach England antreten lassen. Unser bestes Pferd über lange Distanzen und der beste Flieger vom Jahre 1891, „Achilles II.“ und „Benzur“, sind schon seit einigen Wochen jenseits des Kanals, wo sie in den nächsten Tagen schon in die Kämpfe eingreifen sollen. Nun sind ihnen jenseits „Gretuel“ und „Gyromenes“ nachgefolgt, von denen ersterer den St. Stephens-Preis 1891 unter hohem Gewicht gewann, während dieser erst vor ganz kurzer Zeit mit seinem Siege im Direktoriumspreis sich als gutes Pferd über kurze Distanzen zeigte. Im Spätherbste sollen dann noch andere Insassen desselben Stalles nach England folgen, wo zur Zeit noch General v. Rodolitz einige Zweijährige im Training hat und wohin auch „Gaga“ noch vor Schluß der heimischen Rennkampagne gehen soll, begleitet von der famosen Fliegerin „Hires“. Ein statilicher Theil unserer besten Pferde soll in diesem Herbst noch im Mutterlande des Sports sein Können beweisen.

**\* Eine internationale Hochstaplerin.** Das kön. Bezirksgericht in Zupanja hat sich mit der Anfrage an die Gfegger Stadthauptmannschaft gewendet, ob eine Frau, welche den Namen Anna Burbaum führt und am 30. August d. J. wegen Taschendiebstahls in Zupanja verhaftet wurde, dasselbe bekannt sei. Die angeschlossene Personbeschreibung läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Verhaftete mit jener Anna Burbaum identisch sei, welche im Jahre 1887 hier unter verschiedenen Namen, und zwar Julie Salomonka, Mimi Gfeger, Anna Burbaum, geb. Knobloch, welche aus Oswieczin in Russisch-Polen gebürtig, nach Budapest zuftändig ist — die raffiniertesten Gaunereien vollführte. Unter anderen, von ihr mit außerordentlichem Raffinement vollführten Trucen ist auch der des Geldwechsels zu zählen. Sie begibt sich zu Leuten, von denen sie voraussetzt, daß sie im Besitze größerer Mengen Silbergeldes sind, und erklärt ihnen, daß sie für neun „Sechser“ einen Papiergulden zahle, wenn man ihr gestattet, sich die gleiche Jahreszahl herauszufinden. Gewöhnlich überläßt man ihr dann den Vorrath zur Auswahl und sie stellt sich mit der ehrbarsten Miene von der Welt etwa 2—3 fl. Silbergeld zusammen, für die sie dann nach erfolgter Zuzählung den Betrag in Papiergeld erlegt. Inzwischen aber hat sie das Doppelte in den Kleiderärmel chängirt und der Geprallte hat das Nachsehen. Außerdem aber ist die Genannte die fingerfertige Taschendiebin der Welt und stiehlt geradezu virtuos. Anna Burbaum wurde bereits mehrfach in den meisten Städten Deutschlands, u. A. in Dresden und Leipzig, wegen ähnlicher Gaunereien bestraft.

**\* Pensionierung.** Wie gemeldet wird, ist der Primatials-Güterdirektor Ludwig Mattyasovsky vom Primas mit 1. September pensionirt und an seine Stelle der Defonom Bela Hannay ernannt worden.

**\* Die That eines Wahnsinnigen.** Aus Zwickau wird telegraphirt: Gestern Nachmittags zündete der Schlossermeister Eduard Richter das Haus, wo er wohnte, an, weil ihm die

Miethelohn gekündigt worden war, und brachte sich selbst Stichwunden bei. Das Haus brannte nieder. Richters verfohlte Leiche wurde im Schutte gefunden. Er hinterläßt eine Witwe und drei unverförgte Kinder.

**\* Fabrikbrand in Neupest.** Heute Abends wüthete in Neupest, wie man uns von dort berichtet, ein verheerendes Feuer, welchem ein Theil der Zündhölzchenfabrik Schön und Klein zum Opfer fiel und das nur mit großer Mühe lokalisiert werden konnte. Ueber den Brand liegen uns folgende Einzelheiten vor:

Der Wächter der in der Petöfingasse Nr. 2 befindlichen Zündhölzchenfabrik Schön und Klein bemerkte heute Abends 8 Uhr, daß oberhalb der Trockenkammer im alten Trakte der Fabrik Flammen emporzuschlugen. Die sofort alarmirte Hausfeuerwehr ging an die Rettungsaktion, wäre jedoch allein nicht ausreichend gewesen, um des entsefelten Elements Herr zu werden, wenn nicht in anerkannter Weise rascher Weise die Feuerwehr der Neupester Baumwollspinnerei mit Direktor Spöerry und Kommandant Scharnböck zu Hilfe herbeigezogen wäre, worauf es nach anderthalbstündiger mühevoller Arbeit gelang, den Brand zu lokalisieren. Nachträglich kamen dann noch die Neupester Feuerwehr, die Feuerwehr der Spritzenfabrik Tarnóczy, die Budapester freiwillige Feuerwehr, die Palotaer und die Jutefabriks-Feuerwehr. Die Zündhölzchenfabrik in Neupest ist ein weitläufiges, aus einem alten und einem neuen Trakt bestehendes Gebäude. In dem alten Trakte befanden sich die Trockenkammern und Trockenrahmen, während in dem neuen Trakte die Feuernasse und die Materialien untergebracht sind. In diesem alten Trakte sind dem Brande 16 Trockenkammern, sämtliche Trockenrahmen und Trockenvorrichtungen zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden wird vorläufig approximativ mit 15,000 fl. angenommen. Die Fabrik ist bei der „Ma-yar francia“ versichert. Die weitere Arbeit in der Fabrik ist durch den Brand nicht gestört, da der neue Trakt genügende Vorrichtungen zur ununterbrochenen Fortsetzung der Arbeit besitzt. Für die ganze Umgebung war in Folge des Brandes, sowie wegen des erstickenden Qualms sehr große Gefahr vorhanden, welche auch um 11 Uhr Nachts noch nicht behoben war. Die Feuerwehr wird jedenfalls bis zum Morgen noch mit dem Brand zu thun haben.

Leider sind auch zwei Unfälle, einer davon mit tödtlichem Ausgange zu verzeichnen. Als die Budapester freiwillige Feuerwehr die Neupester Straße passirte, schwang sich ein unbekannter Mann auf einen der Wagen, rutschte jedoch ab und stürzte zu Boden. Der nachfolgende Wagen, dessen Kutscher den Vorfall nicht bemerkte, fuhr über den Kopf des Unglücklichen hinweg. Der Unbekannte, der angeblich ein Maurer sein soll, blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde später von der Rettungsgesellschaft in die Stadt gebracht. Auch ein Feuerwehrrmann der Budapester freiwilligen Feuerwehr ist leider bei der Rettungsaktion verunglückt. Derselbe fiel nämlich in die Feuernasse und konnte erst nach großer Anstrengung, mit ziemlich schwerem Brandwunden bedeckt, von seinen Kameraden gerettet werden. Auch die anderen braven Feuerwehrleute schwebten angesichts der in Folge der unangesezten Beiprügung einstürzenden Mauern in steter Gefahr. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. — Bezüglich des verunglückten Maurers meldet der Mitternachts-Polizeirapport: Als die hauptstädtliche freiwillige Feuerwehr die Hauptgasse in Neupest passirte, überführte sie den Maurer Karl Nedli, der schwer verletzt in das Rochus-Hospital überführt wurde.

**\* Ein Gedenkban.** Aus Travnik schreibt man der „Bosn. Post“:

Vor einigen Tagen waren wir Zeugen eines Aktes, welcher die Anhänglichkeit unserer Bürgerchaft an das erhabene Herrscherhaus ins beste Licht setzt. Weiland Kronprinz Rudolph hat gelegentlich seiner Anwesenheit in Travnik am 19. Juni 1888 das hiesige türkische Kaffeehaus „Dervent“ besucht und daselbst längere Zeit verweilt. In Erinnerung daran konstituirte sich heuer ein Komitee aus angesehenen Hofmedanern, an dessen Spitze der Bürgermeister Muharem Wegleskeredzic-Dervispaic stand, welche beschlossen haben, zum ewigen Andenken an diesen Tag an Stelle des alten Kaffeehauses ein neues zu erbauen und dasselbe mit einer Gedenktafel zu versehen. Durch Kollektion wurde ein beträchtlicher Theil der erforderlichen Kosten aufgebracht, am 20. Juni mit dem Bau begonnen und innerhalb der kurzen Zeit von kaum acht Wochen vollendet. Der Bau steht am Eingange von Travnik, ist reizend im orientalischen Stil gehalten und trägt an der Hauptfagade eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Na vjeitu uspomenu blagopokojnoga Carevica Rudolfa koji je gosins 1888—19./6. ovo mesto posjetio“. Am 18. August wurde das neue Kaffeehaus eröffnet. Bei dem offiziellen Diner am Geburtstage des Kaiser-Königs hielt Ingenieur Klobitz, der den Plan des Baues entworfen und den Bau selbst geleitet hatte, eine kurze Ansprache an die Versammlung über die Bedeutung des gesezten Denkmals, welches der aufrichtigsten und herzlichsten Anhänglichkeit der Bewohner Travniks an das Herrscherhaus sein Entschien verdanke, und stellte an den Kreisleiter die Bitte, dieses Objekt seiner Bestimmung zu übergeben. Hierauf erhoben sich sämtliche Festtheilnehmer und begaben sich in den Neubau, wo der Kreisleiter Baron Sedlitzky diesen spontanen Beweis von Loyalität in einer Ansprache anerkannte und nach herzlichem Danke an das Komitee das Kaffeehaus eröffnete und seinem Zwecke übergab.

**\* Der Distanzritt Wien—Berlin.** Gestern Abends schloß die Anmeldung der Pferde für den Distanzritt der Offiziere von Wien nach Berlin und umgekehrt. Bei dem Wiener Komite wurden 119 Pferde angemeldet, also nur 14 weniger als sich die Kenner am 1. August Unterschrieben gesichert. Damals unterzeichneten 124 Offiziere für 133 Pferde, von denen also bisher nur 14 als nicht geeignet sich erwiesen haben, ein überaus glänzendes Ergebnis, das auf fleißiges und erfolgreiches Training der Konkurrenten schließen läßt. Von den angemeldeten Pferden ist die weitaus größte Anzahl Halblungarischer Provenienz, doch ist auch das Vollblut ziemlich zahlreich vertreten. Ueber die Anzahl der bei dem Berliner Komite eingegangenen Pferde-Anmeldungen sind dem Wiener Komite noch keine Resultate bekannt.

**\* Großer Unfall.** Aus Königsberg vom 2. September wird telegraphirt: Ein Theil des Gerüstes, welches am hiesigen Schlosse wegen vorzunehmender Reparaturen angebracht ist, ist eingestürzt. Zwölf Personen wurden verstimmt; vier wurden noch lebend hervorgezogen, einer starb während des Transportes ins Krankenhaus, acht Verstimmete blieben sofort todt.

**\* Ausflug.** Der ungarische Ingenieure- und Architektenverein unternimmt in den nächsten Tagen einen Ausflug zum Eisernen Thor, um die dort im Zuge befindlichen Regulierungsarbeiten zu besichtigen. Die Abreise erfolgt am 7. September, Abends 6 Uhr 30 Minuten, die Ankunft in Budapest am 10. d., Vormittags.

**\* Volksbibliothek.** Gestern wurde die im 2. Bezirk, Toldy Ferencz-gasse, im Elementarschulgebäude errichtete Volksbibliothek eröffnet. Bücher können jeden Sonntag Vormittags von 11 bis 12 Uhr in Empfang genommen werden. Die Bibliothek kann für 25 kr. per Vierteljahr (Arme zahlen nichts) von Jedermann benützt werden.

**\* Benzin-Explosion.** In der Werkstätte des Fleckputzers Karl König, Pratergasse Nr. 61, explodirte heute Nachmittags eine Flasche Benzin, wobei die Werkstätte in Brand gerieth und König einige, zum Glück nur leichte Brandwunden davontrug. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr des VIII. Bezirks gelöscht.

**\* Gegen die sozialistische Arbeiterbewegung.** Die Großwardeiner Gewerbevereinigung hat an sämtliche Korporationen des Landes ein Memorandum gerichtet, in welchem die hohen Gefahren geschilbert werden, welche die Verbreitung der sozialistischen Agitation im Lande im Gefolge haben müsse.

Dieser verderblichen Bewegung gegenüber — heißt es in dem Schreiben — bleibe nichts Anderes übrig als daß auch die Arbeitgeber entsprechende Maßnahmen treffen und im Wege der Handelskammern bei der Regierung um Abhilfe petitioniren. Bis die Hilfe von dort geboten werde, mögen die Gewerbetreibenden den Anhängern und Verbreitern des Sozialismus keine Arbeit geben und die Namen der Betreffenden im Circulärwege bekannt machen. Das Memorandum verzeichnet sodann die Namen der wegen sozialistischer Umtriebe aus Großwardein ausgewiesenen Arbeiter.

**\* Todesfälle.** In St. Georgen (Bozongh-Szt.-György) ist am 30. v. M. der emeritirte Prior des dortigen Ordenshauses der Piaristen Alois Mihály, der Senior dieses Ordens, im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. — Der pensionirte Wiener Hofopernsänger Karl Lucca ist gestern im 73. Lebensjahre gestorben. Lucca, der ehemals an größeren Provinzbühnen als Tenor viel gefeiert wurde, gehörte seit dem Jahre 1865 der Hofoper an. Nach seiner Pensionirung um die Mitte der Achtziger-Jahre fungirte Lucca, der nebenbei bemerkt zu der Sängerin Pauline Lucca in keinem Verwandtschaftsverhältniß stand, als Inventarfürher in der Oper.

**\* Eine Irrsinnige im Coupé.** Aus Debreczin wird berichtet: Frau J. B., die Gattin eines hiesigen angesehenen Bürgers, reiste am verfloffenen Sonntag zum Besuche ihrer Verwandten nach Bereghäz. Bald nachdem der Eisenbahnzug die Station Nyiregháza verlassen hatte, bemerkten die Reisegefährten der Frau mit Entsetzen, daß dieselbe ihre Schmucksachen von sich reißte und zum Coupéfenster hinauswerfe. Dann begann die unglückliche Frau sich die Kleider vom Leibe zu reißen, wobei sie in einemfort schrie, daß sie im Sóstó baden wolle. Sie zertrümmerte mit ihrem Kopfe das Coupéfenster und wollte hinauspringen. Nur mit großer Mühe konnte sie von den Mitreisenden zurückgehalten werden, worauf sie in einem separaten Coupé untergebracht wurde, um unter der Obhut eines Kondukteurs die Reise nach Bereghäz fortzusetzen. Hier wurde sie ihren Verwandten zur Pflege übergeben. Die schon seit längerer Zeit nervenkrante Frau erholte sich in zwei Tagen, worauf sie nach Debreczin zurückgebracht wurde.

**\* Brand.** In Magyarszölyhén (Graner Komitat) kam, wie man uns schreibt, am 31. August ein Brand zum Ausbruch, durch welchen sechs Wohnhäuser und viel eingeeimstes Getreide, Stroh und Futter eingeeicht wurden. Der Schaden beziffert sich auf circa 10,000 fl.

**\* Polizeinachrichten.** Nächst der National-Schwimmhalle wurde heute die Leiche eines etwa 40jährigen unbekanntem Arbeiters aus der Donau ge-

Seite 4. Gernern... ferdie für den... nach Berlin... mit wurden... weniger als... Offiziere für... 14 als nicht... aus glängen... erfolgreiches... st. Von den... größte An... r Prode... gnehmlich zahl... bei dem Ber... Bemerkungen... ne Resultate... berg vom... in Theil des... Schlosse... ngebracht ist... erjonen... noch lebend... Transportes... blieben so... e Inge... ein unter... sning zum... im Zuge be... trigen. Die... bende 6 Uhr... am 10. d.,... rde die im... mentarischul... e k eröffnet... ags von 11... werden. Die... hahr (Arme... erktätte des... 61. explon... wobei die... einige, zum... Das Feuer... tsf gelücht... ubewegung... on hat an... ein Memo... n Gefahren... g der fogia... haben müße... über — heißt... deres übrig... Maßnahmen... bei der Re... lte von dort... den den An... keine Arbeit... m Girkulac... verzeicht... Her Umtriebe... gen (Bo... emeritirte... der Baristen... Ordens, im... Der pen... ucca ist... Lucca, der... als Tenor... Jahre 1865... ung um die... Lucca, der... ulime Lucca... stand, als... s Dehre... Batin eines... verflohenen... nach Be... die Sta... merkten die... daß dieselbe... zum Coupé... unglückliche... egen, wobei... döst haben... Kopfe das... . Nur mit... fessenden zu... separaten... der Obhut... ggß fort... zur Pflage... merwenfranke... af sie nach... b Igypén... schreibt, am... durch wels... emtes Ge... rden. Der... National... eines etwa... Donau ge...

zogen und behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut transportirt. — In der Nähe der Herminen- fennele im Stadtwaldchen gerietchen heute Nachts die Steinflößer Johann Dóth und Andreas Szabó in Streit, welcher damit endete, daß Dóth dem Szabó mit einem schweren Eisenhammer die Hirnschale zer- trümmerte. Szabó wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht, Dóth verhaftet.

\* Namensänderungen. Franziska Kleier (Budapest) in Varóti; Stephan Baluch (Kaschau) in Valog; Alexander (Salamon) Kohn (Wien) in Kende; Joseph Dolfuß (Waisen) in Deák; Abraham Kohn (Szatmár-Nemeti) in Kovács; Ana (Alma) Goldstein (Wien) in Szigeti; Alexander, Mar und Helene Stern (Groszwardein) in Sebó; Ladislaus Grünwald (Miskolcz) in Erdős.

\* Mme. Sarah Bernhardt, die seit Dienstag Abends in Brüßel weilt, theilte einem Mitarbeiter der „Independance Belge“ mit, daß sie in der That ein Drama schreibe. Es werde dies ein modernes Drama sein und vielleicht vier Akte haben; einen Titel hat das Stück noch nicht. Mme. Bernhardt hat soeben eine europäische Tournee begonnen, die ungefähr ein Jahr lang dauern und sich auf fast alle Länder Europas mit Ausnahme Deutschlands erstrecken wird. Ihr Repertoire umfaßt die Dramen: „Cléopâtre“, „Phèdre“, „Jeanne d'Arc“, „Tosca“, „Fedora“.

\* Erie faif. f. priv. Donau-Dampfschiff- jahrs-Gesellschaft. Vom 5. September an verkehren die Lokalschiffe zwischen Zollamt und Neupest mit Be- rührung aller Zwischenstationen (also auch beider Mar- garetheninsel-Stege) in folgender Weise: Vom Zollamt nach Neupest stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Vom Zollamt nach Alton jede halbe Stunde von halb 6 Uhr Früh bis halb 9 Uhr Abends. Von Neupest zum Zollamt stünd- lich zu den halben Stunden von halb 6 Uhr Früh bis halb 9 Uhr Abends. Von Alton zum Zollamt jede halbe Stunde, und zwar immer um 1/4 und 3/4, jeder Stunde von 5/4 Uhr Früh bis 8 3/4 Uhr Abends. Um 9 Uhr Abends geht jeden Tag ein Separatdampf vom Zollamt mit Verührung des Schwurplatzes und der Leopoldstadt zur Margarethen-Insel und kehrt von dort um halb 10 Uhr Abends mit Verührung sämtlicher Zwischenstationen zurück. Die von Alton thalsahrenden Schiffe, mit Ausnahme des letzten, landen am oberen Steg der Margarethen-Insel nicht, daher die Passagiere, welche vom oberen Inselsteig nach abwärts fahren, schon in der Bergfahrt sich einschiffen und nach Alton mit fahren müssen. Die von Neupest kommenden Dampfschiffe landen zuerst in Alton, dann am oberen Inselsteig. Vom 5. September an werden die bisherigen Separat- fabrien von Budapest nach Budapest um 9 Uhr 30 Minuten Abends und von Budapest nach Budapest um 10 Uhr 30 Minuten Abends an Sonn- und Feiertagen eingestellt.

\* Kön. ungar. Staatsbahnen. Russi- scher Grenzstations-Verkehr. Mit 1. September l. J. tritt für die direkte Beförderung von Frachtgütern zwischen Stationen der königl. ungarischen Staatsbahnen und der k. k. priv. Kaschau-Ober- berger Eisenbahn einerseits und den österr.-russischen Grenzstationen Brody, Podwoloqyska, Granica bzw. Szekaknoa andererseits ein neuer Tarif in Kraft, welcher für Güter aller Art, Mineralwasser, Getreide, Deltsaaten, Mahlprodukte und Mehl, Wein, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlgroben, landwirthschaftliche Maschinen, Ten- ventinöl, Möbel aus gebogenem Holze, gedörrtes Obst, Kollergeste und Holz des Segstolliar-Tarifes 2 ermä- ßigte Tariffätze enthält. Exemplare dieses Tarifes sind im Tarifbureau der Direktion als auch bei den übrigen beteiligten Bahnen erhältlich.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Septem- ber. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloid —, Scharblattern —, Masern 2, Diphtheritis 2, Group —, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Roth- lauf 1, Scharlach 7, Puerperal-Fieber 1. Kranken- stand der städtischen Spitäler 1981. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt- stadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14.

\* Schulanricht. Die Eltern der Hauptstadt werden aufmerksam gemacht, daß am Róse rich en Gymnasium, Aradergasse Nr. 10, Schüler der ersten und zweiten Klasse noch Aufnahme finden.

\* (Wochenbericht über den Stand der Ge- werbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr hat bereits sein normales Niveau erreicht und sind die meisten Hotels ziemlich gut besetzt. In Folge der am 1. d. be- gonnenen Schulleisdrreibungen munkten zahlreiche Par- teien vom Landaufenthalt zur Stadt zurückkehren, wodurch vorläufig allerdings nur der Straßenverkehr merklich belebt wurde. Die sich noch immer fühlbar machende todté Saison dürfte aber erst in ein-zwei Wochen ihren Abschluß finden. Am besten sind derzeit Buchbinder mit Schulbucheinbänden in Anspruch ge- nommen, demzufolge sich auch Mangel an Gehilfen fühlbar macht. — Der morgen ablaufende Jahrmarkt war im Allgemeinen ziemlich befriedigend. Besonders lebhaft war der sogenannte Bauernmarkt am Sonntag, welcher von Verkäufern aus der Provinz sehr stark be- sucht war; einfache Artikel für Haus- und Landwirth- schaft fanden befriedigenden Absatz. — In Damen- modegeschäften, bei Kleider-, Schuh-, Hut- und Hand- schuhmachern, in Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Ver- goldermachern und Werkzeuggeschäften, bei Gold-, Sil- berarbeitern, Uhrmachern, Bürstenbindern, Drechslern, Korbmachern, Tapezierern, Decken- und Matrazen-

machern, Tischlern, Sattlern, Wagnern und Niemern ist der Geschäftsgang theils schwach, theils mittelmäßig. Die technischen und Baugewerbe sind zumeist gut in Anspruch genommen. In dieser Woche wurden mittelst Platzwechsels 895 Maurer, Steinmetze und Zimmer- leute eingestellt; an Maurergehilfen ist Mangel.

Koloman Tórs †.

Das Leichenbegängniß Koloman Tórs' hat heute Nachmittags unter großer Betheiligung seitens der hervorragenden Vertreter unseres öffentlichen Lebens stattgefunden. Die überaus große Zahl der erschienenen Leidtragenden gab ein bezeichnendes Zeugniß der allgemeinen Sympathien, deren der Verbliebene sich in allen Kreisen erfreute.

Im Laufe des Vormittags waren noch viele Ver- wandte, Freunde und Kollegen des Dahingegangenen gekommen, um im Sterbegemache die Züge desselben zum letzten Male zu sehen. Unausgesprochen langten die prächtigsten Kränze ein, welche an der Bahre nieder- gelegt wurden. Es hatten u. A. Kränze geschickt: Dr. Gerhard Biró, Frau Georg Szathmáry, Dr. Dósbath und Familie, Witwe Koloman Tórs, Familie Kétly, Franz Prohászka, Witwe Leo Marjalkó, Witwe Joseph Csukásy, Moriz Jókai, Johann Veres, die Redaktion des „Pesti Hírlap“, die Petöfi-Gesellschaft, Alexius Györy und Familie, Minister Béla Lukács, die Redaktion der „Bajarnapi Ujság“, die Vereh er aus Szentes, Nikolaus Nagy, Witwe M. Szilágyi, Witwe Eduard Szilágyi, die Redaktionen des „Pester Lloyd“, des „Egyszerűs“, des „Neuen Pester Journal“, des „Budapest“, die Mitglieder des „Otthon“, Dr. Johann Székely und Frau, das Ministerium der Stadt Szentes, Witwe Franz Láposy, Frau Franz Hut- rary, die Familien Kiss, Lakó und Farkas, außerdem die Grundbesitzer der Gemeinde Rákos-Ezt- Mihály u. c. Beileidschreiben gelangten an die trauernde Familie u. A. von Ludwig Csápolky, Alexander Hegedüs und Gemahlin, Dr. Johann Bokai und Gemahlin, Franz Fenyei, Ludwig Bar- tot, Paul Hottly, Frau Gregor Csiky, Bischof Karl Száhc.

Um halb 4 Uhr Nachmittags begann sich der ge- räumige Hof des Trauerhauses in der Pálsgasse Nr. 2 mit Leidtragenden zu füllen. Es waren u. A. erschienen: Moriz Jókai, Bischof Karl Száhc, Vizebürger- meister Karl Gerlóczy, Ignaz Helfy, Ministe- rialrath Georg Szathmáry, die Abgeordneten Lud- wig Csápolky, Alexius Györy, Ignaz Dar- ványi, Ludwig Bartók, Adam Horváth, Valen- tin Jilyés, Anton Molnár, Kornel Abrányi, Gustav Bekics, Anton Tompa, Georg Lin- der, Johann Hód, Karl Barab, Béla Wod- dianer, Peter Lippa, Univ.-Prof. Dr. Karl Kétly, Dr. Béla Erdős, Kurialrichter Johann Veres, Richter an der königl. Tafel Ludwig Kurz, die Redakteure Emil Kázar, Thomas Szana, Johann Szedenics, Nikolaus Nagy, Georg Gracza, Ferdinand Borostyán, Ritter Sigmund v. Falk, Adolf Agai, Magistratsrath Julius Kun, Baron Em- mund Splényi, Gustav Heinrich, Joseph Szinnay, Paul Király, Johann Freck- lay, Emanuel Köny, Emerich Ujházi, Franz Adai, Vinzenz Németh, Dr. Géza Wagner, Karl Veredy, Felix Mendel, Dr. Ladislaus Fal- ta, Alexander Nikolics, Janaz Kosztopics, Alabár György, Lovard Szeberger, Béla Vá- rto, Schulinspektor Joseph Dóth, ferner Deputations- des Journalisten-Pensionats-Instituts, des „Otthon“ und zahlreiche Vertreter der haupt- städtischen Presse.

Punkt 4 Uhr trat der evangelische Seelsorger Alexander Horváth vor den im Hofraum aufge- stellten Sarg und würdige in gehaltvoller Rede die Verdienste des Dahingegangenen um die ungarische Literatur, seinen treuen, redlichen Charakter, seine Liebe und Hingebing zu seiner Familie, seine unentwegte Treue zu seinen Prinzipien, und schloß mit einem er- greifenden Gebet. Hierauf trat Moriz Jókai an den Sarg, um dem dahingegangenen Freund, sichtlich tief ergriffen, einen Nachruf zu widmen. „Hier stehe ich — sagte Jókai — an dem Sarge eines der lebens- würdigsten Söhne des Vaterlandes. Ich glaube, Du würdest einst über mich den Nachruf halten, und nun muß ich vor diesem Sarge stehen und Worte suchen, welche ich Dir zum Abschied sprechen soll, die ich nicht finde und die ich, wenn ich sie fände, nicht sagen würde, damit ich nicht die Wunde im Herzen Jener aufreiße, die Du so geliebt. Du warst noch aus der alten Garde, die sich für das Ideal, für das wirkliche Gode begeisterte, aufopferte. Du warst Einer, der wirklich fühlte, was er schrieb, und was er fühlte ausdrücken konnte. Ich weiß am besten, welchen Geist, welchen Schatz Du besahest und was die Literatur mit Dir verliert. Noch lange wird die weiße Leere sichtbar und unausgefüllt bleiben, die Du hinterläßt. Du hattest im Leben nur gute Freunde, Jeder liebte Dich, der Dich kannte, auch die Politiker, die nicht Deine Richtung theilten. Jene Liebe, die Du Dir erwagst, wird das Vaterland, das Publi- kum, werden Deine Genossen auf Jene übertragen, welche Du liebtest und zurückläßt. Der Allmächtige gebe Dir den Lohn, den Du verdienstest, auf Erden aber nicht erzieltest. Das Vaterland wird nun Jenen diesen Lohn geben, welche Du über Alles liebtest. Gott mit Dir. Geseget sei Dein Andenken!“ Die letzten Worte brachte Jókai mit sichtlichster Anstrengung hervor, er war aufs Tiefste ergriffen, legte die Hand an die Stirne, dann auf die Augen und schluchzte. Die ganze Trauerversammlung war erschüttert.

Hierauf legte sich der Leichenwagen nach dem Kerepeser Friedhofe zu in Bewegung, wo an dem von der Hauptstadt zur Verfügung gestellten Chrengrab Abgeordneter Adam Horváth Namens der Un- abhängigkeit- und Achtundvierziger-Partei dem Ver- bliebenen einen Nachruf widmete, worauf die irbi- schen Ueberreste Koloman Tórs' zur ewigen Ruhe ge- bettet wurden

Die Cholera.

Sanitäre Maßnahmen.

Oberphysikus = Stellvertreter Dr. Scher- man hat die Räume der Budapest- Baaren- und Effektenbörse einer Un- tersuchung unterziehen lassen, über welche er dem Bürgermeister folgenden Bericht er- stattet hat:

Die Getreidehalle zu ebener Erde, wo sich täglich mehrere hundert Menschen zu mehrstündi- gem Aufenthalte zusammenfinden, ist mangel- haft ventilirt und unrein gehalten, wie auch die Klostelanlagen nicht rein ge- halten und schlecht (mit außer Gebrauch geles- tem Petri'schen Pulver) desinfizirt werden. Ueblidhe Zustände wurden auch in den Räumlichkeiten der Ef- fektenbörse im ersten Stockwerke des Gebäudes konsta- tirt, nur daß hier der Börsesaal garnicht venti- lirt ist und das Glasdach über der Stiege noch weitere Unannehmlichkeiten verursacht. Weiterhin wur- den auch Stiegen, Gänge und Höfe des Börsengebäudes nicht genügend rein gefunden, und womög- lich noch schlimmer erschienen die Verhältnisse, wie sie sich vor dem Gebäude in der engen Marie Valerie- Gasse entwickelt haben. Das Oberphysikat fordert, daß sowohl die Getreidehalle als auch der große Börsesaal gründlich ventilirt werde, daß der Fußboden Tag um Tag mit einer fünfprozentigen Karbollsölung aufzu- waschen sei, daß die Klostelanlagen mit den behördlich vorgeschriebenen Desinfektionsmitteln fortwährend affa- nirt werden sollen, daß das Glasdach durch eine Art von Marquise gegen die Einwirkung der Sonnenstrah- len zu schützen sei, daß Stiegen und Gänge gereinigt und reingehalten werden, daß die Bezirksvorstehering auf die Reinhaltung der Straße vor dem Börsengebäude zu achten habe, daß der Obstverkauf in diesem Theile der Straße zu unterlagen sei, daß die Ansammlung von Wagen vor dem Börsengebäude verboten werde und daß endlich die Polizei die Reunion der hier in über- aus großer Anzahl herumlungernden Sackträger zu sprengen habe. Schließlich wird in dem Berichte des Oberphysikats auch noch darauf hingewiesen, daß die Direktion der Baaren- und Effektenbörse wegen der erhobenen Vorchriftswidrigkeiten mit angemessenen Ordnungsstrafen zu belegen sei.

Heute Nachts ist in der Hauptstadt ein choleraverdächtiger Fall vorgekommen. Beim Fuhrmann Karl Haringás (Friedhof- straße 67) erkrankte ein Arbeiter Namens Joseph Gáspár unter choleraähnlichen Symptomen. Der Kranke, der auch häufige Erbrechen hatte, wurde alsbald bewußtlos. Der herbeigerufene Bezirks- physikus Dr. Pohli ließ den Kranken auf einem Wagen Haringás' ins Krankenhaus befördern, von wo Gáspár sofort ins Barakenspital transportirt wurde. Der Kranke, der hier im Pavillon Nr. 1 untergebracht wurde, erhielt sofort ausreichende ärztliche Pflege und fühlte sich schon am Morgen bedeutend besser. Wie es scheint, leidet derselbe an heftigem Magen- und Darmkatarrh. Die Exkremente des Kranken werden von Dr. Vertik bakteriologisch noch unter- sucht werden. Der Wagen, in welchem Gáspár transportirt wurde, ist vorsichtshalber gründlich desinfizirt worden.

Die Direktion des Krankenhauses fordert alle Jene, die als Wärterinnen angestellt zu werden wünschen, auf, sich in der Direktionskanzlei zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zu melden.

Der kaufmännische Verein für Krankenpflege verhandelt seine Mitglieder, daß das in der Mészárosgasse in Ofen befindliche Epidemiehospital des Vereines vollkommen ein- gerichtet wurde, so daß es bereits jetzt zur Aufnahme von Kranken geeignet wäre. Der Verein hat dafür ge- sorgt, daß seine Mitglieder im Falle des Auftretens der Epidemie von den ordinirenden Aerzten des Vere- ins auch in ihrer Wohnung behandelt und ihnen un- entgeltlich Arzneien angewiesen werden. Falls die Ueber- säuerung kranker Mitglieder in das Spital nothwendig sein sollte, wird dies auf Kosten des Vereines geschehen.

Der vor einigen Tagen mit seiner Frau aus Hamburg zurückgekehrte Schauspieler Joseph Kiss soll sich nach Angabe einiger Schauspieler hier in der Hauptstadt in bester Ge- sundheit aufhalten und beabsichtigen, demnächst ein Engagement in der Provinz anzutreten. Die Polizei hat bisher trotz der emfigsten Recherchen von den Gesuchten noch immer keine Spur.

Im Falle des Ausbruches der Cholera = Epi- demie wird die Rettungsgesellschaft, respektive eine eigens zu diesem Zwecke vom Direk- tor Géza Kreh zu organisirende Cholera- sektion derselben das Gros der nöthigen Ak- tion und Abenden besorgen. Die Eintheilung hiebei ist folgende:

Auf der äußeren Waisnerstraße wird auf dem Grunde, wo ehemals der israelitische Friedhof war, eine Cholera station errichtet. Hieher werden die Kranken transportirt, hier werden sie in Baracken behandelt, hier erfolgt auch die jeds- malige Desinfektion der Aerzte und der mit dem Transporte Beschäftigten, sowie der Habe der als Kranke Eingelieferten. Andererseits wird die Station als Centrale für alle jene Fälle dienen, in denen privatärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Jeder Krankheitsfall gelangt hier zur Anmeldung. Dr. Géza Kreh wird die Cholera station nach dem Wiener System des Barons Mundy einrichten und schon heute Abends begibt sich der Oberkommandant der freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Alabár Kovács nach Berlin und Hamburg, um auf

Grund dortiger Erfahrungen die Budapest Cholera-Station auf das Zweckmäßigste einzurichten.

An dem hauptstädtischen Magistrat ist es nun, den Bau der Baracke, die als Cholera-Station dienen soll, sofort in Angriff nehmen zu lassen.

Diese Vereinbarung ist der Ausfluß einer Konferenz, welche unter Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters Karl Gerlóczy heute Mittags im Beisein des Magistratsrates Johann Haberhauer, des Professors Dr. Koloman Müller, des Grafen Aladár Andrássy, des Direktors Dr. Géza Kreß, des Sekretärs Julius Sztrichó und des Magistratsnotars Wehröczy stattfand.

In Anbetracht der nahenden Cholera-gefahr hat heute die Oberstadthauptmannschaft vier Verordnungen erlassen:

In der ersten werden die Polizeibehörden aufgefordert, die größte Aufmerksamkeit jenen Zugereisten zuzuwenden, die von Rußland und Deutschland (namentlich aus Hamburg) in der Hauptstadt eintreffen.

Die zweite Verordnung richtet sich an sämtliche Bezirks-Stadthauptleute und an den Leiter des Schulhauses Polizeirath Engelbach und wird in derselben betont, daß die Arrestlokale sammt Einrichtungen rein gehalten, gelüftet, gereinigt und gewaschen werden, die Arrestanten gute Nahrung, frisches Wasser erhalten und die Arrestlokale nicht überfüllt sein dürfen.

Die dritte Verordnung ist an die Polizeiarzte gerichtet. In denselben erhalten sie Weisungen, in sanitätspolizeilicher Richtung ihrer Thätigkeit die weitestgehenden Schranken ziehend. Sie haben Wirths- und Kaffeehäuser, Märkte, Branntweinschänken und Lebensmittelhandlungen zu untersuchen.

Die vierte Verordnung endlich ist eine genaue Instruktion an sämtliche Polizeibehörden, genau nach dem Wiener Buche des Barons Wundt über Verhaltensmaßregeln gegen und während der epidemischen Krankheiten, über den Schutz der eigenen Person, die Lebensweise etc.

Zu bemerken ist, daß der Gesundheitszustand im gesammten Polizeistatus bis heute Abends 6 Uhr ein außerordentlich günstiger war, denn während in früheren Jahren zu dieser Jahreszeit Cholerafälle an der Tagesordnung waren, sind gerade jetzt die Polizeibehörden von dieser Krankheit verjagt geblieben.

Telegramme.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Die Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen hat heute den direkten Personen- und Wagenverkehr von und nach Deutschland ein- und ausgehend eingestellt.

Lemberg, 2. September. Trotz der von den Behörden wegen der Cholera-gefahr an der Grenze getroffenen Schutzvorkehrungen haben sich zahlreiche ruthenische Bauern über Brod heimlich zur Wallfahrt nach der russischen Grenzstadt Poshan-Botschajow begeben.

Teischn, 2. September. Heute wurde der erste Cholera-Verdächtige Fall in Bodenbach an einem zugereisten Dienstmädchen konstatiert.

Berlin, 2. September. (Amtlicher Cholerabericht.) Am 1. September zählte man in Hamburg 626 Erkrankungen und 116 Todesfälle, in Altona 27 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Kiel 1 Erkrankung und 3 Todesfälle, in Wil-

helmshurg 16 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera. Außerdem wurden bis zum 1. September einschließlich der nachträglich gemeldeten Fälle vereinzelte Fälle angemeldet, und zwar im Regierungsbezirk Schleswig in 16 Orten 18 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Regierungsbezirk Lüneburg 3 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Hildesheim 3 Todesfälle, in der Stadt Magdeburg, in Salzwedel und in Wolmirthee 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Mecklenburg-Schwerin 5 Erkrankungen und in Berlin 1 Erkrankung und 1 Todesfall.

Berlin, 2. September. Heute ist abermals ein Todesfall in Folge asiatischer Cholera vorgekommen. Neue Erkrankungen wurden heute nicht gemeldet. Die Stimmung der Bevölkerung hat sich gebessert. Die Mittheilungen über die Abnahme der Seuche erregen große Freude.

Berlin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Bis heute Mittags sind weder in Berlin noch in Charlottenburg neue echte Cholerafälle angemeldet worden. Dagegen wurden 24 Choleraverdächtige eingeliefert. Das Krankenhaus in Moabit beherbergt gegenwärtig 50 Personen dieser Kategorie.

Hamburg, 2. September. Unter den vom Reichsgesundheitsamte in Berlin gemeldeten Ziffern der am 1. d. an Cholera Erkrankten und Verstorbenen (626 Erkrankungen und 116 Todesfälle) sind 266 Erkrankungen und 11 Todesfälle Nachmeldungen von früheren Tagen. Einen unheimlichen Eindruck gewinnen die des Nachts in langsamem Trabe fahrenden Güterwagen, welche je 40 Särge aus den Leichenhäusern der Stadt nach dem Friedhofe von Ohlsdorf befördern.

Altona, 2. September. Heute sind 29 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 2. September. Morgen werden in allen Grenzbahnhöfen Anschläge in deutscher, englischer und französischer Sprache angeheftet werden, welche die Reisenden verhalten, sich den geltend gemachten Bestimmungen über die Behandlung der an der Grenze eintreffenden Reisenden zu fügen.

Sarre, 2. September. Gestern zählte man hier 50 Erkrankungen und 15 Todesfälle an Cholera. Man hofft, daß die Seuche in etwa acht Tagen erloschen sein wird.

Lombville, 2. September. In der hiesigen Garnison wüthet typhöses Fieber und Dysenterie. An hundert Soldaten sind erkrankt, zwei Mann starben an heftiger Dysenterie. Die Regimenter, in welchen die Epidemie ausgebrochen ist, kampiren außerhalb der Stadt.

Rosen, 2. September. In der Stadt ist heute ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Venedig, 2. September. Die direkten Züge von Frankfurt und Köln nach Mailand und Genua wurden eingestellt. Die Reisenden müssen in Chiasso und Luino umsteigen. Der Schlafwagenverkehr wurde ganz eingestellt.

London, 2. September. In Bellington in der Nähe von Maclesfield ist heute eine Frau an Cholera gestorben. Es ist dies der erste Cholerafall in der Grafschaft Cheshire.

Petersburg, 2. September. Die Cholera ist im Gouvernement Nowgorod neu aufgetreten, wo bis zum 31. August zwei Personen erkrankten und eine starb. Es erkrankten, beziehungsweise starben: am 30. August im Gouvernement Woroneß 532, respektive 524; in Samara 547, respektive 256; in Saratow 245, respektive 106; im Don-Gebiete am 28. und 29. August 621, respektive 296; im Gouvernement Starnopol am 29. August 459, respektive 134. Nach Meldungen aus Teheran kamen dort am 28. und 29. August mehr als 200 Todesfälle vor.

Petersburg, 2. September. (Privat-Telegramm.) Die Charkower „Gouvernements-Zeitung“ verzeichnet, daß seit Auftreten der Cholera in Rußland bis 22. August 107,647 Personen gestorben sind.

Petersburg, 2. September. Seit der Rückkehr der Truppen aus dem Lager mehrten sich die Cholerafälle unter dem Militär, doch dringt davon nichts in die Öffentlichkeit, da den Militär-Ärzten die Veröffentlichung der Cholera-statistik in den Militär-Spitälern verboten ist.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. September. (Die Preßfrage eines Negers.) Vor Kurzem war in einem hiesigen Blatte mitgeteilt, daß der zu der Artistengesellschaft des Circus Wulff gehörende Neger Wilhelm Lyman in heißer Liebe entbrannt sei für eine glühköpfige Amazone der Dahomeytruppe, die derzeit im Thiergarten im Stadtwaldchen Produktionen veranstaltet. Ja es waren sogar Einzelheiten geschildert, wie das schwarze Liebespaar bei einem zärtlichen Tête-à-tête übernachtete. Da nun Lyman verheiratet ist und er es für verlegend findet, wenn man ihn mit einem Liebeshandel in Verbindung bringt, keh er gegen den Verbreiter dieser Nachricht durch den Advokaten Dr. Arthur Schönfeld eine Ehrenbeleidigungsklage dem

hiesigen Preßgerichte unterbreiten, in welcher er erklärt, daß jene Mittheilung auf Unwahrheit beruhe und daß sie ihn — wenn sie wahr wäre — nicht nur nach europäischen Begriffen, sondern auch bei seinen Landsleuten der Verachtung preisgeben würde. Der beleidigte Neger beabsichtigt, persönlich vor den Geschwornen zu erscheinen, um wegen der ihm wiederfahrenen Ehrenkränkung von der Jury Satisfaction zu verlangen.

Offener Sprechsaal\*)

Tief unter dem Einkaufspreis werden bis Ende September verkauft:

- Seidenstoffe, glatt und desiniert;
Samte und Peluche;
Bänder, glatt und Modifarben;
Spitzen und Spitzenstoffe;
Passementerie etc. bei

Lefkowitz & Káry, Budapest, V., Gizella-tér 4. szám. Provinz-Aufträge werden prompt und billigt effizient.

Dr. Josef Winter,

Spezial-IV., für Blasenleiden. Ordiniert von 10-4 Uhr Arzt. Kishid-utca 9, Ecke Váci u. Kishid-utca

SPIRITUS,

per Liter 22 fr.; Eschliack, orang, fl. 1.20; allerfeinstes Salon-Petroleum, per Kilo 21 fr.; feinstes Kaiseröl, 1 Ko 30 fr. bei Max Ruff, Budapest, Eisengasse 12.

Der Conductor. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Curstabes. September mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustriert Führer an den Eisenbahnen und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 fr., per Post 60 fr. Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 fr.

Wohnungen.

Große und kleine, schön ausgestattete Gassen- und Hofwohnungen, sowie auch Gewölblokale, Werkstätten und Magazine, sind für 1. November zu vermieten. Königs-gasse 76, Ecke der Eötvösgasse.

\*) Für diese Anträge ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Brünn, 2. September. (Privat-Telegramm.) Heute Abends veranstalteten ungefähr 500 Arbeiter wegen Konfiszierung einer Arbeiterzeitung eine große Demonstration vor der Polizeidirektion und dem Stadttheater, indem sie Veratrufe ausbrachten. Die Polizei mußte vom Leder ziehen, um die Ruhe herzustellen.

Berlin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Aus Heringsdorf wird gemeldet, daß der Kaiser den dort weilenden Schriftsteller Boultenev-Bigelow, seinen Bonnier Kommilitonen, Verfasser eines vielgelesenen Aufsatzes über Bismarck, besuchen wollte.

Berlin, 2. September. Aus Anlaß der Feier des Sedantages sind die öffentlichen und viele Privatgebäude besetzt. In den Schulen wurden Vormittags feierliche Veranstaltungen abgehalten. Die üblichen Ausflüge der Schüler unterblieben jedoch. In zahlreichen Vereinen findet Abends eine Festfeier statt.

Köln, 2. September. Die „Kölnische Ztg.“ meldet: In Petersburg glaubt man allgemein nicht an das Verbleiben Giers' im Amte über den Herbst hinaus. Auch die „Nowoje Wrenja“ gebe dies zu. Sie spricht Giers' Besuch in Frankreich jede politische Bedeutung ab. Giers sei viel zu krank, um sich mit Politik zu befassen. Viel besprochen werde die Thatsache, daß das amtliche Dementi des auswärtigen Amtes gegen die bulgarischen Schriftstücke sofort erfolgte, nachdem Geheimrath Schischkin die Leitung des Ministeriums des Aeußern übernommen. Als schließlich Nachfolger Giers' werde noch immer Graf Schuwalow genannt.

Bielefeld, 2. September. (Privat-Telegramm.) Der Chef der „Kreuzzeitung“, Hammerstein, wurde mit 1500 Stimmen Majorität gewählt.

Paris, 2. September. In einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Loubet besprach der Deputirte Basly die Lage im Nord-Departement. Basly bestätigte, daß die Ruhe vollständig wieder hergestellt sei, fügte aber hinzu, daß die Grubenarbeiter Schutz gegen die Konkurrenz von Seite der belgischen Arbeiter verlangen. Der genannte Deputirte kündigte endlich eine Interpellation in dieser Angelegenheit beim Wiederzusammentritte der Kammer an.

Paris, 2. September. Die von einem heutigen Morgenblatte gebrachte Meldung, daß Verstärkungen von Infanterie- und Marine-Regimenten nach Dahomey entsendet werden müßten, entbehrt jeder That-sachen Begründung.



# MEIDINGER-OEFEN,



Füllöfen, Sparherde, Ventilatoren,  
eigenes und bestes Fabrikat, zu den billigsten Preisen bei  
**GUSTAV G. EHRlich,**

Budapest, Karlsring 15.  
Illustrirtes Preisblatt gratis.

Wichtig für Haushaltungen, Hotels und Anstalten ist die



Reichenfeld'sche **Negatorin**-Fussbodenglanzpaste,  
weltbekannte Spezialität für Parquetten und alle Arten  
harter Fußböden. 1 Kilo-Dose für zwei Zimmer 1 fl.,  
1/2 Kilo-Dose für ein Zimmer 55 kr.

Reichenfeld'scher **amerik. Lack**,  
unübertrefflich für weichgelebte Fußböden, ferner für  
alle aus Holz, Blech und Eisen verfertigte Gegenstände so  
auch zum Glanzauftrich von Wandtheilen. 1 Kilo-Dose 1 fl.  
Reichenfeld Nathan, Budapest, Zberecsing Nr. 1.

**Gegen Cholera!**  
Cognac, vorzügliche  
Sorte, 3 Stern. 3 Fla-  
schen 7 Liter fl. 5, 5 Li-  
ter fl. 8. Franko inklusive  
Packung nach jeder Post-  
station gegen Nachnahme.  
Für vorzügliche Sorte  
wird garantiert. **Joseph  
Sarkány, Budapest,**  
Erzsébet-körut 54

**Geld auf Lose, Aktien  
und Pfandscheine**  
billigt. Das Darlehen  
kann auch in Theilbe-  
trägen rückgezahlt werden.

**Agenten** zum Verkauf  
von gestempelten Losen, auch  
auf Raten, werden hier  
und in der Provinz gegen  
hohe Provision oder festes  
Gehalt acceptirt.

**Bauhaus  
A. H. Ernyei,**  
Budapest, Kerepeserstrasse  
Nr. 8. 47922

**Wirtschafts-Waage,**  
10 Kilo Tragkraft,  
neues und altes  
Gewicht zeigend,  
solide Konstruktion.  
Preis per  
Stück nur fl. 3 75,  
portofrei sammt  
Kiste. Versandt  
durch Kloß Ver-  
trieb patent. Neuheiten in  
Brünn 7.

**Strongste Diskretion.**  
Reiche Heirathsvorschläge  
aus allen Kreisen und Kon-  
fessionen. Wenden Sie sich  
vertrauensvoll um Näheres  
an den „Ersten österreichi-  
schen Spezial-Anzeiger“,  
Wien, 9. Bez, gegen 15  
kr. Briefmarken. Damen frei.

**Zimmer-Desinfektions-Mittel „OZONIT“**  
erfrischend und Zimmerluft reinigend, sowie zur Des-  
infektion von Nebenräumlichkeiten.  
Flasche 40 kr., Carton 3 Flaschen fl. 1.10.  
**Friedrich Detsinyi, Droguist,**  
V., Waihner-Boulevard 10,  
zum schwarzen Hund.

Billigste  
**Fabrikspreise.**  
Petroleumlampen-  
Gasluster- u. elektrische  
Lampenfabriksniederlage  
Drucker & Sternfeld,  
Budapest,  
V., Fördö-utca 10. sz.

**Lizitations-  
Kundmachung.**  
Am 23. September l. J. und an  
den darauffolgenden Tagen werden in Sa-  
schau circa  
**200 ausgemusterte  
ärarische Dienstpferde**  
gegen sogleiche baare Bezahlung veräußert  
werden.  
Beginn täglich um 7 Uhr Früh.  
Verwaltungs-Kommission  
der k. und k. Train-Division Nr. 6.

Str. 1203

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Express- und Postdampferdienst.

Die Flotte der Gesell-  
schaft besteht aus **54** grossen  
Ocean-Dampfern.

Die Doppelschrauben-Schnel-  
dampfer „Columbia“,  
„Fürst Bismarck“, „Normana“,  
und „Augusta Victoria“  
sind die  
grössten und schnellsten  
Schiffe  
unter demselben Flagge.

## Hamburg-New-York Southampton anlaufend Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen Postdampfschiffen  
von **HAMBURG** nach

Hävre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Hävre nach New-York,  
von Stettin nach New-York und  
von Antwerpen nach Montreal und Boston.  
Nähere Auskunft ertheilt: Die Direktion in Hamburg,  
Dovenstr. 18/21.

## ERNST FIERZ, Versecz (Ungarn).

Weinproduzent. 5 Auszeichnungen. Weinbändler.  
Ungar-, Siebenbürger, Dalmatiner, Orient- und spanische Weine,  
garantirt naturrein.  
Während der heißen Jahreszeit, bei herannahender Cholera-gefahr, sowie bei Blut-  
armuth bestens empfohlen.  
Prima Dalmatiner Blutweine zu 28 und 32 kr.,  
feine Orient-Rothweine zu 30 u. 35 kr. } per Liter  
ab Versecz bei Bezug von 50 Litern aufwärts.  
Probe-Sendungen in 5 kg. Postfässchen:  
Dalmatiner ö. W. fl. 2.10 und 2.30, Orient fl. 2.20 und 2.40  
franko jeder Post-Station gegen Nachnahme. Tischweine von 20 kr per Liter aufwärts.  
Preislisten stehen gerne franko zu Diensten.  
Attest-Kopie:  
Wohlgeboren Herrn Ernst Fierz, Weingroßhandlung, Versecz.  
Die uns vorgelegten Dalmatiner und Orient-Rothweine entsprechen durch ihren hochgradigen  
Tannin-Gehalt und durch ihre naturrein gehaltene Qualität vorzüglich bei Erkrankung der Verdauungs-  
Organe und können zufolge ihrer genannten Eigenschaften zur Kräftigung des Gesamt-Organismus  
bestens empfohlen werden.  
Versecz, am 2. August 1892.  
Dr. Gustav Fronius m. p., Stadt- u. Spitalarzt. Dr. Ernst Lichtscheindl m. p.

Gegründet 1860. Wir bitten, auf unsere Firma und Adresse zu achten. Gegründet 1860.

# Gömöri testvérek MÖBEL-PREISCOURANT.

Budapest, IV., Ecke Hatvaner- u. Neuweltgasse Nr. 1, neben „Hotel zum goldenen Adler“.

<b>Einzelne Möbel.</b> 2 Chiffone, 2th. fl. 36 2 Betten fl. 24 2 Nachtkasten fl. 14 1 Waschkasten fl. 14 1 Schreibtisch fl. 14	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 2thürig, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 95	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten mit Marmorplatte, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Spiegel fl. 115	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Spiegel fl. 100.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speiseessfel fl. 100.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speiseessfel fl. 160.
<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speiseessfel fl. 120.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 80.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Spiegel, 1 Konfol, 1 Salontisch fl. 95.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 140.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, fl. 125.	<b>Tapezirte Möbel.</b> 1 hob. Teppich-Divan fl. 60 1 Ottoman, Bouret fl. 32 1 Divan fl. 25 1 Balzac fl. 22 1 Garnitur, Crepp fl. 60

Grosse Auswahl in eifnachen, feinem englischen Barock-, altd deutschem Stile Schlaf-,  
Speise- und Salon-Einrichtungen.  
Preiscourante gratis und franko.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 2. September.

(Budapester Börsewoche.) Die Börse scheint sich bereits mit dem Gedanken an die Cholera abgefunden zu haben; selbsterständlich wird dies nur so lange der Fall sein, als die Seuche nicht an Intensität und Extensität zunimmt. Die Anstrengungen, welche überall gemacht werden, um einer Ausbreitung derselben entgegenzuarbeiten, haben jedenfalls anerkennenswerthe Erfolge aufzuweisen. Die Cholera ist wohl an vielen Orten in Deutschland und Frankreich aufgetreten, aber die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle war — von Rußland abgesehen — doch nur in Hamburg eine derartige, daß sie die Schrecken einer Epidemie besaß. Diese Wahrnehmung hat auf die Börse einigermaßen beruhigend gewirkt. In Berlin und an den ausländischen Börsen überhaupt wirkte außerdem die gute Ernte und der günstige Verlauf des Ultimo animierend auf die Börsenstimmung; die Wiener Börse wurde gefestigt durch die Meldung, daß der ungarische Finanzminister schon in nächster Woche die Verhandlungen mit der Rothschildgruppe wieder aufnehmen wird, zu lebhafterer Thätigkeit angeregt. Heute trat jedoch eine mäßige Abkühlung auf die Nachricht ein, daß der gefristete Termin zur Kündigung der ungarischen Papierrente vorübergegangen und daß nunmehr dieses Effekt erst wieder zur Rückzahlung per 1. Juni 1893 gefällig werden könne. Das Resultat der abgelaufenen Woche läßt sich immerhin darin ausdrücken, daß die Mehrzahl der internationalen Effekten heute zu höheren Kursen schließt als vor acht Tagen. Oesterreichische Kreditaktien variirten zwischen 313.20, 310.50, 316.20 und 315.30, ungarische Kreditbank zwischen 358, 356, 361 und 360, Eskomptebank zwischen 116.75, 114.75 und 115.75, Hypothekbank zwischen 186.50, 184 und 186, Pester Kommerzbankaktien wurden mit 999 bis 1006, Industriebank mit 116.50, Gewerbebank mit 189, Bankverein mit 127.75, Pester vaterländische Sparkasse mit 8100 gehandelt. Von Renten variirten vierprozentige Goldrente zwischen 111.30, 110.95 und 111.67, fünfprozentige Papierrente wurde mit 100.55, 100.45 und 100.50 umgesetzt. Staatsbahnaktien waren zeitweise durch niedrige Berliner Kurse gedrückt, erholten sich aber wieder etwas; der Kurs bewegte sich zwischen 301, 296 und 298.75, Südbahnaktien wurden mit 99.75 bis 101.12 gehandelt. Von Lokalpapieren kamen Rima-Murányer Eisenwerksaktien mit 187.75 bis 190, Salgó-Tarján Kohlenwerk mit 575 bis 580, Ganzsche Eisenhütte mit 1875 und 1865, Straßenbahnaktien mit 376, Neustifter Ziegelei mit 285.50 bis 286, Müller- und Bädermühle mit 455 und 454 in Verkehr.

(Der Goldzufluß.) Die Goldbeingänge bei der österreichisch-ungarischen Bank haben vorgestern bereits die ansehnliche Summe von vierzehn Millionen Gulden erreicht. Da vom 11. bis 23. August ein Goldzufluß von 56 Millionen Gulden zu konstatiren war, so ergibt sich, daß während der letzten Woche des Monats, welche sieben Geschäftstage umfaßte, 84 Millionen Gulden in Gold eingeströmt sind. Die Goldbewegung hat also in erfreulicher Weise zugenommen. Das Ergebnis ist selbst für diejenigen ein überraschendes, welche die Besorgnisse bezüglich der Goldbeschaffung niemals getheilt haben, denn der Goldzufluß von vierzehn Millionen Gulden wurde erzielt, obwohl der Getreideexport, welcher sonst zu dieser Zeit bereits im Zuge ist, sich bisher noch nicht entwickelt hat und auch aus dem Zundergeschäft vorläufig keine nennenswerthen Forderungen an das Ausland erwachsen sind.

(Elektrische Eisenbahn Budapest—Wien.) Die Ganzsche Eisengießerei und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft in Budapest hat Anfangs 1891 durch ihren Vertreter Advokaten Dr. Képes dem k. u. ungarischen Handelsministerium das Projekt-Elaborat einer zwischen Budapest und Wien zu erbauenden, mit elektrischer Kraft zu betreibenden, ausschließlich für den Personenverkehr einzurichtenden Eisenbahn überreicht, deren Länge mit 250 Kilometer bemessen ist, welche Distanz innerhalb von nur 1 1/2 Stunden Fahrzeit zurückzulegen wäre. Minister Baross wies damals das Projekt mit dem Bemerkten als derzeit unausführbar zurück, daß die Anlagekosten in keinem Verhältnis zu dem zu gewärtigenden Ertragnisse stehen und außerdem bezüglich der Motoren und Stromleitung noch technische Bedenken vorwalten. Wie nun das „Verordnungsblatt für Eisenbahnen“ berichtet, ist es dem Direktor der elektro-technischen Sektion der genannten Gesellschaft, Ingenieur Zipernowsky, gelungen, die damals noch obwaltend gewesenen technischen Mängel zu beheben, so daß die Sicherheit des Betriebes und dessen verlässliche Kontinuität außer Frage gestellt scheint. Die Direktion der Gesellschaft hat nun die bis auf Weiteres als nicht betrachtete Intention neuerdings aufgefaßt und das gründlich umgearbeitete Projekt sowohl bezüglich

der Trace als auch des Kostenpreises neuerdings dem k. u. ungarischen Handelsminister mit der Bitte um Ertheilung der Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten vorgelegt.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen den hiesigen protokolirten Spezialehändler David Holänder, VII., Kanalgasse Nr. 27, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Dr. Julius Wegel, Masserkurator Adv. Joseph Krámer, Stellvertreter Adv. Julius Farkas, Anmeldungstermin 3. November, Liquidationstermin 1. Dezember, Wahl des Konkursausschusses 3. Dezember.

(Die Couponkündigung der Staatsbahn.) Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: Der „Crédit Mobilier“ ließ gestern durch einen Hülfsier konstatiren, daß der Prioritäten-Coupon der Staatsbahn nicht mit 7 Francs 50 Centimes eingelöst wurde. Zu diesem Behufe wurden 25 Coupons durch den Hülfier zur Einlösung präsentirt und die Annahme des gefristeten Betragtes verweigert. Sobald dieser Protest in den hiesigen Formen rechtskräftig erhoben ist — was wahrscheinlich heute der Fall sein dürfte — wird der Staatsbahn, beziehungsweise deren französischem Comité oder dem „Crédit Lyonnais“ als dem Bankier eine Assignation zugestellt werden. Sämtliche Pariser Banken, bei welchen Prioritäten erliegen, hatten Circulare an ihre Klienten erlassen mit der Anfrage, welches Vorgehen diese wünschen. Die Antwort lautete zumeist: „Nur ungünstig annehmen!“ Wohlunterrichtete Bankiers verschiedener Institute schätzen die protestirenden Prioritäten auf 80 bis 90 Prozent. Die maßgebenden Prioritäten, welche große Posten besitzen, weigern sich, weniger anzunehmen, einzelne Besitzer von 10, 20, 30 Prioritäten dagegen acceptiren. Die Namen und Adressen solcher Besitzer wurden vom „Crédit Lyonnais“ notirt, damit ihnen 75 Centimes nachbezahlt werden können, wenn die Staatsbahn nachfällig wird. Dieser Vorgang wird jedoch allgemein getadelt, weil die Schuldurkunde beim Gläubiger zu liegen hat. Obwohl an der Gewissenhaftigkeit des „Crédit Lyonnais“ nicht zu zweifeln ist, wirft man dennoch die Frage auf, wie sich die verfristeten Prioritäten ausweisen sollen, wenn beispielsweise die vom „Lyonnais“ aufbewahrten Boredeure mit Namen und Adresse in Verlust gerathen, verdunnen oder sonstwie abhandeln kommen. Bei einer größeren Pariser Bank haben von 20,000 Couponträgern 18,000 die Annahme des Minderbetrages verweigert, bei einer anderen Bank wurden von 12,000 Coupons achtzig Prozent nur unter der Bedingung der Vollzahlung zur Einlösung angewiesen. Die Kammer der „Agents de Change“ wird die gemeldete zweifache Notirung von Prioritäten mit und ohne anhängendem September-Coupon am 6. September vornehmen. Der Präsident des „Crédit Mobilier“, Herr Wallus, erwartet, daß die Mehrzahl der französischen Prioritäten sich den vom „Mobilier“ geplanten Schritten anschließen werde. Mit Sicherheit ist voranzusehen, daß die Besitzer aller bei Instituten deponirten Titres sich dem „Mobilier“ als Kläger anschließen werden, mit Ausnahme vielleicht der 80,000 Obligationen des „Crédit Lyonnais“, dessen Präsident der Verwaltung der Staatsbahn angehört. Die holländischen Bankiers haben sich bereits mit dem „Crédit Mobilier“ geeinigt, gemeinsam vorzugehen; die Schweizer dürften in den nächsten Tagen ihre Zustimmung erklären.

(Ueber die Welt-Tabakproduktion) veröffentlicht die „Ungarische Tabakzeitung“ interessante Daten.

Laut dem erwähnten Blatte werden in Europa 193, in Amerika 340, in Australien 40, in Afrika 4 1/2 Millionen Kilogramm Tabak erzeugt. Aus Asien fehlen authentische Daten. Speziell in den einzelnen Staaten Europa's beträgt die Tabakproduktion: In Deutschland 32, Oesterreich-Ungarn 40, Rußland 58, Frankreich 22, in der Türkei 20 Millionen Kilogramm. In England und Spanien ist der Tabakbau verboten. Aus dem Tabakbau hatten die einzelnen Staaten Europa's folgendes Reinertragniß: Frankreich 241,119,965, Oesterreich 101,113,585, Italien 73,000,000, Spanien 72,000,000, Rußland 69,900,000, Ungarn 43,636,000, Deutschland 43,626,000, Rumänien 17,049,000, die Türkei 14,400,000, Belgien 6,000,000 Mark reines Einkommen.

(Erste ungarische Gewerbebank.) Vermögens-Bilanz per 30. Juni 1892. Aktiva: Kasseverrath 45,540 fl. 60 kr., bankmäßige Wechsel 2,297,977 fl. 1 kr., Kreditvereins-Wechsel 997,299 fl. 15 kr., Gesamteskompte 3,295,276 fl. 16 kr., Vorkäufe auf Werthpapiere 594,609 fl. 55 kr., Hypothekendarlehen 27,903 fl. 12 kr., Wechselstube 686,513 fl. 20 kr., eigene Werthpapiere 244,810 fl., placirte Gelder 17,900 fl., Debitoren 12,121 fl. 52 kr., Depositen und Rationen als durchlaufende Post 162,588. Totale 5,086,362 fl. 15 kr. — Passiva: Aktienkapital 1,000,050 fl., Bankreservefond 165,000 fl., Sparkasseneinlagen und deren Zinsen 2,959,510 fl. 25 kr., Kasseine 56,900 fl., Gesamteinlagen 3,016,410 fl. 25 kr., Sicherstellungsfond der Personal-Kreditinhaber 67,425 fl. 40 kr., Pensionsfond 79,822 fl. 12 kr., nichtbelebene Dividenden 1001 fl. 50 kr., im Vorhinein behobene Zinsen 47,478 fl. 62 kr., Kreditoren 477,648 fl. 74 kr., Depositen und Rationen als durchlaufende Post 162,588 fl., halbjähriger Gewinn 68,934 fl. 52 kr., Totale 5,086,362 fl. 15 kr. Der nachgewiesene Reingewinn entspricht einer Verzinsung von 13% Prozent pro rata temporis.

(Die Prioritäten der ungarischen Westbahn.) Der gemeinsame Kurator der Besitzer von Prioritäts-Obligationen der ungarischen Westbahn, Dr. Albert Ritter v. Hermann, hat in der gegen die ungarische Westbahn bei dem Handelsgerichte in Wien zu überreichende Klage nachstehende Petita gestellt: 1. Es sei die am 1. April 1892 vollzogene Verlosung von 2241 Stück Prioritäts-Obligationen II. Emission rechtsumnaltig und rechtswirksam und es seien die

Besitzer dieser Obligationen nicht gehalten, die verlosenen Obligationen bei (ihnen angebrohtem) sonstigem Verlusse der fünfprozentigen Verzinsung am 1. Oktober 1892 zur Einlösung zu bringen. 2. Die ungarische Westbahn sei bei sonstiger Exekution schuldig, die verlosenen Obligationen mit Ausschluß jener Stücke, welche am 1. Oktober 1892 zur Einlösung gebracht werden sollten, auch vom 1. Oktober 1892 an zu 5 von 100 in halbjährigen Verfallraten nachhinein ohne Schwämmerung des Kapitalbetrages bis zu dem Tage zu verzinsen, an welchem dieselben in Folge der dem Tilgungsplane entsprechenden Verlosung zur Rückzahlung fällig werden. 3. Die ungarische Westbahn sei an den den Prioritäts-Obligationen II. Emission beigegebenen Verlosungsplan auch fernerhin bis 1. April 1941 gebunden und nicht berechtigt, am 1. April 1893 und am 1. April der folgenden Jahre bis 1. April 1941 eine größere Anzahl von Obligationen behufs Rückzahlung am 1. Oktober desselben Jahres zur Verlosung zu bringen, als in dem den Obligationen beigegebenen Verlosungsplane vorgelesen ist. 4. Die ungarische Westbahn sei bei sonstiger Exekution schuldig, das nach Tilgungsplanwidrigen Verlosungen wann immer zur Einlösung gebrachte Kapital jeder Obligation im Betrage von 200 Gulden in Silber ohne jeden wie immer gearteten Abzug — somit insbesondere ohne Abzug der etwa bereits bezahlten Couponszinsen — im vollen Betrage per 200 Gulden in Silber nach Wahl der Prioritätenbesitzer in Budapest oder Wien zu bezahlen. 5. Die ungarische Westbahn sei schuldig, binnen drei Tagen bei Exekution die Gerichtskosten zu bezahlen.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Siftung der Wiener Lokalfahrten im Donaufanale und Auflassung der Kanalverbindungs-fahrten Stephani-Brücke-Rußdorf zum und von dem Linzer Postschiffe während der Dauer des Niederrassers. In Folge des eingetretenen Niederrassers werden mit 2. September bis auf Weiteres die Lokalfahrten im Wiener Donaufanal nach und von Rusdorf eingestellt. Desgleichen müssen bis auf Weiteres die Verbindungs-fahrten Wien-Stephani-Brücke-Rußdorf und umgekehrt zu und von dem Linzer Postschiffe eingestellt werden, wonach am 2. September die Linzer Personenschiffe nur ab und nach dem Hauptlandungsplatz Wien-Praterquai verkehren. Bis auf Weiteres werden die Kanalverbindungs-fahrten auf Station Weiskärder für das Pressburger und Budapest Personenschiff noch aufrechterhalten. Bei andauerndem Niederrasser wird auch die Auflassung dieser Verbindungs-fahrten und Verlegung der alleinigen Abfahrt nach dem Praterquai nothwendig werden, welche Einrichtung verlaubarbar werden wird.

(Königlich ungarische Staats-Eisenbahnen.) Auf der im Betriebe der k. u. ungar. Staats-Eisenbahnen stehenden Gőszathurn-Agramer (Zagorianer) Lokaleisenbahn tritt mit 15. September 1892 ein neuer Gütertarif (Theil II) in Kraft, durch welchen der auf dieser Lokaleisenbahn vom 15. Februar 1890 gültige Gütertarif außer Kraft gesetzt wird. Dieser neue Gütertarif enthält Frachtgebühren-Ermäßigungen für die in den Spezialtarif 2 und 3 eingereichten Artikel; die Aufnahme von Kartoffeln, Erbsen, Gyps, Kalk, Dünger, Brennholz und sonstigen Massengütern in den Ausnahmetarif I; weiters für die Beförderung von in die Klasse „C“ eingereichten Holzgattungen den Ausnahmetarif II und schließlich den Stationstarif für den Verkehr mit der neueröffneten Station Zágráb m. a. v. Exemplare dieses Tarifes sind in der Tarifabtheilung der k. u. ungar. Staats-Eisenbahnen für 30 kr. per Exemplar erhältlich.

(Königl. ungar. Staats-Eisenbahnen.) [Ungarischer Eisenbahnverband. Westungarischer Eisenbahnverband. Westungarisch-österreichischer Eisenbahnverband. Österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband. Südwest-österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband. Galizisch-ungarischer Gemeinschaftsverkehr. Ungarisch-bosnischer Eisenbahnverkehr. Gebührenberechnung im Verkehre mit der Station Obuda-Filatongát der Budapest donaurechtsufrigen Ringbahn.) Im Verkehre mit der am 1. September d. J. eröffneten Station Obuda-Filatongát der vorgenannten Ringbahn erfolgt für die Zeit bis zur Einziehung dieser Ringbahn in die Verbands-tarife die Gebührenberechnung in folgender Weise: 1) Im Verkehre zwischen den Stationen der Eßtergom-Almásfüjtöder und Somogy-Szob-Bácsker Lokalbahn, sowie der Bács-Bácsker Eisenbahn einerseits und der Station Obuda-Filatongát andererseits gelangen die im Theil II. Heft 1 des ungarischen Eisenbahnverbandes enthaltener, um 5 kr. per 100 Kilogr. erhöhten Frachttarife für die Station Budapest-Kelenföld, im Verkehre mit den im genannten Tarifhefte enthaltenen übrigen Stationen dagegen die um 5 kr. per 100 Kilogr. erhöhten Frachttarife für Budapest-dunaparti teherpalyaudvar zur Anwendung. 2) Im österreichisch-ungarischen Eisenbahnverband gelangen die in den betreffenden Tarifen für Budapest-dunaparti teherpalyaudvar (Donauufer-Frachtenbahnhof) enthaltenen Frachttarife mit einer Erhöhung von 5 kr. per 100 Kilogr. zur Einhebung. 3) Im Verkehre mit den in den Tarifen des westungarischen, westungarisch-österreichischen (inklusive des Verkehres mit Wien) und südwest-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes enthaltenen Stationen finden die für Budapest-Kelenföld in den betreffenden Verbands-tarifen enthaltenen Frachttarife mit einer Erhöhung von 5 kr. per 100 Kilogr. Anwendung. 4) Im ungarisch-bosnischen und galizisch-ungarischen Verkehre werden die für Budapest-dunaparti teherpalyaudvar (Donauufer-Frachtenbahnhof) gültigen Frachttarife mit einer Erhöhung von 5 kr. per 100 Kilogr. gerechnet.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 2. September. Der Verkehr war heute wesentlich ruhiger als gestern und die Kurse der internationalen Effekten konnten ihren höchsten Stand nicht behaupten. Lokalwerthe wurden wenig gehandelt.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 316 bis 314.75, ungarische Kreditaktien zu 361 bis 359.75, vierprozentige unga-

Advertisement for OZONIT, featuring various products like lamps, electrical goods, and furniture. Text includes 'OZONIT', 'Hund', 'spreise', 'elektische', 'Sternfeld', '1860', 'immer', 'Möbel', 'chlaf-'.

rische Goldrente zu 111.62 1/2, bis 111.67 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 298 3/8 bis 298.50, alger-Tarjaner Kohlen-Aktien zu 580.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Straßenbahn-Aktien zu 376, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 285 1/2, bis 286, Borstenwies-Mastkastl zu 352. Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.57 1/2, bis 111.67 1/2, ungarische Kreditaktien zu 360 bis 360.50, Hypothekendarf-Aktien zu 185.75 bis 186, ungarische Escompte- und Wechselbank-Aktien zu 115.25 bis 115.75, österreichische Kredit-Aktien zu 314.80 bis 315.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 298 3/8, bis 298.50, Rima-Münzranger zu 189.50 bis 190. Zur Erklärung zeit notizen: Oesterreichische Kreditaktien 314.40, vierprozentige ungarische Goldrente 111.60. — Prämien: Kautschuk in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., auf einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 315.—, ungarische Kreditbank 360. — Devisen und Valuten: Zwanzigfrancs-Stücke 9.48 bis 9.52, Reichsmark 58.62 1/2, bis 58.72 1/2, London 119.60 bis 120.10.

Die Nachbörse war geschäftlos, da von Berlin jede Anregung fehlte, weil die dortige Börse in Folge der Sedan-Feier geschlossen ist. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 315—315.30 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft gut, die Tendenz angenehmer; es wurden 20,000 Meterzentner umgelegt und zu vollen Preisen bezahlt. In anderen Körnern war der Verkehr äußerst minimal, die Tendenz ruhig, Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, T heil: 200 Mztr. 80.2 R. zu 8 fl. 10 kr., 300 Mztr. 80 R. und 1000 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mztr. 79 R. und 100 Mztr. 79.4 R. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 8 fl., 300 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 97 1/2 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl., 200 Mztr. 78 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 78.5 R., 100 Mztr. 78 R., 100 Mztr. 77.5 R. und 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 77.4 R. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mztr. 77.3 R. und 100 Mztr. 77.2 R. zu 7 fl. 80 kr., 300 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 60 kr., 800 Mztr. 76.5 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 76.5 R. und 100 Mztr. 76.4 R. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mztr. 75.6 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mztr. 75.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 300 Mztr. 75 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Weizen Boden: 300 Mztr. 80 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 82 R. und 200 Mztr. 79 R. zu 8 fl., 300 Mztr. 78.7 R. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 87 1/2 kr., 300 Mztr. 77.8 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 100 Mztr. 77.4 R. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mztr. 77.5 R. und 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 55 kr., 200 Mztr. 76.6 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — Bäcksaer: 1900 Mztr. 77.8 R. zu 7 fl. 85 kr., 2900 Mztr. 75 R. zu 7 fl. 65 kr., 350 Mztr. 76.2 R. und 2700 Mztr. 75.7 R. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Obertheil: 100 Mztr. 82 R. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 78 R. und 100 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mztr. 76 R. zu 6 fl. 75 kr., 1600 Mztr. 75 R. zu 6 fl. 40 kr., Beides per drei Monate.

Hafers: 100 Mztr. zu 5 fl. 55 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 40 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 47 1/2 kr., Alles per Kaffe.

Termin e fechten fester ein, zogen etwas an, ermatteten jedoch wieder. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 35 kr., 7 fl. 39 kr., 7 fl. 37 kr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 70 kr., 7 fl. 74 kr., 7 fl. 72 kr., Mais per September-Oktober zu 4 fl. 88 kr., 4 fl. 90 kr., 4 fl. 89 kr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 29 kr., 5 fl. 30 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 39 kr., 5 fl. 41 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 63 kr., 5 fl. 65 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 37 kr., 7 fl. 39 kr. und 7 fl. 38 kr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 72 kr., 7 fl. 74 kr. und 7 fl. 73 kr., Mais per September-Oktober mit 4 fl. 88 kr. bis 4 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni 1893 mit 5 fl. 29 kr. und 5 fl. 30 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 42 kr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 66 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 39 kr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 72 kr. bis 7 fl. 74 kr., Mais per September-Oktober 4 fl. 88 kr. bis 4 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 29 kr. bis 5 fl. 30 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 42 kr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 64 kr. bis 5 fl. 66 kr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettsäure ist unverändert; frühlicher Tafelspeck wurde zu 48 fl. 50 kr. geschlossen. Von Pfäumen per Oktober-November kamen in Verkehr: böhmische Wancenwaare zu 17 fl. 86 kr. und serbische 100fründige zu 19 fl. 20 kr.; Pfäumenmus geschäftlos. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Vorurtheile sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Banater: 75 R. fl. 7.40—7.50, 76 " " 7.45—7.65, 77 " " 7.60—7.70, 78 " " 7.75—7.85, 79 " " 7.80—8.—, 80 " " 7.90—8.05, 81 " " 8.—8.10. Qual. Westerboden: 75 R. fl. 7.45—7.55, 76 " " 7.50—7.70, 77 " " 7.65—7.75, 78 " " 7.80—7.90, 79 " " 7.85—8.05, 80 " " 7.95—8.10, 81 " " 8.05—8.15. Theil: 75.50—7.60, 76.50—7.75, 77.50—7.80, 78.50—7.95, 79.50—8.10, 80.50—8.20. Weißbunget: 75.50—7.60, 76.50—7.75, 77.50—7.80, 78.50—7.95, 79.50—8.10, 80.50—8.15, 81.50—8.20.

Table with market prices for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, etc. Columns include item name, quantity, and price.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 2. September. — Angewonnen in Budapest: Schiff Nr. 3 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1611 Mztr. Weizen, 587 Mztr. Gerste und 1002 Mztr. Hafer. — Schiff Nr. 12 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1446 Mztr. Weizen und 2077 Mztr. Hafer. — „Gyuri“ des G. Guttentag, beladen in Szemendria mit 4278 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 4 des J. Eggenhofer, beladen in St. Tamás mit 1849 Mztr. Mais. — „Erzbebe“ des M. Ströbl, beladen in Cservenfa mit 2898 Mztr. Mais. — „Arma“ der Frig u. Molnár, beladen in Verbás mit 2100 Mztr. Mais. — „Erzbebe“ der Stauber u. Berger, beladen in Solt mit 1154 Mztr. Weizen und 115 Mztr. Hafer. — „Miflós“ des G. Guttentag, beladen in Töröfbecke mit 4500 Mztr. Mais. — „Elefant“ des Karl Szohner, beladen in Uda mit 2100 Mztr. Mais. — „D.-Földvár“ des M. Kövy, beladen in D.-Földvár mit 1300 Mztr. Weizen. — „Majos“ der Leopold Stauber u. Sohn, beladen in D.-Földvár mit 1535 Mztr. Weizen. — „Hans“ des G. Guttentag, beladen in D.-Földvár mit 848 Mztr. Weizen, 706 Mztr. Hafer und 85 Mztr. Hirse. — „Abony“ des H. Herz, beladen in Abony mit 820 Mztr. Weizen, 25 Mztr. Gerste, 156 Mztr. Hafer und 300 Mztr. Roggen. — „Bácska“ des B. Ferndák, beladen in Verbás mit 4700 Mztr. Mais. — „Katicza“ der Freund u. Trebits, beladen in Lufodvár mit 2700 Mztr. Hafer. — „Gambetta“ des M. W. Fischer, beladen in D.-Földvár mit 2300 Mztr. Weizen. — „Anna“ der Jakob Freund u. Söhne, beladen in Boré mit 2200 Mztr. Weizen. — „Propeller“ „Columbus“ der Bancsovaer Gesellschaft, beladen in Bancsova mit 4600 Mztr. Weizen. Transit nach Raab: „Arpad“ des Franz Lóth, beladen in Makó mit 2200 Mztr. Weizen.

Verlosungen.

(Oesterreichische Kreditlose.) [Fortsetzung.] Je 400 fl. gewonnen S. 113 Nr. 80 und Nr. 87, S. 503 Nr. 12 und Nr. 76, S. 538 Nr. 77, S. 804 Nr. 31 und Nr. 86, S. 941 Nr. 4 und Nr. 6, S. 983 Nr. 36, Nr. 53 und Nr. 70, S. 1256 Nr. 27 und 39, S. 1610 Nr. 18, S. 2269 Nr. 31, Nr. 65, Nr. 66 und Nr. 69, S. 2425 Nr. 37, Nr. 82, Nr. 86 und Nr. 96, S. 2495 Nr. 12 und Nr. 33, S. 2713 Nr. 27, Nr. 30, Nr. 44 und Nr. 79, S. 3440 Nr. 49, Nr. 77 und Nr. 89, S. 3957 Nr. 3, Nr. 32 und Nr. 45 und S. 4103 Nr. 18. Auf alle übrigen in den verlosenen 19 Serien enthaltenen, hier nicht beiderseits aufgeführten 1851 Gewinnnummern fällt der kleinste Betrag von je 200 fl. d. W.

(Oesterreichische Rothe-Kreuz-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen 30. Prämien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. auf S. 4696 Nr. 3, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 5260 Nr. 25; je 500 fl. gewonnen S. 2180 Nr. 36, S. 4107 Nr. 35, S. 6972 Nr. 31, S. 8766 Nr. 11 und S. 11017 Nr. 23; je 100 fl. gewonnen: S. 1458 Nr. 41, S. 2459 Nr. 43, S. 2923 Nr. 14, S. 2936 Nr. 6, S. 3157 Nr. 23, S. 3722 Nr. 18, S. 5157 Nr. 37, S. 6903 Nr. 26, S. 8569 Nr. 8 und S. 10023 Nr. 17; je 50 fl. gewonnen: S. 1338 Nr. 21, S. 1520 Nr. 28, S. 1569 Nr. 43, S. 2292 Nr. 16, S. 3132 Nr. 33, S. 3341 Nr. 39, S. 5872 Nr. 39, S. 6245 Nr. 13, S. 10654 Nr. 49 und S. 11083 Nr. 2. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die Serien 89 128 451 480 982 1242 1868 2028 2308 2403 2525 2622 2764 2771 2835 3560 3614 4148 4225 4282 4385 4548 4645 4783 5361 5369 5697 5755 6607 6641 7062 7203 7568 7832 7861 8044 8383 8596 8652 8863 8906 9350 9393 9411 9477 und 11804 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. eingelöst werden.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Theiß, etc. Columns include location, date, and water level.



M. kir. Államvasutak. Üzletvezetőség Szegeden. 18097/92. szhoz.

Pályázati hirdetmény.

A m. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetősége az általa kezelt vonalhalozatán levő valamennyi régi szerkezetű (t. i. nem fairbanks-rendszerű) mozgósítható mérlegek és hidmérlegek, valamint az ezekhez tartozó vassulyok fönntartásának és javításának teljesítése iránt az ügylet megkötésétől számítandó három egymásután következő évre ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

Vonalainkon jelenleg 20 drb hid- és 252 drb mozgósítható (rég szerkezetű) mérleg van használatban. A pályázati feltételek a következők: Az ajánlatok az előirt ajánlati mintakon teendők. A szerződési tervezet, valamint az ajánlati minta a szegedi üzletvezetőség általános osztályánál a hivatalos órák alatt betekinthető, illetve ingyen kapható, vagy posta útján kérhető.

Minden ajánlattevő tartozik kinyilatkoztatni, hogy a szerződési tervezetet ismeri, és hogy az annak alapján szerkesztendő végleges szerződést elfogadja. A javítás alá kerülő mérlegek és sulyok minden javítás után újból hitelesítendőek lesznek, mire nézve a földmivelésügyi m. királyi ministerium által kiadott 20689/877. sz. rendelet mérvadó.

Az ajánlati összeg megállapításánál figyelembe veendő, hogy a mérlegeknek és sulyoknak újból hitelesítési költségei nem az ajánlattevő, hanem az alírott üzletvezetőség által fognak a mértékitelesítő hivatalnak megfizettetni, ennél fogva az átalányösszeg csupán csak az összes mérlegek és sulyok javítására vonatkozik; továbbá a vállalkozó által feendő azon költségekre, melyek a vonaton nem javítható fentemlített tárgyaknak, a lakhelyén levő szertárból a műhelybe, továbbá a mértékitelesítő hivatalba és viszont a szertárba való szállításából merülnek.

Oly ajánlatok, melyek nem az összes mérlegekre és sulyokra, hanem azoknak csak egy részére vonatkoznak, továbbá oly pályázók ajánlati, kiknek lakhelyén mértékitelesítő hivatal nincs, nem fognak figyelembe vétetni.

Az alírott üzletvezetőség előtt ismeretlen ajánlattevő csatlolni tartozik ajánlatához szállítóképességét igazoló bizonyítványt, és pedig azon kereskedelmi és iparkamarától kiállítva, melynek területén gyára létezik.

Az üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül az ajánlott árakra — szabadon választhasson, vagy esetleg új pályázatot hirdethessen. Az 50 krros bélyeggel ellátott ajánlatok folyó évi szeptember hó 15-én déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség I. osztályánál borítékban, lepecsételve benyújtandók, illetve posta útján bementve beküldendők. A boríték következő címmel ellátandó: „Ajánlat 18097/92. számhoz, mérlegek fentartása és javítása iránt.”

Bánatpénz gyanánt az ajánlandó évi átalány 5%-ának megfelelő összeg készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál legkésőbb f. é. szeptember 14-én déli 12 óráig leteendő, és a nyert letétjegy az ajánlatához csatolandó, a mi az ajánlatban felemlített.

Az ajánlattevők ajánlatukkal az üzletvezetőség elhatározásáig kötelezettségben maradnak.

Szeged, 1892. augusztus hóban.

Az üzletvezetőség.

Advertisement for J. PRINDL, Geheime Krankheiten, featuring text about medical treatments and a small illustration.

Advertisement for Gummi! featuring text about rubber products and a small illustration of a rubber sheet.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. September 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlés 3. szám.  
**Egy szelleműs hölgy.**  
 Eredeti vígjáték 1 felvonásban.  
 Írta Berzók Árpád.  
 Jenő Nádai  
 Pella Alszegi  
 Szécsi Irma Csillag  
**Vígjáték-tárgy.**  
 Eredeti vígjáték 3 felvon. Írta Dobsz Lajos.  
 Ladányi Oszkár gr. Gyones  
 Clémence, neje Hegyesi  
 Mára grófnő Alszegi  
 Bertényi herceg Ujházi  
 Csárdy Ákos Mihályfi  
 Leontina Szacsavayné  
 Zentay Arthur Zilahy  
 Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

**A madarász.**  
 Operette 3 felv. Zenejét szerzeszte Zeller Károly.  
 Mária, fejedelmné Margó  
 Adelaide, báróné Csatai  
 Mimi, grófnő Vedres  
 Csörzs báró Solymosi  
 Szaniszló gróf Dárdai  
 Adam, madarász Vidor  
 Postás Milka Koppány  
 Schneek, bíró Ujvári  
 Laskó Kassai  
 Kaskó Tollagi  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Budai szinkör

**a Krisztinavárosban.**  
**Donna Juannita.**  
 Operette 3 felv. Zenejét szerzeszte Souppé F.  
 Don Pomponio Kovács  
 Donna Olympia Berzsenyi  
 Sir Andrew Douglas Gyöngyi  
 Gaston Dufauve Németh  
 René Serédy  
 Riego Manrique Kassay  
 Gil Polo Giréthy  
 Petrita, nővére Ledófszky  
 Pichegru, tábornok Füredy  
 Kezdeté 7 órákor.

## Városligeti szinkör.

**Bolondok háza.**  
 Énekes bohózat 3 felv. Írták Jacoby és Laats.  
 Ormay Vendrey  
 Borbala Merosi  
 Ida Vichidy  
 Mariška Boronkainé  
 Ormay Béla Boronkay  
 Radnay, festő Láng  
 Kököly Bibury  
 Bálizs Zsuzsa Nikó  
 Kenkey Kövy  
 Kardosné Siposné  
 Csorvás Ujvári  
 Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 20) „Czigány“.

## Erstes hauptstädtisches SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

### Heute grosse Vorstellung.

Erstes Auftreten Bill & Will, Clowns-Comiques mit ihrem urkomischen Spiel, ferner 3 Frères Guido in ihren eigentümlichen Musik-Novitäten, der ausgezeichneten Afrobaten Brothers Revelle, Auftreten der berühmten Amerikaner Miss Kennedy und Mr. Lorenz in ihren geheimnisvollen Experimenten auf dem Gebiete der Suggestion! Während Miss Kennedy mit verbundenen Augen auf der Bühne steht, befindet sich Mr. Lorenz im Zuschauerraum. Mag nun das gebrachte p. t. Publikum dem Mr. Lorenz irgend einen Gegenstand, ein Lied, eine Melodie aus irgend einer bekannten Oper oder Operette zuflüstern oder irgend eine Handlung verlangen, sofort thut Miss Kennedy das Gewünschte, und zwar ohne daß Mr. Lorenz auch nur ein einziges Wort spricht. **Wunderbar!**  
 Mit glänzender kostümlicher und dekorativer Ausstattung:

### Der große Schahif.

Großes orientalisches Märchen-Singspiel von Karl Somoff. Musik von Pietro Nifo.  
 Sam al-Moschid, Schahif von Arabien . . . . . Frl. Carola  
 Ben Elba, sein Großvater . . . . . Herr Nitz  
 Duett-Einlage, komponirt von Wilhelm Roienzweig, vorgetragen von Frl. Carola und Herrn Nitz; ferner Auftreten der jugendlichen Sängerin Frl. Frini Georgette, des Vielerfänger's Herrn Alfonso Erffin, der englischen Excentric acrobatic grotesc Artists Miss Nelly und Alfred Shde, sowie aller engagirten Kunstkräfte.

## Sommer-Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

### Ganz neues, hochinteressantes Programm.

Auftreten des Mimikers Alfred de Lyon und der Excentrique - Chansonette Zola Lieblich. Auftreten des ganzen engagirten Künstler- u. Spezialitäten-Ensembles. **Neues Damen-Perfonal.**

### MATROSENSTREICHE.

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Excentrionen. In Szene gesetzt von Direktor CARL HERZMANN. Zum 139. Male das unverwundliche Singspiel: „Fische Geister“.

Am 5. September 1. Auftreten des berühmten französischen Excentrique-Quartetts **Ren!**

## Les Dièz's,

Quartette excentrique copurchie!  
 Les rois du chic! Les seuls dans ce genre!  
 Die erste, sensationellste Spezialität Frankreichs. Am 5. September 1. Auftreten der unvergleichlichen Pariser Excentrique-Chansonette **Mlle. Janina. Nouveau! Colossal succès!** Das p. t. Orpheum besuchende Publikum wird auf die Vorzüglichkeit und Billigkeit der ersten und unverwundlichen Getränke und Speisen besonders aufmerksam gemacht. **Café Herzmann** nebenan. Sommergarten. Tag und Nacht geöffnet. Telephon.

### Wechsel-Escompte,

Personal-Kredite, Portefeuille-Kommerz-papiere für Gutsbesitzer, Kaufleute, ferner Jubilationen auch auf im Bau begriffene Häuser besorgt unter sehr constanten Bedingungen

Central-Escompte-Bureau, 49945 Budapest, Theresienring 56.

## Folies Caprice.

Heute:  
**Der Generalkonsul**  
 In Vorbereitung:  
**Romeo Kohn und Julie Lewi.**

## „IMPERIAL“

väczi körút 48.  
 Direktion: Josef Kohn.  
 Gastspiel der lustigen Wiener Kinder.  
**Ein Rendezvous in Titipu**  
 Parodie of Micado.  
 Zum Schluß:  
**Pariser Nachtleben.**

## Cirkus ED. WULFF

Heute, Samstag, den 3. September, Abends halb 8 Uhr:  
**Grosse Vorstellung**  
 mit besonders gewähltem Programm. Auftreten des afrikanischen Elephanten-Dompteurs **Eph. Thompson** mit seinen  
**5 dressirten Riesen-Elephanten,**  
 Non plus ultra, zum ersten Male in Budapest, der **Miss Marie Doré,** die einzige Dame, die den **Fackelsprung** frei vom Boden aus ausführt, sowie aller engagirten Künstler und Künstlerinnen.  
 Morgen Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.**

Bringe meinen geehrten Kunden höflich zur Kenntnis, daß ich meinen

## Damen-Mode-Salon

wieder eröffnet habe. Hochachtung

## Wwe. Josef Alt,

50090 Palatingasse Nr. 21.

## Vertrauensvoll

wie alljährlich vor

רש השנה ויום כפור

offerirt unterzeichnete bekannte solide Firma מחרים Fest-Geldbücher auf Velinpapier, sowohl mit ungar., deutsch. und jüd. Lettern. Uebersetzung in nur neuen 9 Prachtbänden à fl. 3, 4, 5 und die 4 ersten Bände à fl. 1.80, 2 und 2.50, in 1 oder 2 Bände von fl. 1.20 bis fl. 1.50. מחרים aus echter Wolle oder bester Qualität Seide von fl. 3 um je 50 kr. aufwärts bis fl. 15. Gold- und Silberborten von 50 kr. bis fl. 6. Kettelhänel von 80 kr. bis fl. 3. Sturim zum Neujahr oder Brautgeschenke von fl. 1 bis fl. 10, fehlerfreie מחרים von fl. 3-5. Kommissionslager von Synagogen-Parasente in Goldstickerei-Arbeiten, Filz, Messing, sowie sämtliche zum mosaischen Ritus gehörende Requisiten, so auch

## Jahrzeit-Tafeln,

fehlerfrei berechnet auf 50 Jahre von fl. 1 bis fl. 1.50 per Post-Nachnahme.

## IGN. SCHWARZ,

Buchhandlung, Budapest, Königsgasse Nr. 3.

## MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

sind echt nur von unserer Fabrik in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen.

H. HEIM, Budapest und Wien.

## Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Kun), VI., Király-utoza 16 (Riesentunnel, im Döbler-Bazar).  
**Duo Eschen & Walden.**

## Terzett P A W L O V.

## Frau Morgenstod's Gut.

G'schichten aus der Franzstadt.

## Die Zigeunerin.

11 Sängereinen. 8 Komiker.  
 Karten-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in Galandauer's Traffik, Königsgasse 23, und in A. Weiß' Großtraffik, Karlskaferne.

## Sct. Margarethen-Insel.

Wegen heute stattfindenden Balles in der oberen Restauration von 5-1/2 Uhr:

## Militär-Konzert.

Bei dieser Gelegenheit

## Bogrács-Gulyás,

welches aus Mastfleisch in 4 Kesseln im Freien be-reitet wird. 1/2 9 Uhr bengalische Beleuchtung.

55109 Hochachtungsvoll A. Reinprecht.

## Lokal-Veränderung.

Meinen hochgeschätzten Kunden bringe ich zur Kenntnis, daß ich vom 1. August ab mein Komptoir und Musterlager in die

## Palatingasse 18,

Gde. Frau Johanna Jánosgasse, verlegt habe, wo Bestellungen für Komptoir-, Büreau-, Vorzimmer- und Küchen-möbel entgegengenommen sind auf das Beste aus-geführt werden.

Hochachtungsvoll

## Wwe. Josef Wendauer.

Fabrik: Neufere Waihuerstraße 20.

## Desinfektionsmittel

von Aerzten und Behörden empfohlen, mit nöthiger Gebrauchs-anweisung, bei Karl Detsch, Dro-guerie „zur Schlange“, Budapest, Badgasse 10.

## HOTEL KREID.

Restaurations mit Wiener Küche.

Pflichter aus dem bürgerlichen Brauhause. — Vorzügliche Ceter., Tirol. und Ausländischer Weine.

200 Schritte vom Bahnhof entfernt. Vollständig neu mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Omnibus am Bahnhof. Civile Preise. Fahrstuhl (Lift). Ermäßigung für Geschäftsreisende.

## Gebrüder Placht,

Wurm-gasse, nächst dem Josefsplatz

## in BUDAPEST.

Größtes Lager aller

## Musik-Instrumente

und deren Bestandtheile.

Haupt-Depot der neuesten mechanischen Salon-Musikwerke, sowie mechanisches Klavier; Klavier-spieler, an jedes Klavier und Harmonium anzuschrauben; Arfion, circa 4000 Riecen spielend; Phönix, 1500 Riecen spielend; Symphonien zum Drehen und Selbstspielen. — Letzte Neuheiten: Bilder mit beweglichen Figuren und Musikwerk; Patent Volkszither; Harmonika; Flöten; patentirter Notenwender. 49848

Preiscourante gratis und franko.

Allerlei.

(Neues aus Kindermund.) In einer vielbesuchten Sommerfrische wurde kürzlich ein großes Kinderfest arrangiert, mit Spielen im Walde und einer großen Kinder-Polonaise auf der Wiese. Die kleine Ida bildete mit einem etwa fünfjährigen Bublen den Schluß der Polonaise. Plötzlich bricht sie aus der Reihe und weinend läuft sie zu den erwachsenen Zusehern mit dem Rufe: „Mama, mein Herr haut mich!“ — In einer Elementarschule hielt der Lehrer anlässlich der Centennarfier einen Vortrag über den großen Entdecker Amerikas, den er mit der Mahnung einleitete: „Also, paßt jezt gut auf, denn ich werde Euch dann fragen...“ Und als der Vortrag vorüber war, wendete er sich an seine jugendlichen Hörer mit der Aufforderung: „Nun, wer kann mir etwas von Christoph Columbus sagen?“ Die Aufforderung war von einem höchst betrieblamen Resultat begleitet. Die Knabenschaft schwieg und Einer sah den Anderen an. Da erhob sich plötzlich in der letzten Bankreihe ein Kleiner und schenkte, lebhaft gestikulierend, die beiden Finger. „Ah“, lächelte der Lehrer befriedigt, „also der kleine Feldmann, der wird Euch Alle beschämen!... Nun kleiner Feldmann, was weißt Du von Christoph Columbus?“ Und in drangvoller Eile und in der hohen Tonlage eines Nothschreies stieß der Kleine die Antwort heraus: „Ich bitt', von Columbus weiß ich mir, aber — hinaus möchte ich geh'n!“ — Die gute Tante Frieda kommt zu Besuch aufs Land. Die kleine Emma hat sie seit einem Jahre nicht gesehen, und nachdem sie die etwas ältliche Dame eine Weile von der Seite betrachtet hat, überfällt sie dieselbe durch die Ausrufung: „Tante, Du bist aber sehr häßlich!“ Die gute Tante ist darob sehr böse und ertheilt dem Nefenweis eine scharfe Rüge, die in einem milden Backensreich gipfelt. Emma zieht sich großend zurück, Mama begünstigt sie und rüth ihr: „Du mußt gleich zu Tante Frieda gehen und ihr sagen, daß es Dir leid thut!“ Emma ist denn auch gleich dazu bereit und eilt in den Garten, um die Beleidigte aufzusuchen, und kleinlaut nähert sie sich der Tante mit den Worten: „Liebe Tante Frieda, es thut mir leid, daß Du so häßlich bist.“ — Die kleine Paula erhielt die Erlaubniß, vom Gugelhuß die „Brödel“ aufzuhessen. Nach einiger Zeit aber wird bemerkt, daß der Gugelhuß bedeutend kleiner geworden ist und die kleine Paula wird dieserwegen interpellirt: „Ich hab' mir Brödel gemacht“, versichert sie. — Ein kleiner Junge hat eine französische Bonne. Als im Hinterhaus ein kleiner Brand entbricht, kommt er angelaufen und ruft: „Fräulein, ich weiß nicht, heißt es le feu oder la feu, aber hinten brennt es!“

(Tragisch.) Der Pariser „Temps“ meldet: In der letzten Sitzung des hygienischen Rathes des Seine-Departements berichtete Dr. A. Dillier über einen Fall von Tollwuth in Folge Hundebisses, der mit überaus dramatischen Details verbunden war. Ein Kind, die 6jährige Georgette D., war am 7. Februar von einem Hunde gebissen worden, den sie gequält hatte und den man anfänglich nicht für wuthkrank hielt. Nichtsdestoweniger wurde das Thier getödtet und das Mädchen in das Kinderhospital zu Dr. Saint-Germain gebracht, wo man leichte Spuren von Bissen an den Augenbrauen rechts und mitten auf der Stirne konstatairte. Nach zehn Tagen waren die Wunden gänzlich verheilt und das Kind konnte entlassen werden. Anfänglich zeigte die Kleine nichts Auffallendes, sie spielte wie früher mit ihren Altersgenossinnen, am 22. Februar aber nahm man plötzlich wahr, daß sie mißgestimmt war und den Kopf hängen ließ, überdies weigerte sie sich, etwas zu sich zu nehmen. Auf Befragen erklärte sie, der Hals

schmerze sie, man konnte aber nichts Abnormales finden. Da dieser Zustand anhielt, kam die Umgebung des Kindes auf den Gedanken, ob nicht vielleicht ein Fall beginnender Tollwuth vorliege, und man ließ den Hund zum Zwecke der Autopsie ausgraben. Diese ergab bei Oeffnung des Magens sofort, daß das Thier thätiglich wüthend gewesen war. Das Kind wurde nun sofort ins Institut Pasteur gebracht, wo ihm 17 Injektionen gemacht wurden. Aber leider, es war bereits zu spät und so mußte man die Kleine ins Kinderhospital zu Dr. Olivier bringen, der gerade leidend war, weshalb dessen Stellvertreter, Dr. Josias, die Kranke in Behandlung nahm. Am 10. März, also am folgenden Tage schon, war jeder Zweifel ausgeschlossen. Beim geringsten Luftzug stellten sich bei der Kleinen Krämpfe im Hestkopfe ein, das mindeste Geräusch erregte sie und sie bat flehentlich, daß Niemand in ihre Nähe gehe. Sobald sie die Augen schloß, glaubte sie den Hund vor sich zu sehen, der sie geißelt hatte. Sie verweigerte, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen. Gegen 5 Uhr Nachmittags stellten sich konvulsivische Krämpfe ein. Wieder zu sich gekommen, klagte das Kind über lebhafteste Schmerzen im Unterleib. Der Krampf begann wieder und die Kräfte wurden so heftig, daß man die Zwangsjacke zu Hilfe nehmen mußte. Es stellten sich heftige Erbrochungen ein. Trotz enormer Schmerzen unterhielt sich das Kind mit seinen Eltern, stieß aber alle anderen Personen, die es umgaben, von sich, da es, wie es sagte, die Luft fühle, sie zu heißen. Immer glaubte die Kranke in einer Ecke des Saales den Hund zu sehen, der sie geißelt, und sie flehte, sie gegen das Thier zu schützen. Am 11. v. M. Morgens erreichten die Kräfte den Höhepunkt, Gliederzuckungen, Verdrehung der Augen stellten sich ein, die Respiration wurde äusserst schwer, dann complete Unbeweglichkeit, so daß man glaubte, das Kind werde sterben. Allmählig trat wieder Ruhe ein, doch nur für wenige Augenblicke, die Zuckungen begannen wieder aufs Heftigste und das Kind schrie, daß es Jemand beißen müsse; es rief die Eltern, sagte ihnen, daß es sterben müsse, und verlangte sogar nach dem Geistlichen, um zu beichten. Von diesem Moment an aber verwirrten sich seine Gedanken, es klappte unzusammenhängende Worte, klagte über Hitze, doch kaum wurden seine Lippen mit Wasser benetzt, so folgten neue Anfälle von furchtbarer Heftigkeit. Um halb 11 Uhr erkannte die kleine Kranke Niemanden mehr, ihre Gesichtszüge verzerrten sich und die Augen traten groß und weit aus den Höhlen, die Anfälle nahmen kein Ende mehr und endlich gegen 5 Uhr brachte der Tod dem armen schwerlebenden Kinde die Erlösung.

(Ein fuzer Papagei.) In dem französischen Blatt „La Nature“ erzählt ein Herr Ricaisse von einem sonderlich klugen Papagei, einem grauen Focko mit rothem Schwanz, 48 Jahre alt und gut konvertirt. Ehe ich ihn erhielt, schreibt Herr Ricaisse, Mitglied einer anthropologischen Gesellschaft, war er in Paris, in einem Hause, wo viele Musiker wohnten. Er konnte das Klavier und die Zinkereien der Spaken, die sich auf dem Dach und auf dem Hof umhertrieben, täuschend ähnlich nach, ebenso die Kruse, welche auf der Straße erschollen, insbesondere den des Tröblers. Oft hat er den Ruf „Marchand d'habits“ so trenn wiederzugeben, daß die Bewohner des Hauses sich dadurch täuschen ließen. 1870 schenkte mein Schwager ihn mir, und ich schickte ihn aufs Land. Dort bereicherte sich seine Denkfähigkeit um alle die Geräusche, die in der freien Natur vorkommen, den Ruf der Wachtel, der Gule, der Gackel, des Huhns und des Gahns. Eine seiner Meisterleistungen ist die physische Darstellung des Schweinegeschlächters; er muß einmal dabei gewesen sein, hat die Prozedur seit 22 Jahren nicht mehr mit angehört, wiederholt sie aber noch heute zuweilen mit virtuöser Treue. Erst kommen die abgetrochnen, bald

tiefer, bald hohen Laute des Thieres, welches an den Ort der That geschleppt wird, dann das Geauke der Angst und des Absteigens, und das macht er mit einer Hingebung und Kraft, daß die Fenster klirren und man ihm Stillstehenden gebieten muß, weil es nicht auszuhalten ist. Der Papagei beobachtet jede Handlung, die von einem Geräusch begleitet ist, und wenn er die Vorbereitungen dazu sieht, bringt er das entsprechende Geräusch hervor. Er achtet auf die Gespräche, welche in seiner Gegenwart geführt werden, und mischt sich mit Ausrufen, wie Ah und Oh hinein; diese Ausrufen der Billigung oder des Erstaunens sollen stets auf den richtigen Augenblick, wo sie sinngemäß sind. Er schüttelt sich vor Lachen, wenn man etwas Lächerliches mit einiger Lustigkeit vor ihm sagt. Hat er etwas nöthig, so ruft er seine Herrin bei ihrem Vornamen Marie, und wenn sie nicht bald kommt, erbält seine Stimme einen denklischen Klang von Ungebuld. An einem Wintertage stand sein Käfig vor dem Herd; ein brennendes Scheit rollte heraus und hüllte ihn in eine Wolke von Asche, Rauch und Funken. Seine Herrin hörte ihn „Marie, Marie!“ rufen, wie ein Mensch in großer Gefahr und großem Schreck schreit, eilte herzu und rettete ihn. Wenn man ihm sein Mittagessen gibt, legt er sich regelmäßig sein Brödelchen mit Konfitüren für den Abend zurück. Besonders bemerkenswerth ist er aber als Freund der Musik und als „Komponist“. Tanzt man ihm eine Polka mit Gesang vor, so begleitet er sie mit abgestoßenen Tönen, tafeltichtig und mit der Sicherheit eines Musikers. Er improvisirt wahre Musikstücke, die er mit immer anderen, sich nie wiederholenden Variationen ausführt, und das mit einem Geschmac, einem Still und einem Brio, um die ihn ein Schüler des Konservatoriums beneiden könnte. Seine Improvisationen werden gepfiffen und haben etwa den Klang einer kräftigen, biegsamen Flöte.

(Der Musikant der Thiere.) Man schreibt aus London: Im heiligen zoologischen Garten hat man jüngst wiederum interessante Versuche angestellt über den Einfluß, welchen verschiedene Musikinstrumente auf einzelne der ständigen Bewohner des Gartens ausüben. Man wählte die Bioline, Flöte, das Violon und den sordischen Dudelsack als Vergnügungs-, respektive Arbeiterwerkzeug. Die „wissenschaftliche“ Kommission begab sich natürlich zuerst zu dem jungen Orang-Utang, Namens Jock; so gebührte es sich wohl auch, denn in Folge seiner nahen Verwandtschaft mit dem Herrn der Schöpfung war er, wie Reuters Frau Pastorin, gewiß „der Nächste dazu“. Jock empfing die Kommission mit der Würde seiner Stellung im Thierreich, hörte sich die ersten Töne der Bioline anächtig an, allein bald verflocht er sich mit allen Anzeichen der Furcht in den Hintergrund und wickelte seine Decke um sich — bis über die Ohren. Vielleicht aber gefiel ihm auch nur das Stück nicht — das Programm ist bisher nicht veröffentlicht —: denn bald kam er wieder an das Gitter des Käfigs und lauschte, die eine Hand in die Seite gestemmt, mit großem Ernste und Bedacht — „genau so wie unser Kapellmeister bei der ersten Gesamtprobe“, meinte mehr offenerzig als schmeichelhaft der ausführende Künstler. Die Flöte änderte nichts in seinem Benehmen. Das Violon indessen trieb ihn in wilde Angst. Dann kam der Dudelsack und mit ihm zum Erstaunen aller Anwesenden — ein Ausbruch tollster Heiterkeit von Seiten Jock's. Er sprang auf und ab, warf die Strohhalmempor und fing sie auf und schob einen Pinzelbaum nach dem andern, ein Benehmen, wofür ihm Schottland ewig dankbar sein sollte. Ist es doch nunmehr bewiesen, daß außer dem Schotten noch ein Geschöpf auf dieser Erde Vergnügen und Musik in seinem National-Instrument entdecken kann. Man operirte mit ziemlich gleichen Erfolgen später an dem

31.] Helene v. Achim. Roman nach dem Englischen von Max v. Weiskenthurn. 24. Unmittelbar darauf aber nickte der Minnesänger leicht mit dem Kopfe und flüsterte: — Ich werde gehen! Ohne eine weitere Frage zu stellen, trat er dann durch eine der nach dem Park mündenden Glasthüren in den Garten hinaus, während Herr von Achim ihm schauernd nachsah. — Wenn ich ihn nur warnen könnte, auf seiner Hut zu sein! Haubelt es sich um einen Krampf unter gleichen Umständen, würde ich mir nicht so viel daraus machen; ach, ich wage ja gar nicht, ihm anzudeuten, daß er in Gefahr schwebt! Wie das noch enden soll, ich fürchte mich, daran zu denken! Machim ist reuelos, wenn er einen Entschluß gefaßt; ich kenne ihn als Tyrann, seit wir zusammen arbeiten! Wollte Gott, ich hätte mich nie dazu hergegeben, aber jezt ist jede Klage zu spät! Ich will Helene auffinden, damit wir sofort nach Hause zurückkehren! Dieser Ort ist mir verhaßt, Alles scheint mir das entsetzliche Wort „Mord“ zuzuflüstern, ich kann es nicht ertragen! Er schritt durch die Reihen der Tauenzden in den Wintergarten, wo er seine Tochter fand. Das Herz des Mädchens war gebrückt und es hatte diesen stillen Plaz ausgesucht, um hier ungestört über ihren zu Grabe gegangenen Liebestraum nachzuspinnen zu können. Als der Vater eintrat, eilte sie

auf ihn zu und bat, indem sie die Hand auf seinen Arme legte: — Väterchen, laß uns nach Hause zurückkehren, ich bin so müde, ach, so sehr müde! — Ja, wir wollen nach Hause gehen! stimmte er bei, unser längeres Hierbleiben hat keinen Zweck und wir sind besser daran, wenn wir nach Merlyn zurückkehren — komm, laß uns gehen! Das Mädchen erhob sich und legte die Hand auf des Vaters Arm. — Was ist's mit Oberst Machim? fragte sie gleichgiltig, ich sehe ihn nirgend und vielleicht ist es ihm unlieb, das Fest schon so früh verlassen zu sollen; suchen wir ihn gar nicht, dann kann er bleiben, so lange es ihm beliebt. Ich ziehe es vor, ohne ihn nach Hause zu fahren, überhaupt möchte ich nie im Leben wieder einen Maskenball besuchen! Ich fühle mich so traurig, so unglücklich! Das Mädchen war dem Weinen nahe, Herr von Achim sah es, wußte sich aber diese Stimmung nicht zu denken. Als er mit seiner Tochter am Arm zum zweiten Mal durch den Ballaal schritt, hätte er bemerken können, daß die Stelle, an welcher früher der Bauersmann geleht, jezt leer war; er, der dieselbe zuvor eingenommen, war auf dem gleichen Wege wie der Minnesänger in den Park hinausgeekft. — — — Unter dem Eichenbaume am Fluß stand Oberst Machim vorgeneigten Hauptes und lauschte mit ungetheilter Aufmerksamkeit auf etwa heran-nahende Fußtritte; plötzlich hörte er Jemanden vom Wintergarten herüberkommen, immer näher und näher schien das Geräusch heranzurücken und jezt trat der Troubadour aus dem Schatten der Bäume

in die Lichtung hinaus; der Oberst eilte ihm entgegen, während seine Hand den schwarzen Granit, welchen er aufgehoben, mit krampfhaftem Drucke umschloß. — Sie sind also zum Stelldicheln gekommen? sprach er langsam mit giftigem Tonfall der Stimme, um die wichtigen Mittheilungen anzuhören, welche ich Ihnen zu machen habe, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß bevor wir auseinandergehen, Sie auch Alles hören sollen! Ich kenne Sie unter Ihrer Maske, soll ich Ihnen sagen, wer Sie sind? Eine Sekunde lang hielt er inne, der Minnesänger aber antwortete nicht und Jener fuhr fort, während er die Arme über die Brust kreuzte: — Sie sind Derjenige, welcher sich Douglas von Achim nennt, der Mann, der die verlegten Papiere verfaßt hat, die heute im Ballsaale umherflatterten, der Mann, welcher der Gesellschaft das Versprechen gegeben, daß eine echte, rechtskräftige Verfügung des verbliebenen Freiherrn Jaspas von Achim auf Schloß Merlyn verlesen werden solle, der Mann, welcher alle Gäste von Moß Grange aufgefordert hat, dieser Lektüre beizuwohnen, bin ich im Rechte? Behaupten Sie nicht auch, daß jenes andere Testament eine Fälschung gewesen? Ob dies der Fall oder nicht, werden Sie nun und nimmer erfahren, denn Sie Thor, der sich um Sachen bekümmert, die begraben sein sollen, werden heute noch sterben, damit Sie für ewig zum Schweigen gebracht sind! Mit dem Sprung einer wilden Rake war der Oberst näher an den Minnesänger herangetreten und schleuderte jezt mit voller Kraft den Stein, welchen er in Händen hielt, gegen das Haupt des

Samstag... musikalische... Violine, wo... wechten, ent... bebagliches... die Wirksam... und ebenfo... Materie. Er... und peitscht... Den schottis... mission na... vielleicht an... det der... 22. v. M... horn abfat... bis zur E... selbe war... hübschen... Leben sich... gegen das... jedoch beia... Gebiete zu... anerkennt... enthalt in... mittlere... niemals... amicus... er nicht... rühmen... flugschrit... hölzernen... massenhaft... freigeleg... auch, daß... ständig... wechselte... der edge... schwind... zu müße... schon vor... freute sic... dem von... einmal... Amerika... zu berich... gut, mei... geichma... nischen... Kollektio... die allge... der einz... Mineral... Unteriu... gelunge... Variante... zu thun... 25 Mei... bedeckt... von ver... Unteriu... prähtie... standen... niederg... nach... begrabe... durch... Lava... Bäume... minere... der S... Holzges... den, Gefäß... Dabei... und es... es mi... Trou... aber... lichen... zwei... den i... legt, rühre... wesen... wand... nen... Baue... Dien... spra... er n... hinil... jaal... mer... und... hat, am... und... trüt... tod... fall... um... hilf... ner... des... gen... die... hat

aus dem Gehör eines Königsstügers. Die Töne der Violine, welche ihn aus seinem Vormittagschlafchen weckten, entlockten Miegens ausgewachsenem Vetter ein bedägliches Schurren. Wie beim Orang-Utang war die Wirkung der Flöte dieselbe wie diejenige der Violine und ebenso trieb den Tiger das Piccolo einfach zur Mauer. Er sprang gegen die Wände, das Gitter, heulte und weiffchte während die Flanke mit seinem Schwanz. Den schottischen Dudelsack probirte an ihm die Kom- den schottischen Dudelsack probirte an ihm die Kom-

**(Ein Sonderling.)** Von einem Sonderling mel- det der „Berliner Bund“ aus Rom an s h o r n. Am 22. v. M. ist aus dem letzten von Arbon nach Romanshorn abfahrenden Dampfschiff Heinrich Lutterfort aus- gestiegen, und es ist seine Leiche in den See gesprungen und es ist seine Leiche bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden. Der- selbe war ein rechter Sonderling. Im Besitze eines hübschen Vermögens, dessen Zinsen ihm ein beglücktes Leben sicherten, hat er nichts als Propaganda machen lassen das Quill und die Phosphorzündhölzchen, ohne jedoch besonderen Erfolg auf dem einen oder anderen Gebiete zu haben, obwohl ja seine Bestrebungen höchst anerkennenswerth waren. Bei seinem langjährigen Auf- enthalte in Jena unterrichtete er aufs Freigeigigste un- mittelbare Studenten, die sich aber verpflichten mußten, niemals zu „pauken“. Dafür nannte er sich auch den „amicius juvenibus academiæ“. Akademisch gebildet war er nicht, wenn er auch einer großen Belesenheit sich rühmen konnte. Gegen das Quill schrieb er zahllose Flugblätter und Zeitungsartikel. Die Phosphorzünd- hölzchen suchte er dadurch auszukosten, daß er stets manienhaft schwedische Zündhölzchen kaufte und diese freigeigig verteilte. Zu seinen Sonderbarkeiten gehörte auch, daß er den Aufenthalt in den letzten Jahren be- standig zwischen München, Bregenz und Romanshorn wechselte; von letzterem Orte ging er über die Tage der eidgenössischen Volkszählung im Jahre 1888 ge- schwind nach Ulm, um seine Personalien nicht angeben zu müssen. Er hatte auch an verschiedene Zeitungen schon vor Jahren geschrieben, daß er gestorben sei, und freute sich dann königlich über die Nekrologe, die neben dem von ihm verfaßten worden und ein anderes Mal nach Amerika durchgebrannt sei, wußte er in den Zeitungen zu berichten. Familie hatte er nicht, einen Lebenszweck in letzter Zeit ebenso wenig mehr, und so fand er für gut, merkwürdigerweise ohne jeden theatralischen Bei- geschmack, aus dem Leben zu scheiden.

**(Verfeinerte Baumstämme.)** Auf der amerika- nischen Abtheilung der Pariser Ausstellung erregte eine Kollektion von Achat-, Onyx- und ähnlichen Baaren die allgemeine Aufmerksamkeit. Die ungewöhnliche Größe der einzelnen Gegenstände ließ bald die Schicht der Mineralien als zweifelhaft erscheinen und beim näheren Untersuchen ergab es sich, daß man es nicht mit einer gelungenen Nachahmung, sondern mit wunderbaren Variationen einer verfeinerten amerikanischen Holzart zu thun hatte. Nach Humboldt besteht nämlich ungefähr 25 Meilen südöstlich von Holbrook im Apache Country, besteht von einer Sandsteinkruste, ein ungeheures Lager von verfeinerten Baumstämmen. Aus wissenschaftlichen Untersuchungen geht unzweifelhaft hervor, daß hier in prähistorischer Zeit eine tropische Urwald-Vegetation be- standen hat, die, durch plötzliche vulkanische Einflüsse niedergedrückt, mit Asche und Lava beschüttet und nach und nach unter der erwähnten Sandsteinschicht begraben wurde. Nach den Ansichten einiger Geologen durchdrückte nachträglich heißes mineralisches Wasser die Lava und die Asche, drang in die Zellengewebe der Bäume ein und bewirkte dort durch Ablagerung feiner mineralischer Bestandtheile die langsame Verfeinerung der Stämme. Dieser Vorgang hat die Umwandlung des Holzes so vorzüglich veranlaßt, daß sich Exemplare fin- den, bei denen man die Rinde, die Jahresringe, die Gefäße u. s. w. auf das Genaueste unterscheiden kann. Dabei besitzt das Material eine wundervolle Zeichnung und eine so große Mannigfaltigkeit der Färbung, daß es mit den werthvollsten Mineralien weiteifert. Ueber

die Baumgattung dieses Urwaldes gehen die Meinungen der Gelehrten weit auseinander. Die Größe einiger Baumstämme ist eine gewaltige. Es gibt Stämme, welche mehr als 150 Fuß lang sind und 10 Fuß im Durchmesser haben. Bei dem ungeheuren Reichthum des vorhandenen Lagers ließe sich der neue Stoff als un- übertroffenes Baumaterial für Prachtbauten verwenden, wenn nicht die außergewöhnliche Härte ein Hinderniß bilden würde. Dieselbe ist nur um 30 v. H. geringer als die Härte des Diamanten und übertrifft diejenige des Granits um das Dreifache. Umso mehr Anwendung aber wird der Stoff zu Luxusgegenständen bieten, zu welcher Verwendung er sich auch durch seine Polirtur- fähigkeit empfiehlt.

**(Vom Eisenbahngroß in Petersburg.)** plaudert der Korrespondent des „Journal des Débats“ folgende heitere, aber den Franzosen trotzdem nicht an- genehm klingende Wahrheit aus: „Bei meiner An- kunft in Petersburg war ich einigermaßen neu- gierig, zu erfahren, ob die Begegnungen von Kronstadt in der Phantastie der Russen den nämlichen Eindruck hinterließ, wie bei den Franzosen. Ich erwartete gerade nicht, daß Herr Carnot am Ufer der Neva so populär wäre, wie der Gar bei uns, aber ich haßte wenigstens einige greifbare Spuren dieses historischen Ereignisses zu treffen. Ich nahm gern an, daß die Erinnerung an diese große Scene, die unsere Künstler zu so vielen Bildern und Illustrationen angeregt hat, auch im Herzen unserer russischen Freunde lebendig geblieben ist — aber nichts davon ist nach außen durchgedrungen. Nicht das kleinste Bild stellt einen Kaiser in großer Uniform vor, der dem beschränkten Herrn Carnot die Hand reicht, nicht die leiseste Anspielung auf den Zeich- nungen der Zündholz- und Bonbonmachern, keine französische Fahne, nicht das bescheidenste Spielzeug verkörpert die russisch-französische Allianz. Das Theater selbst ist außerhalb der Bewegung geblieben. Im Theater des zoologischen Gartens spielt man jeden Abend ein recht hübsches Ballet, aber bei der Apotheose am Schluß glänzen die französischen Farben durch ihre Abwesenheit. In ganz Petersburg ist es unmöglich, eine Photographie des Herrn Carnot oder des Admi- rals Gervais anzutreffen. Nur ein kleines Kind habe ich gesehen, das eine Mütze trug mit der Aufschrift „Marengo“.“

**(Gefährliche Wittkeller.)** Aus Ber- lin schreibt man: Trodem während des Aufenhaltes des Kaiserpaars im Marmorpalais der umgebende neue Garten streng abgesperrt wird, gelingt es hin und wieder dennoch einzelnen Personen, die den Kaiser sprechen wollen, unbemerkt bis zu dem Palais vorzu- dringen. So wurde vor einigen Tagen im Vorzimmer des Kaisers ein Mann aus dem Posen'schen angetroffen, welcher den Monarchen abhört sprechen wollte. Er hatte sich auf einen Stuhl niedergelassen und erklärte, er ginge nicht eher fort, bis sein Wunsch erfüllt sei. Es blieb schließlich nichts weiter übrig, als den mit der Bewachung des Marmorpalais betrauten Schut- zmann zu holen, welcher den Mann entfernte, wobei dieser einen derartigen Skandal machte, daß er arret- iriert werden mußte. Auch der Frau eines Mühlens- besitzers aus Jüterburg, welche dem Kaiser persönlich eine Wittkeller wegen Witzschadens überreichen wollte, gelang es, bis in die Nähe des Marmorpalais zu kommen. Dort nahm man ihr die Wittkeller ab und glaubte nun, daß die Frau sich entferne; sie verberg sich aber, und als sie entdeckt wurde, erklärte sie, sie müsse auf alle Fälle dem Kaiser sprechen, und sollte sie sich auch vor die Pferde seiner Equipage werfen. Als man sie schließlich dahin brachte, sich zu entfernen, folgte ihr ein Schutzmann, damit sie ihren Voratz nicht dennoch ausführte.

**(Der Tod des Barons Roger Seillière.)** Aus Paris, 30. August, wird uns geschrieben: Man ist noch immer nicht recht über den Tod des Barons Roger Seillière in Newyork aufgeklärt. Nach einer gestern hier eingetroffenen lakonischen Kabelmeldung ist der Ver- storbene am Samstag im Beisein seines Bruders Ray- mond und dessen Frau, sowie des Herrn und der Frau

Platers, bei welchen er seit einiger Zeit wohnte, bestat- tet worden. Sonst war Niemand bei dem Leichenbegäng- nisse zugegen. Als Todesursache wird die Bright'sche Krankheit angegeben. Man hatte hier von gewaltigem Tode gemunkelt, und dies Gerücht fand seinen Grund darin, daß der Baron Roger de Seillière vor einiger Zeit in Gesellschaft zweier Amerikaner verdächtiger Art von Paris abgereist war. Dieselben sollen ihm mit dem Vorgeben, sie könnten ihm zur Präsidentschaft in einer südamerikanischen Republik verhelfen, viel Geld abge- schwindelt haben. Man glaubte also, der Baron sei in eine Falle gelockt worden. Diese Annahme scheint jedoch nicht mehr stichhaltig, nachdem gestern das Testament des Verstorbenen bei dem hiesigen Notar Jacoub eröff- net worden. Es enthält Vermächtnisse im Betrage von 400,000 Frs. für verschiedene Personen, zu welchen die beiden Amerikaner nicht gehören. Das eigentliche Ver- mögen des Barons (6 Millionen) geht auf die natür- lichen Erben über. Es ist also nicht ersichtlich, welches Interesse jene Amerikaner am Tode des Barons gehabt hätten.

**(Unfall durch Löwen im Circus.)** Im San- ger'schen Circus in Ramsgate ist ein Unfall vorgekom- men. Als der Löwenbändiger am vorigen Mittwoch während einer Vorstellung in Ramsgate sich anschickte, den Käfig zu verlassen, folgte ihm einer der Löwen und lief mitten unter die Zuschauer. Eine unbeschreibliche Schreckensscene erfolgte. Alles drängte zum Circus hinaus. Frauen und Kinder schrien verzweiflungsvoll. Glücklicherweise gelang es jedoch, den Löwen einzufan- gen, ehe er Schaden anrichten konnte. Zwei Frauen und ein Kind sind leicht verletzt worden.

**(Königin Marie Christine.)** Gegenüber den von Pariser Blättern verbreiteten Nachrichten über ein an- gebliches nervöses Leiden der Königin-Regentin Maria Christine von Spanien wird von untrüchteter spa- nischer Seite versichert, daß es sich den aus Madrid zuletzt eingetroffenen telegraphischen Meldungen zufolge nur um eine vorübergehende Indisposition der hohen Frau gehandelt haben könne, welcher keinerlei ernste Bedeutung beigelegt wurde. Es sei eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung, daß jedes noch so leichte Unwohlsein der Königin-Regentin oder des kleinen Königs, von welchem die Kunde nach Paris dringt, von dortigen Blättern zu einer mehr oder minder besorgniß- erregenden Krankheit aufgebauscht wird.

**(Der Name des Königs von Siam.)** Es dürfte wohl schwer fallen, einen Potentaten zu finden, der auf einen längeren Namen stolz sein kann, als der König von Siam. Europäer reden ihn als Chulalongkorn I. an, aber sein unabgefügter Name, bei dem ihn seinenäh- nigsten Anverwandten kennen, lautet: Somdech-Phra-Vas- mind-Maha-Bhulalongkorn-Ratindr-Debia-Maha-Mong- hut-Burisaravate-Raja-Ja-Damongse-Varut-magbrong- se-Parabut-Varak-hattiararaja-nitarotama-Chaturanta- parama-maha-Chakrabar-tiragajantas-Paruma-dharm- sikemaha-rujad-hiraja-Para-Manart-Pabit-Phra-Chula- Chomklow-Chow-Yu-Hua.

**(Galant.)** Die junge Gräfin B. kann den Lärm nicht mehr ertragen, den ihr kleiner Sohn bei Tisch macht, und sie bestraft ihn mit Entziehung des Desserts. Die Nachsichtigen unter den Tischgenossen tadeln die Strenge der Gräfin und einschuldigen die Lebhaftigkeit des Kindes. Ein besonders Galanter sagt: „Seien Sie doch einfüchtig, Gräfin, gegen das Kind -- Sie waren auch nicht immer vierzig Jahre alt!“

**(Weißbenedener Bergleib.)** Der Kritiker der Ber- liner „Sportwelt“ schreibt: „Apollo-Theater und Wintergarten! Wir stehen zwischen den geliebten Bekannte Graukhieren zwischen den geliebten Heubündeln.“

**(Mißglückte Beweisführung.)** Professor: „Was? Dieser Sessel sollte sechshundert Jahre alt sein? Nicht möglich.“ — Antiquitätenhändler: „Aber ich bitte Sie, dreißig Jahre habe ich ihn selbst schon.“

Troubadour. Der Mann sank getroffen zur Erde, aber bevor der menschliche Angreifer seinen schänd- lichen Plan zu Ende führen konnte, hatten ihn zwei kräftige Hände von rückwärts erfast, wur- den ihm ein paar Handschellen um die Gelenke ge- legt, welche ihn ganz unfähig machten, sich zu rühren.

Alles war das Werk eines Augenblicks ge- wesen, als aber der Mephisto sich zornbeugend um- wandte, um zu sehen, wer ihn daran hindere, sei- nen Rauecht weiter durchzuführen, sah er sich einem Bauernmanne gegenüber, der von drei maskirten Dienern begleitet war.

— Führt diesen Schurken nach dem Hause! sprach der Bauer mit großer Bestimmtheit, indem er mit peremptorischer Geberde nach dem Oberst- hühnerwies, und stellt ihn in der Mitte des Ball- saales auf; morgen muß er nach Merlyn gebracht werden. Da Herr von Achim Gemeinderath ist und als Chef der Ortspolizei ein Wort mitzureden hat, kann dies natürlich leicht geschehen!

Nach diesen Worten kriete der Bauer vor der am Boden liegenden Gestalt des Minnesängers hin und richtete sanft dessen Haupt empor.

— Mein treuer Freund, sprach er mit be- trübter Miene, gebe der Himmel, daß Du nicht todt, nicht einer menschlichen Hand zum Opfer ge- fallen bist! Ich bin nicht rasch genug hier gewesen, um Dir den tödtlichen Schlag ersparen zu können. Ich mir! fügte er zu einem der anwesenden Män- ner gewandt hinzu; dann hob er mit dem Beistande der Anderen das Opfer des Mephisto empor und gemeinsam trugen sie es dem Hause zu, wohin die Anderen den Angreifer bereits geschleppt hatten.

Der Tanz im Ballsaale gelangte zu jähem

Abschluß, als die kleine Gruppe denselben betrat. Alle drängten herbei, um zu vernehmen, was es denn gegeben habe.

Der schlichtgekleidete Landmann sah im Kreise um sich, bevor er endlich sprach, dann aber klang seine sonore Stimme klar und verständlich durch das Gemach:

— Fremde und Gäste, es ist Zeit, daß wir Alle die Masken abnehmen und unser Antlitz zeigen, ich selbst gehe mit dem Beispiel voran!

Er that es denn auch und Alle sahen mit einem Male den jetzigen Herrn von Moß Orange vor sich, welcher heute ein so glänzendes Fest ver- anstaltet hatte.

Rufe höchster Ueberraschung wurden laut, denn Alle hatten gemeint, der zu Boden geschla- gene Minnesänger sei ihr Gastgeber.

Mephistopheles sah mit dem Ausdruck ent- setzter Ueberraschung dieser Lavenabnahme zu, denn er gewahrte nun, daß sein Verbrechen ein un- geloses gewesen, daß er mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden würde, daß die reiche Ernte, auf welche er gerechnet, für immer verloren sei. Der Gedanke trieb ihn zum Wahnsinn; vergeblich riß und zertrte er an seinen Handschellen, er wußte nur zu gut, daß er sich derselben nicht werde entledigen können, daß es ihm jetzt nicht einmal möglich war, seinem Leben ein Ende zu machen, was unter den obwaltenden Umständen das Klügste für ihn ge- wesen wäre.

Alle Gäste nahmen ihre Larven ab und harr- ten mit äußerster Spannung der nächsten Worte ihres Gastgebers.

— Nehmet diesem Manne die Maske ab! rief Douglas den Leuten zu, welche zur Bewachung des gefesselten Mephistopheles an dessen Seite

standen. Ein Jeder der Anwesenden möge ihn genau betrachten können!

Die Leute thaten, wie ihnen befohlen, und die versammelte Menge sah mit einem Male in das wuthentstellte Antlitz des Obersten Klaudius Machim.

— Ihr kennt ihn Alle, nicht wahr? Ihr wißt, daß Oberst Klaudius Machim es soeben versucht hat, den Unglücklichen, welchen meine Leute hier- hergetragen und der noch immer in einem Zustande der Bewußtlosigkeit sich befindet, zu ermorden; es ist mein treuer Freund und Diener Mauben, der vielleicht seine Aufopferung mit dem Leben bezahlt!

Douglas von Achim beugte sich tief bewegt zu der blutüberströmten Gestalt hinab; ein Arzt, welcher zufällig unter den Gästen anwesend war, beickte sich, dem Schwerverwundeten Hilfe zu brin- gen. Douglas von Achim aber fuhr fort:

— Ich sehe, daß Sie sich Alle wundern, weshalb Oberst Machim den Versuch wagte, meinen treuen Diener zu ermorden! Nach Ihrem Dafür- halten gab es keine Ursache zu solchem Verbrechen, er aber dachte, daß m e i n Antlitz hinter der Maske des Troubadour verborgen sei und mich hat er er- morden wollen!

Der Sprecher hielt einen Augenblick inne, um dadurch erst den richtigen Effekt zu erzielen, dann fuhr er bedächtig fort:

Oberst Klaudius Machim wünschte lebhaft, mich für immer zum Schweigen zu bringen; Todte erzählen keine Geschichten und er ahnte, daß ich der Mann sei, der jene versiegelten Zettel geschrieben, deren Inhalt Sie Alle heute Abend kennen gelernt.

(Fortsetzung folgt.)



# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Patent- und technisches Bureau**  
**Clemens v. Pomperny**  
 dipl. Ingenieur.  
 (E. v. Benedek und Co.)  
 Budapest, Kerepesi-ut 34.  
 Ministeriell empfohlen.  
 9857

**Tüchtiger Buchhalter,**  
 ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung für Vormittag. Anträge unter „Bertram“ an die Exp.  
 58353

**Zimmermann-Polier,**  
 tüchtig und sachkundig, findet bei größerer Fabrik- anlage dauernde Arbeit. Vorzusprechen bei J. Guttmann, Köbánya, Ujhegy 7792. sz.  
 58363

Ein seit 40 Jahren hier bestehendes, gut gangbares **Spezereigeschäft** mit **Trank- und Branntweinschank** ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Sammel-Punkt**, 6. Bez., Königsgasse Nr. 12, 2. St. 10. 58360

**Demolierung**  
 des Hauses Teréz-körút 40, Ecke Gendyogasse, werden billigst verkauft **Mauerziegel, Doppelfeine, elegante Doppel- u. einfache Ziegeln, neue Fenster mit Spalten, Gangplatten** u. Träger, **Cementplatten, Vorlege-Stufen, Pfastersteine, Eisensäulen** und noch viele andere zum Hause gehörende Gegenstände. Verkauf daselbst in der Demolirungs-Kanzlei.  
 58451

**1-2 Mädchen**  
 oder Knaben finden gute Verpflegung und sorgsamste Beaufsichtigung bei einem ärztl. Medic. Doctor. Auch Klavier- und Badezimmer- Benützung.Adr. in der Exp.  
 58453

**Magy. kir. Államvasutak Budapest - dunabalsparti üzemeltetésege.**  
 38261/III. sz.

**Arverési hirdetmény.**  
 Állomásainkon és kocsi-jainkon az utazó közönség részéről visszahagyott és feltalált, eddig el nem vitt mindazon tárgyak, u. m. ruhák, esernyők, sétatökök stb., melyek már 3 hónap hosszáig idős óta letétben tartatnak, a vasuti üzemeltetési osztály 33. Sz. alapszámán 1. é. szeptember hó 6-án d. u. 3 órakor Budapest ny. p. u. állomásunk podgyász kiadási helyiségében megtartandó nyilvános árverés útján el fogunk adani. 9837  
 Budapest, 1892. aug. hó. Az üzemeltetési osztály.

**Une demoiselle**  
 française désire des leçons pour le matin ou l'après-midi soir. Ecrire sous „A. B. 5.“ à l'exped. 58418

**Egy technikus**  
 óhajtaná előkelő családnál órákat adni. Levelek „Beesületes“ címen a kiadóhivatalba kéretnek. 58406

**Egy közép- vagy polgáriiskola 4 osztályát jó sikerrel végzett**  
**fiatalember,**  
 ki a mag. ar. nyelven kívül a német nyelvet is szabony és írásban bírja, egy helybeli nagykereskedőz gnel gyakornoknak felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 58422

**Ein Kommiss für Herren- und Damenmodewaaren,** sehr tüchtig und verfür, mit seinen Manieren, welcher in hiesigen seinen Geschäften bereits thätig war, wird für ein hiesiges Waarenhaus ersten Ranges acceptirt. Offerte mit Benennung der bisherigen Thätigkeit unter „Tüchtig 40“ an die Exp.  
 58411

**Schönes weißes Manufakturpapier** ist billig abzugeben. **Zu erfragen in der Expedition.** 9889

Gesucht wird zu dauerndem Engagement ein **Duennist,** am besten ausgebildeter Unteroffizier, mit deutlicher ungarischer und deutscher Handschrift. Diurnum 1 fl. Avancement nicht ausgeschlossen. Offerte sind unter „K. H.“ an die Exp. zu richten.  
 58421

**Junger Kommiss,** tüchtiger Verkäufer, wird acceptirt bei Popper József, Kerepesi ut 56.  
 58424

**Praktikant**  
 wird für ein Maschinen-geschäft aufgenommen. Offerte unter „Maschinengeschäft“ an die Exp. 58423

**Zehrling,**  
 aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird aufgenommen. Offerte an Grünwald & Ciesler, Großhandlung, V., Erzsöbet-ter 14.  
 58427

**Bett, Waschkasten, Kredenz** etc., ganz neu, billig zu verkaufen. Wo? jagt die Exp.  
 58420

Drei prachtvolle arabische **Vollblut-Pferde** (Hengste), direkt importirt, sind von einer seit kurzem hier anwesenden Dame zu verkaufen. Auskunft von 10-12 und 2-6 Uhr. VI., Hajós-utca 1, Bartere 4.  
 58432

In meinem neuen **Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1,** Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Meisters erzeugten **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch nur ausschließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren.** Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte** aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Façon übertragend schon und billig ansführbar und Reparaturen aller Arten eraffe mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme.

**Albert Glinger, Juwelier,** 5. Bez., Badgasse 1.  
 Iza, szigorló orvos, ki középiskolát is Budapestben végzett, lezékelt adni óráit ebédkoszorút, esetleg más feltételek mellett is. Czim a kiadóhivatalban. 58417

**Junge Witwe,** dipl. Geburtshelferin, wünscht in einem größeren Hause als Hausrepräsentantin hier oder in der Provinz baldigt unterzukommen. Zu sprechen von 9 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittag. Sziv-utca 20, 3. Etosf 3. 58433

**Korrespondent, Kozlek** izr. joghallgató gymnazisták vagy polgáriskolai növendékek mellé. Kezdeket francia nyelvben is oktat. Ajánlatok „W. M.“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 58440

Egy szállító üzletbe **tanorez** felvétetik. Közlebbi ezim a kiadóhivatalban. 58429

Ein Gymnasialschüler der VII. Klasse, aus gutem Hause, mit vorzüglichen Referenzen, der sämtliche Klassen mit Vorzug absolvierte, wünscht Gymnasial- oder Elementarschülern **Lektionen** zu ertheilen und garantiert selbst in den schwierigsten Fällen glänzenden Erfolg. Gefällige Anträge unter „Vorzugsschüler 18“ an die Exp.  
 58426

**Tüchtiger Komptoirist,** der selbstständig deutsch korrespondieren kann, findet in einem hiesigen ersten Fabrikshause Aufnahme. Schöne Schrift erforderlich. Offerte mit Angabe des Alters und der bisherigen Wirksamkeit unter „K. H. 37“ an die Exp. 58419

**Mediziner**  
 mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungsschreiben sucht Korrespondent- oder Erziehertelle. Gef. Antr. unter „Erfahren“ an die Exp.  
 58431

**Ich erlaube mir** dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Sip utca 8, 2. St., 16.

Einer Bestellung mittelst **Korrespondenzkarte** komme ich sofort nach.  
**Tücht. Magagent** für eine chemische Fabrik wird gesucht. Adr. in der Exp.  
 58439

Bei einer anständigen Familie ist ein geräumiges, schön möblirtes **Zimmer**, eventuell auch Verpflegung an zwei junge Herren zu vergeben. Balog, Ferenc-körút 22. 58404

**4 St. Reflektoren** sammt Stützen und eine Spiegelglobe, 240 Ctm. lang, 63 Ctm. breit, sind preiswürdig zu haben. Wo? jagt die Exp. 58403

**Als Verkäuferin** für ein feines Geschäft wird ein intelligentes solches Mädchen (Christin), die der Landessprachen mächtig und im Schreibfache ziemlich verfür ist, sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 9887

**Tüchtige Verkäuferin** wird für ein Detailgeschäft ersten Ranges zum sofortigen Eintritte gesucht. Verbindung vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache. Bevorzugt werden, die auch der französischen oder englischen Sprache mächtig sind. Näheres in der Exp. 58432

**Kaffeehäuser**  
 ersten Ranges, wie auch kleinere Gelegenheitskaffe sind speziell bei mir zu haben. Ferner **Wirthschafts-kaffe,** größere und kleinere, eventuell sammt Recht. **Hotels,** Provinz und loko. Gute **Greislerei** mit guter Tageslohnung, staunend billig zu verkaufen. Größten Restekanten ertheilt **Auskunft J. Ganz,** Wagners-straße Nr. 44, 1. Stock 12. 58409

**Unterricht**  
 ertheilt in ungarischer und deutscher Sprache, Grammatik und Literatur ein junger Mann, der in beiden Sprachen literarisch thätig ist. Honorar pro Stunde fl. 1. Gef. Anträge unter „M. M.“ an die Exp.  
 9872

**Verlustgerathen**  
 ein Heberrock in der Herzengasse am 1. d. M. Abends. Der redliche Finder wird erucht, denselben gegen 5 fl. Belohnung, „Hotel Continental“ abzugeben. 58402

**Orthodox-jüdische** Familienverwandten, einem Soldaten, im Hebräischen besonders tüchtigen jungen Manne für hebräischen Unterricht die Mittagskost zu geben? Adr. in der Exp. 58438

**Stabile Provisions-Vertreter**  
 für größere Provinzorte werden von einer leistungs-fähigen **Champagnerfabrik** gesucht. Offerte an die Exp. unter „Provisions-Vertreter“.  
 58405

**Kommiss**  
 der Manufaktur- u. Nürnberger- u. Spezerei-Branche, der ungar., deutschen und serbischen Sprache mächtig, wird für sofort gesucht. Offerte mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station sind zu richten an **Abraham Divichl, Tisza-Szentmiklos, Torontál.** 9896

Ein junger intelligenter **Kaufmann** mit prima Referenzen wird für ein Waarenhaus in Preßburg gesucht. Derselbe muß ein selbstständiger Arbeiter gewöhnt sein, da er den Chef zu vertreten haben wird. Waarenkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch wird die perfekte Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache verlangt. Offerte werden unter „M. S. Nr. 100“ postlagernd Preßburg erbeten. 9895

**Kávésok**  
 és vendéglősök b. figyelmébe ajánlja magát egy meglelt koru, óvadékképes férfi, kim-k már e szakmában saját üzlete is volt, mint üzletvezető vagy pénztárnok. Szives ajánlatok „A. J.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 58159

**Üzletvezető,** illetőleg pénztárosnó egy üzlet önálló vezetésére azonnal felvétetik jó Ezeres-el. Ajánlatok „Üzlet-vezető“ cím alatt a kiadóhivatalhoz czimzendők. 58457

**Echter Wachholder-Brantwein** (Voroviczka) in feinsten Qualität zu haben bei **Max Ghelich,** Budapest, VII., Karlsring 11. 9898

**Strazsist**  
 mit schöner Handschrift, der deutschen und ungar. Sprache und Schrift mächtig, findet sofort Aufnahme. Näheres in der Expedition. 58458

**Gelegenheitskauf.**  
 Kaffeehaus, besteht seit mehreren Jahren, Tageslohnung fl. 60 nachweisbar, ist wegen Todesfalls für 2000 fl. abzulösen. Jährlicher Zins fl. 1200. Näheres Wagners-Boulevard 44, 1. Stock 12, **J. Ganz.** 58452

**Kommiss**  
 vom Engros-Handel, sowie auch ein im Nürnbergergasse und Kurwaren-Engros-Geschäfte gut verfürter Kommiss bei **Max Friedman** in Kenig a. d. Donau acceptirt. Bewerber müssen ungarisch, deutsch, serbisch sprechen und Isracliten sein. 9900

**Franz. Fräulein** sucht eine Stunde gegen Mittagskost. Gef. Zuschriften unter „F. F. 3“ an die Exp. 58455

**1-2 Kostkinder**  
 finden ganze Verpflegung bei intell. Christ. Familie. IV., Karlsring Nr. 16, 3. Stock, Thür 20. 58443

Im Centrum der inneren Stadt ist ein neu eingerichtetes **Geschäftslokál** mit prachtvollem Portal sofort zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 58462

**Ein Milchgeschäft** mit Kaffeehaus verbunden, auf einem lebhaften Posten, wird zu übernehmen gesucht. Gef. Anträge unter „Milch“ „S. S.“ an die Exp. d. Bl. 58464

**Ein Bücherkasten** und 1 **Schreibtisch** werden billig zu kaufen gesucht. Adressen über Art und Preis unter „B. 10“ an die Exp. 58154

**Reines, unaufgeschchnittenes Manufakturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp.**

**Diktenschüler,** Fachlehrer, deutscher, Wagners- und Schuchwitsche-Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei **Bernhard Dentich,** Feitwaarenfabrik, Kispeszt, an der Ludoviceum-Szt-Lörincger Diktinalbahn. 9891

**Güter,** Säuser, Gründe, als auch gut gangbare **Gasthäuser, Kaffeehäuser, Spezereigeschäfte** etc. als **Gelegenheitskauf** speziell bei **Mandel Lajos,** Agenturfanzlei, Váci körút 42. 58448

**Acceptirt**  
 wird per sofort dauernd ein junger Mann mit guter Handschrift, welcher über 2-300 fl. baar verfügt. Offerte unter „Sichere Existenz“ find an die Exp. zu richten. 58460

**Eng. Erzieherinen,** einfache, als auch sprach- und musikal. gebildete, mit 400-800 fl. Jahresgehalt dringend gesucht. **Kinder-gärtnerinen** und **Sonnen** jeder Nationalität, verfür in Kinderpflege, werden gewissenhaft empfohlen. **Nab. Kéri Sándor, Andrassy-ut 51, Budapest.** Daselbst ein **Hausfräulein,** Isracl., gefesteten Alters, zur Stütze der Hausfrau, mit guten Zeugnissen, dringend gesucht. 58449

Die **gewesenen Kaffeehauslokál-täten** im Franziskanerbazar sind per 1. November 1892, resp. per sofort im **Ganzen oder auch theilweise** zu vergeben. Näheres bei dem Hausmeister. 58467

**Junger Mann,** Privatbeamter, wünscht pr. 1. Oktober in einem intell. is. Hause ganze Pension; Zimmer separat u. elegant möblirt, eventuell mit Badezimmer. Adressen unter „Familial“ an die Exp. 58469

**Zur Weinlese!**  
**Weinpressen, Trauben-Luchsen, Trauben-Reuter, Weinpumpen, Weinschände** etc., lobnend zufolge größerer Ausbeutung in Anbetracht vor-aussichtlich guter Weinlese, empfecht

**Graf Schottola,** Budapest, Ecke Andrássy- und Wagnersstraße, Palais Foncière. 58463

**Erzieherin, dipl. Kindergärtnerin,** ungar.-deutsche, ferner **Boumen** sucht zum sofortigen Eintritte die **pädag. Schulagentur zum „Merkur“, Wagnersboulevard Nr. 39, Budapest.** 58450

**Schöner Weinfeller** in Promontor sofort zu vermieten. Auskunft in der Exp. d. Bl. 58442

Egy csinosan butorozott külső bejárata **szoba,** esetleg teljes ellátással egy intelligens ur részére azonnal kiadó. Bővebbet IX., Lónyay-utca 11. sz., 2. em., ajtó 16. 9897

Egy csinosan butorozott **külső szoba** egy tanuló vagy hivatalnok részére, esetleg ellátással jutányosan kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 58465

Ein Privatbeamter sucht bei einer intelligenten Familie ein **möblirtes Zimmer** mit separirtem Eingange, eventuell ganze Pension. Briefe unter „B. B.“ an die Exp. 58382

**Agenten**  
 für Budapest und Provinz, die bei Sodawasserfabrikanen und Wirtken eingeführt sind, mögen Offerte sub „A. G.“ an die Exp. d. Blattes abgeben. 58300

**Tüchtiger Bauzeichner** mit vorzüglicher Schrift sucht gegen mäßiges Honorar für Nachmittage ab 2 Uhr Beschäftigung, event. auch Komptoirarbeiten. Gef. Antr. unter „Bauzeichner“ an die Expedition erbeten. 58351

**Villa**  
 im Leopoldfeld, schöne Lage, ist wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 58380

Al. (Telephon).  
 Nr. 21 ist schön.  
 o k a l  
 5-441  
 Zimmer ein Ehepaar  
 rügen sind.  
 Preisangabe  
 rein“ an die  
 58446  
 Etappen,  
 hlo, wird so-  
 ine is.  
 n n e  
 chen, zur Hand-  
 0 fl. und ganze  
 acceptirt.  
 58434  
 kleines  
 engegeschäft  
 100 fl. Anzahl-  
 n gesucht. Gef.  
 er „J. F.“ an die  
 58445  
 Knaben  
 singulärer Fas-  
 die Verpfle-  
 lfen in den  
 Adresse  
 58471  
 allsalz  
 raten vorzuzie-  
 schweffelsaurem  
 und anhaltenden  
 alle Krankheiten  
 is, der Harn-  
 hämorrhoidal-  
 frauenkrankheit-  
 150 und 250  
 50 Pulvern á  
 Tuchlauben;  
 m., L. Lugef 3.  
 : F. Kumerle,  
 s Erben, Apo-  
 -Verstand in  
 stanko durch  
 ad.  
 Stellung, Wien:  
 Pattard.  
 täteten  
 r freres,  
 nac.  
 apagne  
 in Ay.  
 Wien, I.  
 ittel

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 57823

**Stattlerin**  
zum sofortigen Eintritte gesucht. Solche, die in Buchhandlung waren, bevorzugt.Adr. in der Exp. 9881

**Konkurs.**  
In der orth. isr. Filialgemeinde Deda ist die Stelle eines **קובץ ודוק** **קובץ** der auch Vorbereiter sein muß, sofort zu befehlen. Gehalt fl. 200, Wohnung und die üblichen Nebenemolumente. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst von anerkannten orth. Rabbinen ausgestellten **קבלות** ehestens einenden. Solche, die Religionsunterricht ertheilen können, haben auf bedeutendes Nebenemolumen Aussicht. Talmudisten, welche auf **בדיקת דורות** autorisirt sind, haben den Vorzug. Speien erhält der Acceptirte. Der **בשראד** der Filialgemeinde Deda (Siebenbürgen). 9879

**Konkurs.**  
In der hiesigen isr. Kultus-Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbereiters der **קובץ ודוק קובץ** sein muß u. über Satarohs von anerkannten Rabbinen auf **קובץ ודוק קובץ** verfügt, zu befehlen. Gehalt 450 fl., freie Wohnung mit halben Hausgarten, ganzer **קובץ** und üblichen Emolumenten. Bewerber, der ungarischen Sprache mächtig, wollen mit Zeugnissen versehen bis 15. September l. J. zum Probevortrag hier erscheinen. Nur dem Acceptirten werden die Speien vergütet. Jász-Arokszallás, am 30. August 1892.  
Der Kultusvorstand. 9877

**Ein Kommiss**  
der Manufaktur- und Konfektions-Branche mit guter Handschrift, der der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig ist, sowie ein **Lehrling** aus gutem Hause finden Aufnahme bei **Wilhelm Weiß & Sohn,** Deutch-Boglan. 9874

**Épületfa kereskedés**  
nagyobb vidéki városban 30.000 forintgalommal, más vállalat miatt azonnal átadó. Ajánlatok Fakereskedés ezimen e lap kiadóhivatalához intézendők. 9776

**Feuer- und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigst die ungarische Kassen-Fabrik Johann Borovansky, 7. Bez., Befehlengasse 63 und Kolentgasse 14. 58203

**Zu ganze Verpflegung**  
wird bei ein intelligenten Familie **ein Mädchen** aufgenommen. Klavier steht zu Verfügung. Näheres auch brieflich. Adresse in der Exp. 58398

**Agenten,**  
die bei Privatfunden gut eingeführt sind, werden zum Verkauf eines Konjunkturartikels aufgenommen. Adr. in der Exp. 58308

**Bauherrschaften**  
abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salon-Anzüge und feine Hosen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Välsen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 9856

**Lehrling**  
aus guter Familie wird für eine Fabrikniederlage gesucht. Kleines Gehalt. Anträge unter „E. J.“ an die Exp. 58386

**Old. tanító,**  
kizárólag a házhoz 2 helyi mellé, 7-10 éves, felvételik. Czim a kiadóhivatalban. 58379

**Lederhandlung.**  
Mein seit vielen Jahren hier bestehendes Ledergeschäft ist entweder mit Waare oder nur mit Einrichtung zu verkaufen. Platz 1 Zimmer postfreie **Möbel** ist abzugeben. Braek Sándor, Nagymező-utca 26. sz. 58389

**Wünsche Unterricht in der englischen Sprache**  
zu nehmen. Gest. Anträge unter „Englisch“ an die Exp. erbeten. 58310

**Agenten,**  
die bei Spezereihändlern gut eingeführt sind, werden aufgenommen. Näb. in der Exp. 58309

**Ein Spezerei-Kommiss,**  
Detailist, klüner, fleißiger und selbstständiger Arbeiter, der deutschen, ungarischen, rum. und serb. Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an Hermann **Frankl's Nachfolger,** Csáková. 9876

**Platzagent**  
für einen gut eingeführten Konsum-Artikel bei Spezereihändler und Destillationshändler zum baldigen Eintritt gesucht. Solche, auch für Komptoirarbeiten verwendbar, bevorzugt. Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „B. 5.“ an die Annonceur Exped. Bernhard Gelfein-Budapest, Badgasse 4. 9885.

**Ein tüchtiger zuverlässiger Chemiker,**  
mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einer neuen chemischen Zündwaarenfabrik gesucht. Adr. in der Exped. 9865

**Hölgyek, urak a vidéken,** kiknek nagy ismeretségük van, tisztelemellegkeresetre tehetnek szert. Irásbeli ajánlatok „Z. A. X.“ jellege alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 58231

**Erzieherin gesucht**  
für die ganzen Nachmittage zu einem halberwachsenen Mädchen, in der Leopoldstadt; korrektes Deutsch in Wort und Schrift, sowie Handarbeit Bedingung. Nur ältere Damen, welche längere erfolgreiche Lehrthätigkeit nachweisen können, wollen eigenhändige, mit Zeugnissen belegte Offerte mit Lebenslauf unter „R. C.“ an die Exp. einenden. 58340

**Tüchtiger Kommiss**  
von der Manufakturbranche wird sofort acceptirt; schriftliche oder persönliche Offerte an Ignaz Fleischmann, Zala-Ert. Grd. 58167

**Hausverkauf.**  
Ein Stockhohes Palais, direkt am Ring, 30 Jahre steuerfrei, mit Anzahlung von 30.000 fl. in Baarrem, auf reine 7% zu verkaufen, so auch ein 3-stöckhohes Palaisartigen, noch 15 Jahre steuerfreies Gehaus, 30 Fenster-Gassenfront, mit Parketten, Tapeten, Stellungen und Wagenremise, nahe der Andrássystrasse, zu verkaufen oder zu vertauschen auf reine 12% für das inventirte Kapital, mit Anzahlung von 20.000 fl., so auch 7. Bez. ein stockhohes Gehaus, 28 Fenster-Gassenfront, mit Anzahlung von 30.000 fl., auf reine 12% zu verkaufen. So auch ein 2stöckiges Haus, noch 14 Jahre steuerfrei, auf einem Marktplatz sehr hübsch gelegen, nahe der Strassenbahn, mit Anzahlung von 23.000 fl. auf reine 12% zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft 7. Bez., Elisabethbering 16, 1. St. 9, bei S. Reich, von 1-4 Uhr. 58326

**Geld Darlehen**  
für Budapester und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent. Verlassenshaften zu 6 Proz. Alle ersten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

**Reisender,**  
in der landwirthschaftlichen Maschinen-Branche bereits in gleicher Eigenschaft thätig gewesen, findet festes Engagement. Auch solche Provinz-Agenten aus der Provinz werden dabeilbst gesucht. Offerte unter „H. 109“ an die Exp. 58338

**Seminarist**  
der oberen Abtheilung, der auch Universitätslehrer ist, wünscht zu Mittels- oder Normalschülern als Korrektor angestellt zu werden. Gest. Anträge unter „Seminarist 3000“ an die Exp. 58292

**Ein schön möblirtes Monatzimmer**  
ist zu verlassen für 1 oder 2 Herren. Szegincygasse 7, Th. 9. 58181

**Ein junger Mann**  
der Manufaktur-Branche, fähig der doppelten Buchhaltung, deutschen und ungarischen Korrespondenz, sucht Stelle per sofort in größerem Detailgeschäft. Derselbe ist tüchtiger Verkäufer und nimmt eventuell Vertrauensposten unter Kautionsleistung an. Adr. in der Exp. 58261

**Zu vermieten**  
pro November in dem Neubau Jolefiring 22/24 größere und kleinere Sofas- und Gassenwohnungen, sowie Geschäftskafentäten und Kellermagazine zu mäßigen Preisen. Näheres dabeilbst. 58205

**Nur echte von Herrschaften**  
abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligst 4. Bez., **Universitätsplatz 5,** Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 9839

**Zu Theilzahlungen**  
können in einem bestrenommirten Waarenhause hier wohnhafte Familien Damenkleider nach Maß, Damen-Jacken, Damen-Mäntel, Umhüllen, Leinwände, Schifone etc., Teppiche, Bett- und Tischdecken, Vorhänge, Herren-Kleider, coulant oder nach Maß, bei coulant Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter dieser Abtheilung **Nemet Frigyes,** király-utca 26, Telephon 94. 9452

**2 Studierende**  
werden bei einem Oberbeamten (Israelit) in gänzliche Verpflegung genommen. Behandlung u. Verpflegung ausgezeichnet, auch freie Klavier-Benützung. Wohnung, größter Komfort, liegt nahe zu den Mittelschulen der Leopoldstadt, Handelsakademie und dem kaiserlichen Institute. Adr. in der Exp. 58433

**Konkurs.**  
An der öffentlichen Schule zu Markóc, Neuraer Komitat, ist für das Schuljahr 1892/93 die Stelle eines ledigen israel. dipl. Lehrers mit dem Jahresgehalt von 150 fl. nebst freier Station zu befehlen. Diejenigen, die der deutschen und ungar. Sprache mächtig, wie auch im hebräischen Unterricht ertheilen können, wollen gefl. ihre Kopien bis 20. September a. c. einreichen.

**Meßinger Bend, Präses.** 58319

**Konkurs.**  
In der hiesigen aut. orth. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbereiters, der auch **קובץ ודוק קובץ** sein muß, per sofort zu befehlen. Jahresgehalt fl. 350 nebst freier Wohnung, Schechita und üblichen Nebenemolumenten. Zum Probevortrag wird Jeder zugelassen. Neisepeien werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. **Udvard,** am 30. August 1892.  
**Moriz Schwarz,** Präses. 9864

**Stall,**  
gedeckte Wagenremise samt Wohnung mit großem Hof in der Danjaniugasse sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 58318

**Zu verkaufen**  
eine Wertheim-Kasse und ein **Leberjahrsstuhl**. Festung Landhausgasse 43, Parterre. 58297

**Klaviere, Pianinos,**  
neue und überpielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder anzuliehen bei **Edouard J.,** Klavier-Niederlage, Kronprinzgasse 9, vis-à-vis dem Hartsbazar. 58255

**Garten-Verkauf.**  
Ein Parterre-Haus samt Garten, schöne Wohnung und Gewölb; ein Parterre-Haus mit Stallungen, steuerfrei. Nur an Selbstkäufer zu verkaufen. Näb. in der Exp. 58265

**Erzieherinen,**  
ungarische, nord- und süddeutsche, perfekt in Französisch, Klavier, ferner Kindergärtnerinen, Bonnen und französl. Gespielten offerirt vertrauensvollst unter Garantie die Schulaagentur **S. Schlegler,** Budapest, Bätergasse Nr. 6 (Sütő-utca 6. szám), 1. Stof. Provinzaufträge werden gewissenhaft effectuirt. 9697

**Ganz'iche**  
Walzenmühle, Griesmüllmaschinen, Transmissionsen, Riemenscheiben, La. Cornwallkessel, 8, 10, 12 und 16 Pferdekr. Lokomobilen, Sägegatter etc. billigst und prompt bei **Mois Schlegler,** 5. Bez., Wollgasse 3. 9486

**Kommiss,**  
vollkommen versirt im Gemüthwaarengechäfte, welcher mehrjährige Praxis hat und tüchtiger Verkäufer ist, der serbischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für die Provinz für sofort gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station sind an **R. Reinitz, Meleuzce** (Banat), zu richten. 9809

**Ein Fräulein,**  
Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier und Handarbeit unterrichtend, sucht Stunden, eventuell halbe Tage. Gest. Anträge unter Chiffre „M. H. 37“ an die Exped. 58237

**Stallung und Magazin,**  
zusammen oder theilweise per sofort oder 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 58266

**Ein Provisions-Agent,**  
der in der Metallwaaren-Branche tüchtig versirt ist, wird per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 58279

**Klaviermeisterin,**  
in den besten Häusern unterrichtend, empfiehlt sich. Adresse in der Exp. 9702

**E. Bolzer & Co., Budapest**  
**Gifellayplatz 5**  
(vis-à-vis dem Palais Haas). Feuerfeste u. einbruchssichere Kassen mit Panzerthür, so auch eiserne Zuwelenspulve mit Einrichtung zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Theilzahlung Preiscountante gratis. 9292

**Für eine kleine Daupfäge**  
in Südungarn wird ein **Leiter oder Manipulant** gesucht. Rumänisch sprechende bevorzugt. Offerte unter „B. B. 1860“ an die Exp. 9784

**Gassenwohnung,**  
Königsgasse 19, 2. Stof, 3 Gassenzimmer, 1 Hof, 1 Vorzimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Speis, Küche, Bad, Kloset, per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 9829

**Schöne Trottoir- und Bruchsteine**  
sind zu verkaufen. Zu erfragen **Murcungasse Nr. 17, beim Baummeister Wirth Ferencz.** 58366

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit mäßiger Schulbildung, für eine Fabrik-Offizier-Geschäfte gesucht. Offerte an die Exped. unter Chiffre „B. G.“ 58396

**Komptoirist,**  
Christ, perfekter ungarischer Korrespondent, der deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt. Mit der technischen Branche Vertraute haben den Vorzug. Ausführlische Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung, des Alters und der Gehaltsansprüche unter „J. N.“ an die Exp. 58003

**Gesucht für aufs Land**  
wird zu einem jährigen Knaben ein junger dipl. Lehrer, welcher denselben für ein ungarisches Gymnasium vorbereiten muß, außerdem deutsch zu unterrichten hat. Briefe sind zu richten an **M. Jvancovic,** Hotel National, Perionklat zu sprechen von 3 bis 4 Uhr Nachmittag. 58358

**Sehr günstig zu verkaufen ist das Carl Lutzer'sche Spezerei- und Kurzwaaren-geschäft**  
(Dem. Kubin, Schiffstatton) **engros & en detail,** größter Kundenkreis, circa 22.000 fl. jährl. Umsatz, sowie auch ein Wohnhaus wegen Domizilwechsels **sofort** aus freier Hand. Direkte Anfragen beliebe man an die Firma zu richten. 9878

**Junger Mann,**  
kommerziell gebildet, tüchtiger Buchhalter u. Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stellung in der Provinz. Anträge unter „Verlässlich 27“ an die Exped. d. Bl. 58390

**Das gesammte Baumaterial**  
von dem **Hauze Sorofá** ver-gasse 76 **Dach- u. Bauziegel, Bausteine,** per Fuhr fl. 2.50, Thüren und Fenster in allen Dimensionen, besonders 200 Stück gleiche Doppelfenster sammt Jalousien, Gang- und Fenstergitter, Quente, Gesteine und Sodelplatten, Stufen, Dippelbäume, Dachstühle und Trambol, Brennholz nach Klafter, komplettes Orpbeum, 2 Spritzwagen, Salettel in jeder Größe, auch zerlegbar, Parketten u. Bretterböden, Forzellandfen, neue u. alte, billig zu verkaufen. Näheres auf dem Demolirungs-platz und in der Bau-tischlerei des **Wilhelm Grünfeld, VIII., Jolefiring Nr. 18.** 58396

**Komptoirist**  
mit hübscher Handschrift, in der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen versirt, ferner ein **Praktikant,** absolvirter Handelschüler, finden in einem Fabrik-Etablissement sofortige Aufnahme. Adr. in der Exped. 58376

**Pályázat.**  
Alulírott íz. hitközségnek egy tanító állásra azonnali betöltésre pályázat nyitattik. Az illetőtől megkivántatik, hogy népszerű okleveles tanító, és a magyar, német és leber nyelv tanítására teljesen képes legyen. Évi fizetése 400 forintban a lapitattik meg. Nőtlen egyén előnybe részesül. Tizjemen felszerekelt körvanyek natáni a lakódi állapottal és koruk magnezésével az alulírott íz. iskolaszek elnökhez azonnal benyujtandók. **Böcher Vilmos,** hitközségi elnök. **Dr. Radnai Mamo,** iskolaszeki elnök. **Rászadó** 9837